

Rattus Libri

Ausgabe 110

Ende Oktober 2011

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Kolleginnen und Kollegen,

in unserer etwa zwölf Mal im Jahr erscheinenden Publikation möchten wir Sie über interessante Romane, Sachbücher, Magazine, Comics, Hörbücher und Filme aller Genres informieren. Gastbeiträge sind herzlich willkommen.

RATTUS LIBRI ist als Download auf folgenden Seiten zu finden:

<http://rattus-libri.taysal.net/>
www.beam-ebooks.de/kostenlos.php
<http://blog.g-arentzen.de/>
www.foltom.de
www.geisterspiegel.de/
www.light-edition.net
www.littera.info
www.phantastik-news.de
www.rezensenten.de
www.terratischer-club-edon.com/
www.uibk.ac.at/germanistik/dilimag/

Einzelne Rezensionen erscheinen bei:

www.buchrezicenter.de; www.sfbasar.de; www.filmbesprechungen.de; www.phantastiknews.de;
www.littera.info; www.rezensenten.de; www.terracom-online.net; Kultur-Herold/Crago-Verlag:
www.kultur-herold.de; www.edition.heikamp.net; www.crago-verlag.de.

Für das PDF-Dokument ist der Acrobat Reader 6.0 erforderlich. Diesen erhält man kostenlos bei www.adobe.de.

Die Rechte an den Texten verbleiben bei den Verfassern.

Der Nachdruck ist mit einer Quellenangabe, einer Benachrichtigung und gegen ein Belegexemplar erlaubt.

Das Logo hat Freawyn für RATTUS LIBRI entworfen:

<http://elfwood.lysator.liu.se/loth/u/t/uta/uta.html>

Wir bedanken uns vielmals bei allen Verlagen und Autoren, die uns Rezensionsexemplare für diese Ausgabe zur Verfügung stellten, und den fleißigen Kollegen, die RATTUS LIBRI und die Rezensionen in ihren Publikationen einbinden oder einen Link setzen.

Nun aber viel Spaß mit der Lektüre der 110. Ausgabe von RATTUS LIBRI.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr RATTUS LIBRI-Team

RUBRIKEN

Kinder-/Jugendbuch.....	Seite 03
Magazin	Seite 06
Belletristik	Seite 07
Fantasy	Seite 08
Science Fiction	Seite 14
Mystery/Horror	Seite 16
Krimi/Thriller.....	Seite 27
Natur & Tier	Seite 31
Kultur & Geschichte & Philosophie & Kunst	Seite 34
Reise	Seite 37
Handarbeiten & Basteln	Seite 38
Essen & Trinken	Seite 39
Comic	Seite 41
Manga.....	Seite 62

IMPRESSUM

RATTUS LIBRI ist das etwa zwölf Mal im Jahr erscheinende Online-Informations-Magazin, zusammengestellt von Irene Salzmänn. RATTUS LIBRI ist ein nichtkommerzielles Magazin, das per Email und als Download erhältlich ist. Es werden keine Gewinne erwirtschaftet. RATTUS LIBRI dient ausschließlich der Information. Es werden keine Bestellungen angenommen oder weitergeleitet. Die Inhalte des Bücherbriefs wurden mit größter Sorgfalt erstellt. Für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Inhalte können wir jedoch keine Gewähr übernehmen.

Die durch die Autoren erstellten Inhalte von RATTUS LIBRI unterliegen dem deutschen Urheberrecht. Die Vervielfältigung, Bearbeitung, Verbreitung und jede Art der Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtes bedürfen der schriftlichen Zustimmung des jeweiligen Autors bzw. Erstellers. Downloads und Kopien sind nur für den privaten, nicht kommerziellen Gebrauch gestattet. Soweit die Inhalte in RATTUS LIBRI nicht vom Betreiber erstellt wurden, werden die Urheberrechte Dritter beachtet. Insbesondere werden Inhalte Dritter als solche gekennzeichnet. Sollten Sie trotzdem auf eine Urheberrechtsverletzung aufmerksam werden, bitten wir um einen entsprechenden Hinweis. Bei Bekanntwerden von Rechtsverletzungen werden wir derartige Inhalte umgehend entfernen.

RATTUS LIBRI enthält Verweise und Links zu externen Websites Dritter. Die Redaktion von RATTUS LIBRI hat keinen Einfluss auf die dort bereitgehaltenen Daten und Informationen und macht sich diese nicht zueigen. Die Redaktion von RATTUS LIBRI kann für die Rechtmäßigkeit der Inhalte von verlinkten Websites keine Verantwortung übernehmen. Für den Inhalt der verlinkten Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich. Die verlinkten Seiten wurden zum Zeitpunkt der Verlinkung auf mögliche Rechtsverstöße überprüft. Rechtswidrige Inhalte waren zum Zeitpunkt der Verlinkung nicht erkennbar. Eine permanente inhaltliche Kontrolle der verlinkten Seiten ist jedoch ohne konkrete Anhaltspunkte einer Rechtsverletzung nicht zumutbar. Bei Bekanntwerden von Rechtsverletzungen werden wir derartige Links umgehend entfernen.

Wir weisen ausdrücklich darauf hin, dass in RATTUS LIBRI keine pornografischen Bücher, Hörbücher oder Filme vorgestellt werden. RATTUS LIBRI informiert über Titel, die erotische Inhalte haben können. Dabei handelt es sich ausschließlich um aufklärende Sachbücher oder fiktive Geschichten, die keine realen Vorbilder haben. Im Falle expliziter sexueller Handlungen in Wort und/oder Bild sind die Protagonisten und abgebildeten Personen mindestens 18 Jahre alt.

Redaktion RATTUS LIBRI V.i.S.d.P.:

Irene Salzmänn, Raiffeisenstr. 11, D-85402 Kranzberg

RATTUS LIBRI wurde geschaffen von Irene Salzmänn und Christel Scheja, nach einer Idee von Christel Scheja

Rezensenten dieser Ausgabe:

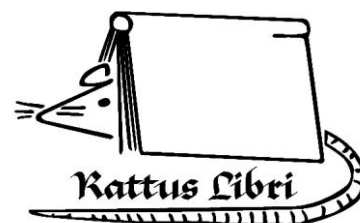
Gunter Arentzen (GA), Alisha Bionda (AB), Florian Hilleberg (FH), Elmar Huber (EH), Armin Möhle (armö), Irene Salzmänn (IS), Jessica Salzmänn (JS), Birgit Scherpe (BS), Andrea Tillmanns (AT), Britta van den Boom (BvdB), Petra Weddehage (PW), Rowena Weddehage (RW)

Logo © Freawyn

Archiv-Seite: <http://rattus-libri.taysal.net/>

Kontaktadresse: rattus.libri.is1 (at) gmx.de

Erscheinungsdatum: Ende Oktober 2011





Melissa Marr
Zwischen Schatten und Licht
Sommerlicht 4

Radiant Shadows, USA, 2010

Carlsen Verlag, Hamburg, 06/2011

HC mit Schutzumschlag und Lesebändchen, Jugendbuch, Urban Fantasy, Dark Fantasy, Romance, 978-3-551-58252-2, 334/1790

Aus dem Amerikanischen von Birgit Schmitz

Titelgestaltung von Sonya Pletes

www.carlsen.de

www.melissa-marr.com

<http://melissa-writing.livejournal.com/>

Eigentlich sollte Devlin, der Assassine des Lichthofs, über Seth, Sorchas angenommenen Sohn, wachen, doch dann begegnet er Ani, einer Halbfelfe, deren Leben er vor Jahren auf Bitten der Traumwandlerin Rea verschonte. Inzwischen ist Ani zu einer jungen Frau herangereift, die ihre Menschlichkeit immer mehr verliert und sich dem Hof der Finsternis angeschlossen hat. Devlin, der seine Gefühle stets unter Kontrolle hat, fühlt sich unerwartet zu ihr hingezogen, und auch Ani ist von ihm fasziniert.

Als er begreift, dass sie etwas Besonderes ist, hat er einen weiteren Grund, sie vor Sorcha und der Kriegselfe Bananach zu beschützen. Während sich die Herrin des Lichthofs Träumen hingibt, in denen sie Seth, den sie schmerzlich vermisst, beobachten kann, und nicht ahnt, dass das Mädchen noch lebt, will Bananach Ani benutzen, um einen Krieg zwischen den Höfen heraufzubeschwören.

Um ihre Familie und Freunde zu beschützen, da sie weder Irial, den früheren König des Hofes der Finsternis, noch Seth töten will, flieht Ani mit Devlin. Sie kehren jedoch zurück, als sie erfahren, dass Bananach gnadenlos zugeschlagen und jemanden ermordet hat, den Ani sehr liebt. Sie will Rache, aber wenn sie die Kriegselfe tötet, würde auch ihre Schwester Sorcha aufhören zu existieren – und mit ihr das Elfenreich und alle seine Bewohner.

Allerdings ist die magische Welt bereits am Schwinden, da Sorcha nicht aufwachen will und ihre Aufgaben vernachlässigt. Nur Devlin und Seth können vielleicht das Unheil abwenden, doch genau diesen Moment hat Bananach gewählt, um Ani und ihre Freunde anzugreifen ...

„Zwischen Licht und Schatten“ ist bereits der vierte von voraussichtlich fünf Bänden der Fantasy-Serie „Sommerlicht“. Die Romane sind dank wechselnder Hauptfiguren so konzipiert, dass sie allein für sich stehen und man die übrigen Bände nicht kennen muss, um der Handlung folgen zu können, obschon die komplexe Lektüre natürlich noch viel mehr Spaß macht, wenn man die Teile chronologisch liest.

Im vorliegenden Buch stehen nicht Ash und Seth sowie Keenan und Donia im Mittelpunkt, sondern Devlin, der in „Für alle Ewigkeit“ bereits größere Handlungsanteile hatte, sowie Ani und Rea, die zuvor nur Randfiguren waren bzw. erst jetzt eingeführt wurden. Auf diese Weise werden die Konflikte der anderen Akteure – Keenan ist verschwunden und der Sommerhof geschwächt; Donia, die Königin des Winterhofs, und Niall, der neue Herrscher über den Hof der Finsternis, haben Gründe, Keenan und Ash zu grollen; um Ash ein ebenbürtiger Partner zu sein und sie nicht an den König des Sommerhofs zu verlieren, bat Seth Sorcha, ihn zu einem Elf zu machen und nahm im Gegenzug die Position ihres Sohnes ein – in den Hintergrund gedrängt und für den Abschluss-Roman aufbewahrt.

Wenngleich die Geschehnisse in „Zwischen Licht und Schatten“ fast wie eine Side-Story wirken, so haben sie doch großen Einfluss auf die Elfenwelt und ihre Bewohner. Auch die anderen Charaktere werden aus dieser Entwicklung ihre Konsequenzen ziehen müssen, was ein spannendes Finale verspricht. Mehr zu verraten, würde die Überraschungen vorweg nehmen.

Melissa Marr hat mit ihrer „Sommerlicht“-Serie eine spannende Reihe geschaffen, die sich an Jugendliche und Erwachsene gleichermaßen wendet. Ihre Elfen entsprechen weder den niedlich-süßen Märchengestalten noch den schönen und edlen Waldbewohnern der High-Fantasy; stattdessen sind es bizarre, launische und gefährliche Wesen, die sich unerkannt unter die Menschen mischen und deren Schicksal beeinflussen. Nur wenige, darunter Ash und Seth, wissen von ihnen und werden in Folge immer mehr zu Grenzgängern, die eine wichtige Rolle in beiden Welten spielen.

Bei den Protagonisten handelt es sich um junge Erwachsene aus zumeist komplizierten Verhältnissen. Sie werden von keiner Familie behütet, müssen auf sich selbst aufpassen und schnell die Regeln lernen, um unter den Elfen überleben zu können. Als wäre das allein nicht schon Hintergrund genug für gefährliche Abenteuer, wird von Bananach der offene Krieg in beide Welten getragen. Doch auch sie muss mit den jüngsten Konsequenzen zurechtkommen. Es bleibt spannend – und der letzte Band wird sehnsüchtig erwartet.

Uneingeschränkt kann man die „Sommerlicht“-Serie allen Genre-Freunden wärmstens empfehlen! (IS)



Sally Rippin

Shanghai Love Story

Chenxi and the Foreigner, Australien, 2002

cbt-Verlag, München, dt. Erstausgabe: 07/2011

TB, Jugendbuch, Drama, Romance, 978-3-570-30745-8, 284/799

Aus dem Australischen von Alexandra Ernst

Titelgestaltung von zeichenpool, München unter Verwendung von Fotos von Getty Images/Brand X Pictures/RF, Shutterstock/Karkas

Autorenfoto von privat

www.cbt-jugendbuch.de

www.sallyrippin.com/

www.zeichenpool.de

www.gettyimages.de

www.shutterstock.com

Die 18-jährige Anna besucht ihren Vater in Shanghai und beginnt dort ihr Kunststudium. Sie sieht viel von der Schönheit und Kultur Chinas, doch sie merkt auch, dass dieses Land nicht nur faszinierend sondern auch sehr grausam ist. Beispielsweise werden die Chinesen gezwungen, jegliche Tätigkeit genau nach Vorgabe ‚von oben‘ zu verrichten und das Leben so aussehen zu lassen, als wäre alles in bester Ordnung.

Den geheimen Kampf, den das Volk gegen das Regime anstrengt, bekommt sie schließlich persönlich zu spüren. Chenxi, in den sich Anna verliebt, spielt im Kampf gegen die Unterdrücker eine große Rolle. Werden Anna und er die Gefahren gemeinsam überstehen?

„Shanghai Love Story“ ist ein Buch, das neben einer spannenden Geschichte auch einen Einblick in die kulturelle Vielfalt Chinas bietet. Es gibt einem das Gefühl, wahrhaftig an den Orten zu sein und in das Geschehen einzutauchen, denn die Schilderungen sind sehr realistisch. Zudem kann man sich gut in die Rollen der Protagonisten hineinversetzen und sich vorstellen, dass es Menschen gibt, die das Erzählte oder Ähnliches in der Wirklichkeit erlebt haben. In der Liebesgeschichte sind sehr schöne und teils weitschweifige Beschreibungen vorhanden, die das Ganze echt wirken lassen und das Kopfkino einschalten.

Zwischen den Textabschnitten ist als Szenetrener immer dieselbe kleine Illustration eingefügt, die das Buch innen ein wenig schmückt. Das Titelbild mit dem Mädchen ist passend gewählt, und man hat keine Probleme, sich vorzustellen, dass es Anna ist.

Das Buch ist leicht verständlich geschrieben und wendet sich vor allem an Leserinnen ab 14 Jahre. Allein die Namen der Einheimischen, der Orte und Einrichtungen sind etwas gewöhnungsbedürftig, wenn man bisher nicht viel Kontakt zur chinesischen Kultur hatte.

Abschließend erläutert die Autorin in einem kurzen Nachwort, wie sie dazu kam, das Buch zu schreiben und gibt einen kleinen Einblick auf das dortige Geschehen und auf die Veränderungen in diesem Land.

Alles in allem ist „Shanghai Love Story“ ein packendes, zeitnahes Buch, aus dem man viel über China erfährt. Interessiert man sich für die Kulturen Asiens - über Manga und Anime hinaus -, sollte man zugreifen! (JS)



Ulrike Schweikert

Vyrad

Die Erben der Nacht 5

cbt-Verlag, München, Originalausgabe: 10/2011

PB mit Klappbroschur, Jugendbuch, Horror, Dark Fantasy, Geschichte, 978-3-579-30655-0, 576/1299

Zitate aus verschiedenen Quellen

Titelgestaltung von Nele Schütz Design, München unter Verwendung einer Illustration von Paolo Barbieri

Karte von N. N.

Autorenfoto von Robert Brembeck

www.cbt-jugendbuch.de

www.ulrike-schweikert.de/

www.gianpaolobarbieri.co

Um den drohenden Untergang ihrer Art zu verhindern, kamen die verfeindeten Vampir-Clans überein, ihren Erben alles Wissen zukommen zu lassen, das ihnen vielleicht helfen wird, in der Welt des modernen Menschen zu bestehen. Nachdem die Kinder und Jugendlichen nun schon bei den Nosferas in Rom, den Lycana in Irland, den Pyras in Paris und den Dracas in Wien lernten, weilen sie nun als Gäste in London bei den „Vyrad“.

Für Alisa gibt es ein Wiedersehen mit Malcom, der seit dem vergangenen Jahr nicht mehr zu der Gruppe gehörte, da er seine ‚Bluttaufe‘ erhielt und damit als Erwachsener gilt. Sie ahnt nicht, dass ihre harmlose Freundschaft von Leo völlig missverstanden wird und seine Eifersucht ihre Liebe bedroht. Umgekehrt deutet aber auch sie einen Wortwechsel von Leo mit Ivy-Máire völlig falsch, so dass beide einander abweisend begegnen und eine Aussprache unmöglich scheint.

Vermittlung gibt es keine, denn Luciano ist damit beschäftigt, Clarissa, die er, um ihr Leben zu retten, gewandelt hat, davon zu überzeugen, dass er sie liebt und nicht bloß als Sklavin an seiner Seite haben möchte. Auch Malcom, der einer Auseinandersetzung mit Leo zwar nicht aus dem Weg geht, denkt nur an Latona, die er mit ihrer Zustimmung wandeln wollte, wäre sie nicht plötzlich verschwunden. Ivy nutzt diese Konflikte sogar, um ihren eigenen Plan voranzutreiben.

Denn Dracula, der Vater aller Vampire, will immer noch die Frau, die er über alles liebte, reanimieren und Ivy zur Mutter einer neuen, stärkeren Generation Blutsauger machen. Zunehmend entfremdet sich die irische ‚Servientin‘ von ihrem Bruder, dem Werwolf Seymour, und ihren Freunden. Ist ihr riskantes Vorhaben das wirklich wert? Und bringt es tatsächlich die Befreiung?

„Vyrad“ ist die lang ersehnte Fortsetzung der „Erben der Nacht“-Reihe von Ulrike Schweikert. An sich kann man den Roman ohne Vorkenntnisse lesen, da ein in sich abgeschlossenes Abenteuer geboten wird, doch in den vier vorherigen Büchern ist schon so viel passiert, worauf hin und wieder Bezug genommen wird - wie z. B. die sich entwickelnden Beziehungen der Protagonisten untereinander, der eskalierende Konflikt mit Dracula, die unterschiedliche Behandlung der gewandelten Vampire (Servienten), Ivys sich ändernde Persönlichkeit -, dass man die Bände in chronologischer Folge gelesen haben sollte, um diese Feinheiten genießen zu können.

Die Serie ist weniger ein actionreiches, romantisches Drama als ein Einblick in die europäische Geschichte gegen Ende des 19. Jahrhunderts. Die Autorin führt ihr Publikum durch die Metropolen Rom, Hamburg, Paris und London sowie nach Irland. Dank ihrer intensiven Vorort-Recherchen gelingt es ihr, die Lokalitäten und das damalige Milieu anschaulich zu beschreiben, bedeutsame historische Ereignisse und Persönlichkeiten einzuflechten, darunter Bram Stoker, Oscar Wilde, Lord Byron und Jack the Ripper, ferner auf politische und gesellschaftliche Probleme einzugehen.

So interessant das auch ist, es nimmt viel Tempo aus einer Handlung, die darüber hinaus den Lerneifer der jungen Vampire dokumentiert, welche sich stets neue Fähigkeiten aneignen, und schildert, wie aus Kameradschaft Freundschaft und schließlich Liebe wird. Wirklich spannende

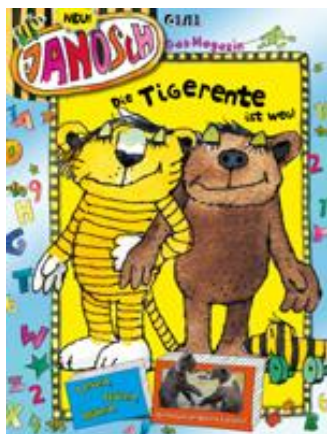
Momente sind – vor allem in diesem Buch – eher Mangelware, denn es gibt nur kleine Höhepunkte wie das Duell zwischen Luciano und Lord Byron um Clarissas Ehre. Dass es zu einem Kampf mit Dracula kommen würde, war abzusehen, doch die Art und Weise, wie ihm Ivy eine Falle stellt, in die er auch prompt hinein tappt, wirkt holprig und wenig überzeugend. Das Ende kommt darum nicht unerwartet, beinhaltet jedoch einen Cliffhanger, der vermuten lässt, dass es im nächsten Roman eine dicke Überraschung geben wird.

Tatsächlich stünde noch das Lehrjahr bei den Vamalia aus, das abgebrochen und bei den Pyras abgehalten wurde. Allerdings haben die jungen Vampire ihre Ausbildung erfolgreich abgeschlossen, die Paare haben sich größtenteils gefunden ... Was könnte außer der vagen Hoffnung, dass die Auseinandersetzung mit Dracula nicht das Ende war, noch thematisiert werden? Man darf also gespannt sein!

Die Bücher über „Die Erben der Nacht“ erscheinen als Jugendromane bei cbt, sprechen jedoch auch die reifere Leserschaft an: Die geschichtlichen Ausführungen sind sehr interessant, die Einbindung historischer Persönlichkeiten ist gelungen, die jungen Protagonisten sind individuell charakterisiert und sympathisch. Die eigentliche Handlung, die auf den Showdown mit Dracula hinarbeitet, zerfasert leider, da die Beschreibungen der britischen Rechtssprechung, das Erlernen neuer Fähigkeiten, die persönlichen Konflikte und Ivys betont geheimnisvolles, nicht immer nachvollziehbares Agieren dazu dienen, den Kampf aufzuschieben, der schließlich auf wenigen Seiten weniger dramatisch verläuft, als erwartet.

In Konsequenz ist „Vyrad“ zwar ein weiteres atmosphärisch dichtes, unterhaltsames und informatives Abenteuer, das sich nahtlos in die Reihe einfügt, aber es wirkt schwächer als die übrigen Bände, da einfach zu viel doziert und vor allem geizt wird. (IS)

Magazin



Janosch – Das Magazin 01/11

Egmont Ehapa Verlag, Berlin, 03/2011

Vollfarbiges Magazin, Lesen, Spielen, Basteln, keine ISBN, 36/350

Titelfoto, Abbildungen und Texte im Innenteil aus verschiedenen Quellen

Extra: 1 Tigerente aus Kunststoff

www.ehapa.de

www.tigerente.de

Außer der Titel(vorlese)geschichte „Die Tigerente ist weg“ ist mit der kürzeren „Der Maulwurf kann nicht schlafen“ noch eine zweite (Gutenacht-) Geschichte enthalten. Dazwischen finden sich bekannte Spiele fürs Vorschulalter, wie Fehlersuchbilder, Irrgarten, Zählspiele, usw., aber auch Spieletipps „mit Hand und Fuß“ (keine Werbung für Brettspiele, sondern Spiele mit Körpereinsatz!), ein Fahrrad-Check und eine lehrreiche Bärengeschichte inkl. Fragen, die sich an Schulkinder richten. Dabei ist alles mit den bekannten Janosch-Figuren und Rahmen und Rändern im Janosch-Stil garniert, was an einigen Stellen des Guten etwas zu viel ist.

Anders als viele vergleichbare Magazine, ist das „Janosch-Magazin“ auf erkennbar höherwertigem Papier gedruckt. Das soll den Eltern vermutlich auch den höheren (Lehr-) Wert als vergleichbare Magazine suggerieren.

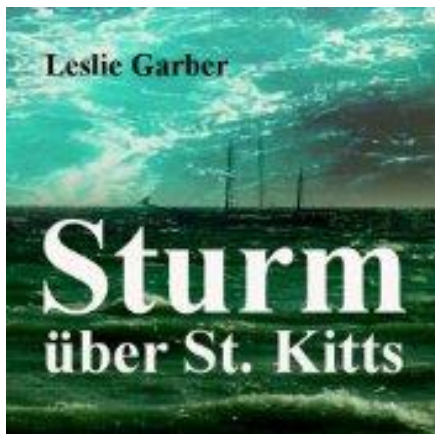
Sehr positiv fallen die lediglich viereinhalb Seiten Werbung auf (eine davon die Vorschau aufs nächste Heft).

Als Beigabe enthält das „Janosch-Magazin 01/11“ eine kleine Tigerente aus Kunststoff.

Tolles Layout im typischen Janosch-Stil, doch nicht konsequent für eine Altersgruppe. Viele Spiele und Aufgaben haben durchaus vorschuldidaktischen Nutzen (Ausmalbilder, Schwungübungen,

Anfangsbuchstaben erkennen und ‚malen‘), vieles setzt jedoch Lesefähigkeit voraus. Für Schulkinder allerdings dürfte das „Janosch-Magazin“ schon zu kindisch sein. (EH)

Belletristik



Leslie Garber (Alfred Bekker)
Sturm über St. Kitts

Action Verlag, Essen, 03/2011

1 Audio-CD (MP3) im DVD-Slimcase, Hörbuch, Belletristik, Historical, Adventure, Romance, 978-3-86210-716-2, Laufzeit: ca. 91 Min., EUR 9,95

Sprecher: Juliane Ahlemeier

Musik: Valentin Boomes

Titelgestaltung von N. N.

www.action-verlag.com/

www.alfredbekker.de/

www.myspace.com/valentinboomes

Die junge attraktive Marie de Perrin ist überglücklich, als sie an den Hof von Versailles kommt. Doch anders als die übrigen Frauen bei Hof hat sie wenig Interesse daran, die Gunst des Königs zu erlangen oder gar zu einer seiner zahlreichen Mätressen erwählt zu werden.

Kurz darauf verliebt sie sich in einen attraktiven Edelmann. Doch das Glück der jungen Menschen währt nur kurz, denn der eifersüchtige König betraut den Edelmann mit wichtigen Aufgaben auf der Karibikinsel St. Kitts, die unter französischer Herrschaft steht. Marie de Perrin ist jedoch nicht gewillt, ihre große Liebe so einfach loszulassen, und reist dem Mann ihrer Träume nach. Doch so einfach, wie Marie sich das vorstellt, ist es nicht, denn auf der Insel kommt es zur Revolte. Und der „Sturm über St. Kitts“ wird zur Feuerprobe ihrer jungen Liebe ...

Hinter dem Pseudonym Leslie Garber verbirgt sich ein vielseitiger und äußerst umtriebiger Heftromanautor, der in fast allen Genres zu Hause ist. „Sturm über St. Kitts“ ist ein echter historischer Liebesroman, wie er im Buche steht. Romantisch, ein wenig kitschig, mit jeder Menge schwülstiger Koketterie, und die Frage, ob sie sich kriegen oder nicht, braucht man sich eigentlich gar nicht zu stellen.

Immerhin wird das Hörbuch unter der Rubrik ‚Liebe‘ und nicht ‚Drama‘ beworben. Mit knapp 91 Minuten Laufzeit ist die Dauer recht gefällig, allerdings sollte man eine MP3-kompatible Musikanlage sein Eigen nennen, bei der dann das lästige Wechseln der einzelnen CDs entfällt. Gerade bei längeren Produktionen ist diese Variante sehr viel kundenfreundlicher. Aber auch beim vorliegenden Hörbuch kann man die einzelnen Tracks rasch auf den MP3-Player ziehen und unterwegs oder beim Sport hören.

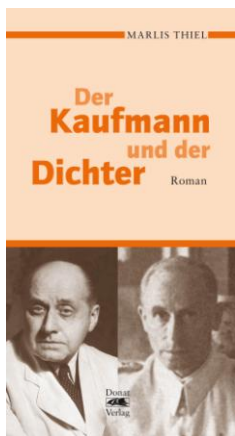
Gelesen wird die Geschichte von Juliane Ahlemeier, deren zauberhafte Stimme für die Story wie geschaffen ist und deren Timbre eine ideale, romantische Atmosphäre schafft. Die Produktion wird durch die zurückhaltende Musik von Valentin Boomes vervollständigt und macht den „Sturm über St. Kitts“ zu einem unterhaltsamen Hörvergnügen für Zwischendurch.

Geliefert wird das Hörbuch in einem stabilen DVD-Slimcase, das im Regal Platz spart, aber trotzdem gut aussieht.

Das Cover ist eine angemessene, eher nichtssagende Sparvariante, die zum Titel genauso gut passt wie zu hundert anderen Geschichten auch, in denen ein Schiff vorkommt.

Hintergrundinfos zu Autor, Sprecher oder Musiker gibt es ebenso wenig wie ein Booklet.

„Sturm über St. Kitts“ ist eine historische Liebesgeschichte mit ganz viel Romantik, zauberhaft vorgetragen von Juliane Ahlemeier und musikalisch veredelt von Valentin Boomes. (FH)



Marlies Thiel

Der Kaufmann und der Dichter

Donat Verlag, Bremen, 04/2011

HC, Belletristik, Biografie, Zeitgenössische Geschichte, 978-3-938275-88-7, 240/1880

Layout und Umschlaggestaltung von hofAtelier Toni Horndasch, Bremen unter Verwendung eines Motivs von Ruth Wilhelmi, „Katalog Oelze“ in Brüssel 1942, Deutsches Literaturarchiv Marbach

www.donat-verlag.de

Am 21. Dezember 1931 erreicht den Dichter und Arzt Gottfried Benn ein Brief des Kaufmanns und Kunstliebhabers Friedrich Wilhelm Oelze. Daraus entwickelt sich eine Brieffreundschaft, die über die Jahre hinweg immer tiefer wird. Die beiden durchleben all das, was nur echte Freunde miteinander teilen.

In lebhaften Diskussionen vertritt ein jeder seine Ansichten. Dabei bedienen sich der Kaufmann und der Dichter einer gehobenen Sprache und zitieren gern aus Goethes Werken.

Zu dem regelmäßigen Briefwechsel gesellt sich bald die Neugierde, einander näher und persönlich kennen zu lernen. Also beschließt man, sich zu treffen. Voller Hoffnungen, Ängste und Zweifel beginnt ein aufregendes Abenteuer namens Freundschaft.

Diese berührende Männerfreundschaft führt durch alle Höhen und Tiefen des menschlichen Miteinanders. Wer sich auf die Geschichte dieser ungewöhnlichen Kameradschaft einlässt, wird mit einem sehr gepflegten Umgangston und würdevollen Diskussionen belohnt. Dabei zeigt sich in den Briefen auch immer wieder der Zeitgeist: Man erfährt, wie sich die Zustände in Deutschland im Laufe der Jahre veränderten.

Die beiden Männer akzeptieren nach Außen ihre jeweiligen Rollen, die ihnen von der Gesellschaft aufgezwungen werden, schaffen es aber immer wieder, sich auch in den schwierigsten Situationen anzupassen und ihren eigenen Weg zu gehen.

Oelze, der Kaufmann und Kunstmäzen, ist genauso wie sein Gegenpart, der Dichter und Arzt Benn, ein großer Goethe-Verehrer. Durch seinen Beruf erlangt Oelze Wohlstand, während sich Benn lange Zeit in schmierigen Spelunken aufhält und versucht, sein tägliches Brot durch die Dichtkunst zu verdienen. Wie sich die beiden so ungleichen Männer einander annähern, zieht den Leser schnell in den Bann.

Die Autorin scheint mit leichter Hand ein Buch geschrieben zu haben, das fast wie ein Märchen klingt. Sie beweist, dass das wahre Leben die interessantesten Geschichten erzählt und führt den Leser ein in eine Welt voller gesellschaftlicher Zwänge und Etikette, aber auch einer Freundschaft, wie man sie sich heute kaum noch vorstellen kann. Wer gehobene zeitgenössische Literatur zu schätzen weiß, sollte diesem Titel eine Chance geben! (PW)

Fantasy



Marliese Arold

Das Isis-Tor

Piper Verlag, München, 05/2010

HC mit Schutzumschlag und Lesebändchen, Urban Fantasy, 978-3-492-70168-6, 444/1995

Titelgestaltung von Guter Punkt, München unter Verwendung einer Abbildung von Anke Koopmann mit Motiven von Shutterstock

Abbildungen im Innenteil von N. N.

Autorenfoto von Ernst Arold

www.piper.de

www.piper-fantasy.de

www.marliese-arold.de

www.guter-punkt.de
www.ankeabsolut.de
www.shutterstock.com

Die 35-jährige Archäologin Sonja Morhardt hat sich bereits damit abgefunden, nur das Anhängsel ihres Lebensgefährten, dem renommierten Ägyptologen Claus Bronnbach, zu sein, als ihr unerwartet eine Chance geboten wird.

Der Leiter einer Grabungsstätte in Ägypten ist verschollen, und jemand soll seine Arbeit fortsetzen: die Suche nach dem Grab der Nofretete. Claus ist wenig begeistert davon, dass Sonja Umzug und Familienplanung hinten anstellt und zugreift – und tröstet sich prompt mit einer Studentin.

Nach anfänglichen Problemen mit den neuen Kollegen vor Ort kann sich Sonja endlich ihrer Aufgabe widmen. Zufällig lernt sie den Physiker Jonas Steffens kennen, der eine Theorie über Zeitportale aufgestellt hat und in Ägypten Recherchen betreibt. Zwar kann sich Sonja mit seinen Ideen nicht anfreunden, doch dann stoßen die beiden auf „das Isis-Tor“ und finden sich in der Vergangenheit wieder, in die Ära Echnatons und Nofretetes.

Sogleich werden sie als Spione, die einen Anschlag auf den Pharao verüben wollen, festgenommen. Unerwartet Hilfe erhalten Sonja und Jonas von dem Wesir Nachtpaaten, der sich als Zeitreisender zu erkennen gibt, aber eine Gegenleistung für seinen Beistand fordert:

Sie sollen für ihn das magische Totenbuch der Isis beschaffen, das vielleicht das Geheimnis der Unsterblichkeit birgt und sich in Nofretetes Besitz befindet ...

Marliese Arold, Jahrgang 1958, ist seit den 1980er Jahren freie Autorin und hat rund 180 Bücher veröffentlicht, vorwiegend für junge Leser und oft mit phantastischen Themen.

„Das Isis-Tor“ ist an ein erwachsenes Publikum adressiert mit Akteuren, die wenigstens 30 Jahre alt sind, mit beiden Beinen fest im Berufsleben und in einer Beziehung stehen.

Sonja Morhardt, die Hauptfigur, ist eine von vielen Akademikerinnen, denen es kaum möglich ist, in einer Männerwelt Karriere zu machen, und die in ihrer Beziehung klein gehalten wird, bis sie sich dazu entschließt, ihre vielleicht letzte Chance zu nutzen, selbst wenn das zum Bruch mit ihrem Freund führt.

Auch in Ägypten, am Ort des Geschehens, hat Sonja keinen leichten Stand. Die Kollegen fühlen sich übergangen, weil man ihnen einen Neuling vor die Nase setzte. Allerdings muss sie sich nicht lange mit diesem Problem befassen, da nach dem Schritt durch „das Isis-Tor“ das eigentliche Abenteuer beginnt – im Stil von Diana Gabaldon & Co.:

Sonja und Jonas reisen in die Vergangenheit und werden dort mit einer Welt konfrontiert, in die der moderne Mensch nur schwerlich überleben kann. Sie sind nicht mit den Begebenheiten vertraut, verfügen über keine Ausrüstung, sprechen nicht oder kaum die Sprache und, und, und. Natürlich werden sie auch noch verhaftet und sollen sterben.

Doch dann nimmt die Handlung eine Wende, denn mit viel Glück können die beiden fliehen und finden Helfer, die jedoch nicht alle aus selbstlosen Motiven handeln.

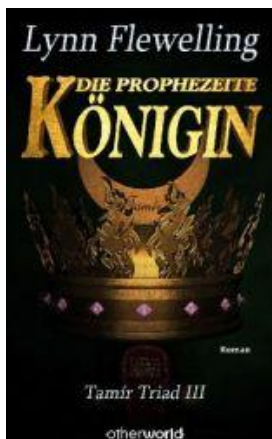
Magie kommt ein weiteres Mal ins Spiel, als Sonjas Körper einem der alten Götter als Gefäß dient und sie ein gefährliches Ritual über sich ergehen lassen muss, um den unerwünschten Gast loszuwerden – oder zu sterben.

Die einzelnen Handlungsstränge fügen sich zusammen, alle noch offenen Fragen werden beantwortet.

Die Autorin erfindet das Rad nicht neu, versteht es aber, ihre Leserschaft spannend zu unterhalten – insbesondere Mädchen und junge Frauen ab 15 Jahre, die Fantasy und romantische Entwicklungen vor einem historischen Hintergrund schätzen, der nicht zu sehr ins Detail geht, aber die typischen Bilder, in diesem Fall vom Alten Ägypten, vor dem inneren Auge entstehen lässt.

Freilich wird das Glück stellenweise schon arg strapaziert, und das Ende kommt nicht ganz unerwartet, doch wird die Zielgruppe rundherum zufriedengestellt.

Das Cover ist ansprechend und wirkt nicht überladen. Es wird geziert von einem ägyptisch anmutenden Motiv und ist versehen mit erhabener, goldener Schrift. (IS)



Lynn Flewelling
Die prophezeite Königin
Tamir Triad 3

The Oracle's Queen, USA, 2006
Otherworld Verlag, Graz (A), dt. Erstausgabe: 09/2009
PB, Fantasy, 978-3-902607-18-8, 618/1595
Aus dem Amerikanischen von Michael Krug
Titelillustration von Otherworld Verlag Krug KEG
Karte von N. N.
Autorenfoto von N. N.
www.otherworld-verlag.com
www.sff.net/people/Lynn.Flewelling/

„Die prophezeite Königin“ ist nach „Der verwunschene Zwilling“ und „Die verborgene Kriegerin“ der dritte und letzte Band der „Tamir Triad“-Trilogie. Man sollte die beiden vorherigen Romane gelesen haben, um mit dem Setting, den Charakteren und den Konflikten vertraut zu sein, da das Finale auf den früheren Ereignissen aufbaut und man trotz des Personenregisters leicht den Überblick über die vielen Akteure und ihre Beziehungen verlieren kann.

Nicht zwingend notwendig hingegen ist die Lektüre des vierteiligen „Schattengilde“-Zyklus, der zeitlich nach den in „Tamir Triad“ geschilderten Geschehnissen angesiedelt ist, jedoch von der Autorin vorher geschrieben wurde und ebenfalls in sich abgeschlossen ist.

Skala wurde seit Generationen von Königinnen regiert und erlebte eine Blütezeit. Diese nahm ein jähes Ende, als ein König widerrechtlich den Thron an sich riss und alle Mädchen, die Anspruch auf die Krone hätten erheben können, ermorden ließ. Als Ariani, die Gemahlin von Herzog Rhius und eigentliche Thronfolgerin, Zwillinge zur Welt bringt, nehmen der Vater, die Zauberer Iya und Arkoniel und die Hexe Lhel eine schwere Schuld auf sich: Sie töten den Jungen und geben dem Mädchen Tobin seine Gestalt, damit sie erwachsen werden, den gegenwärtigen König entmachten und ihr Volk retten kann.

So wächst Tobin in dem Glauben auf, ein Junge zu sein, und wird zum Krieger erzogen. Mit 12 Jahren entdeckt er sein wahres Wesen und zärtliche Gefühle für seinen Freund und Knappen Ki, wahrt jedoch das große Geheimnis, da der König ihn voller Argwohn beobachtet und auch dessen Sohn Korin zunehmend einen Rivalen in ihm sieht. Als eine Seuche unter den Bewohnern Skalas wütet und die Plenimarer das Land verheeren, offenbart Tobin, das sie „die prophezeite Königin“ Tamir ist und fordert die Krone.

Es gelingt Tamirs Soldaten, die Invasoren zu vertreiben und das Reich zu befrieden. Doch damit sind längst nicht alle Probleme gelöst. Die neue Königin muss lernen, sich als Frau zu akzeptieren und ihren Pflichten nachzukommen. Das gleiche gilt für Ki, der zwischen der Trauer um den vermeintlich verlorenen Kameraden und seiner nicht standesgemäßen Liebe zur Königin schwankt. Auch die Schicksale von Korin, Iya, Arkoniel und Lhel erfüllen sich.

Man mag geteilter Meinung darüber sein, ob der Abschlussband die hohen Erwartungen, die die beiden anderen Bücher weckten, erfüllt. Da alle Handlungsstränge zusammengeführt und sämtliche Einzelschicksale vollendet werden, so dass keine Frage offen bleibt, darf man laut ‚ja‘ sagen. Andererseits lebten die anderen Teile von Tobins Geheimnis, das nur wenigen Eingeweihten und dem Leser bekannt war und durch das sich immer wieder gefährliche und pikante Situationen ergaben, insbesondere zwischen ihm und Ki. Das vermisst man im letzten Buch ein wenig, denn die neue Annäherung der beiden verläuft in konventionellen, weniger prickelnden Bahnen.

Alles in allem zählt Lynn Flewellings „Tamir Triad“-Trilogie zu den herausragenden Werken der epischen Fantasy. Der Autorin ist es gelungen, eine nachvollziehbare, magische Welt aufzubauen, die ganz ohne triviale Zauberei, Elfen & Co. auskommt, und sie mit mittelalterlich anmutenden Völkern zu füllen. Man findet ein komplexes Gesellschaftssystem im Wandel vor, dessen Wohl und Wehe von dem Gelingen eines raffinierten und zugleich düsteren Plans abhängt. Ausnahmslos müssen die involvierten Personen Opfer bringen – jeder erntet, was er gesät hat. Kein noch so kleines Detail wird übersehen, so dass man das Buch nach der letzten Seite zufrieden aus der Hand legt.

„Die prophezeite Königin“ wendet sich an Leser, die großen Wert auf ausgefeilte, sich entwickelnde Charaktere und realistische Szenarien, legen, welche den ausgetretenen Pfaden des Genres nur soweit folgen, wie es unbedingt notwendig ist. Schätzt man Lektüren wie „Der Drachenbeintron“, „Die Herren von Winterfell“ oder „Erdsee“, wird man auch von „Tamir Triad“ niveauvoll unterhalten. (IS)



Paul Hoffman

Die letzten Gerechten

Die linke Hand Gottes 2 (von 3)

The Last Four Things, GB, 2011

Wilhelm Goldmann Verlag, München, 1. Auflage: 07/2011

TB, Urban Fantasy, Mystery, SF, 978-3-442-31256-6, 480/1799

Aus dem Englischen Karlheinz Dürr

Titelgestaltung von UNO Werbeagentur, München unter Verwendung eines Motivs von Peter Bergring; Innenseitenmotiv von FinePic, München

www.goldmann-verlag.de

Cale wurde als kleines Kind vom Erlöserorden in die Ordensburg geholt. Sein Erzieher Bosco erzog ihn mit aller Härte zu einer unbarmherzigen Tötungsmaschine. Die grausamen Strafen, denen der Junge ausgesetzt war, und der erbarmungslose Drill seines Mentors formten ihn zu einem Wesen, das als Werkzeug Gottes der Menschheit ein Ende setzen soll. Nach einer alten Prophezeiung wird der Engel des Todes Gott nach getaner Arbeit so dazu bringen, mit den letzten gerechten Menschen eine neue Weltordnung zu schaffen.

Cale scheint sich Boscos Ränken zu fügen, doch hat er längst selber Pläne geschmiedet. Er möchte frei sein, frei von den Zwängen, die ihm der Orden auferlegt. Er will nicht länger morden, weil man es ihm befiehlt, sondern seinen Hass ausleben und die zur Strecke bringen, die ihm seiner Meinung nach Unrecht taten. Es gelingt ihm, aus der Ordensburg zu fliehen, und dabei verliebt er sich in die junge, aus gutem Hause stammende Arbell, die wegen ihrer Schönheit auch Schwanenhals genannt wird.

Arbell jedoch verrät den jungen Mann, so dass Bosco ihn dazu bringt, wieder an seiner Seite zu kämpfen und die Pläne des Ordens zu erfüllen. Wie sich herausstellt, tat Arbell das, um Cale zu beschützen. Ihr Verrat rettete sein Leben.

Zu Cales Verwunderung benimmt sich Bosco ihm gegenüber nun wie ein treusorgender Vater und verwöhnt ihn mit gutem Essen und luxuriösen Dingen. Der junge Mann beschließt, das Spiel seines Peinigers erst einmal zu beobachten. Scheinbar geht er auf die Offerten ein. Auf diese Weise hofft Cale, die Wahrheit über Boscos Vorhaben herausfinden. Der junge Mann ist sich sicher, dass er nur so seine Freiheit wieder erlangen wird.

Geschichten mit religiösem Hintergrund sind reichhaltig gesät und in dem einen oder anderen Genre verankert. Sei es die Romanze „Die Dornenvögel“ oder der Thriller „Sakrileg“. Selbst im Manga-Bereich wurde schon kräftig die religiöse Variante benutzt. Beispiele dafür wären „07-Ghost“ und „D-Grayman“.

Diesmal wurde die Geschichte in einen phantastischen Kontext eingebettet. Es finden sich viele überlieferte Sagen, die sich aber anders abgespielt haben, als man sie kennt. Gottes Sohn wird nicht ans Kreuz genagelt, sondern am Galgen erhängt. Auch die übrigen Mythen werden deutlich anders ausgelegt.

Die grausamen Schilderungen wurden detailreich wiedergegeben, so dass sanften Gemütern vom Lesen dieses Buches dringen abgeraten wird. Wer aber gut gemachte Fantasy mit reichlich Intrigen, Verrat, blutigen Kampfschauplätzen, Helden und deren Gegnern schätzt, wird ein Spektakel erleben, das seinesgleichen sucht.

Routiniert spielt der Autor mit den Ängsten der Menschen und zeigt anschaulich, wie sehr Macht korrumpieren kann. Bosco ist von seiner Vision, Cale als Werkzeug Gottes einzusetzen, absolut überzeugt. Fanatisch treibt er seine Pläne voran, die Welt zu zerstören, um sie neu zu erschaffen. Dabei bedient er sich der Religion und des Glaubens. Er legt die Schriften der „Bibel“ zu seinen

Gunsten aus, um so die Gewalttaten zu rechtfertigen, derer er sich schuldig macht. Charisma kann ein furchtbares Talent sein.

Cale wiederum hat die schreckliche Begabung, den Tod in vielfältiger Gestalt über die Menschheit zu bringen. Sein Herz ist so von Hass erfüllt, dass er nicht sieht, dass Arbell ihn aufrichtig liebt. So hat jeder der Protagonisten sein Päckchen zu tragen.

Die Story von Cale und dem Erlöserorden geht nach „Die linke Hand Gottes“ mit „Die letzten Gerechten“ in die zweite Runde. Nach den dramatischen Geschehnissen kann sich der Leser auf einen spektakulären Abschlussband der Trilogie freuen. (PW)



Wolfgang Hohlbein

Glut und Asche

Chronik der Unsterblichen 11

Egmont-LYX, Köln 10/2009

HC mit Schutzumschlag und Lesebändchen, Fantasy, Krimi, 978-3-8025-8247-9, 446/1995

Titelgestaltung von HildenDesign, München/Thomas von Kummant unter Verwendung eines Motivs von Jedruzek, www.morano.pl

Autorenfoto von www.hohlbein.net

www.egmont-lyx.de

www.hildendesign.de

Die Unsterblichen Andrej Delány und Abu Dun versuchen, im London des Jahres 1666 eine unheimliche Mordserie aufzuklären. Die Bevölkerung und Augenzeugen erzählen, dass ein furchterregendes Schattenwesen die Verantwortung für die schrecklichen Taten trägt. Bei ihren Recherchen verstricken sich die beiden Freunde zunehmend in ein Netz aus Lügen und Intrigen. Dabei verschwimmt die Grenze zwischen Gut und Böse immer mehr.

Ein abscheulicher Verdacht kommt auf: Der Mörder agiert wie ein Unsterblicher! Obendrein wird Andrej mit seiner Vergangenheit konfrontiert. Mitten in ihren Ermittlungen bricht ein Feuer aus. Dieser Brand ist so gewaltig, dass er droht, ganz London in Schutt und Asche zu legen. Wenn es den Freunden nicht bald gelingt, den Urheber der mysteriösen Vorkommnisse zu entlarven, sieht es düster aus für die Unsterblichen.

Das Buch wurde mit einem Schutzumschlag und einem Lesebändchen versehen.

Das Cover zeigt einen Krieger mit Tattoo, dessen Gesicht mit Schmutz verschmiert ist. Dabei hält er ein Schwert fast beschützend und liebevoll im Arm.

Der hervorgehobene Titel des Buches wurde mit goldbronzenener Farbe geschrieben. Auch der Buchrücken wurde mit dieser Farbe verziert, sodass ein sehr edler Eindruck entsteht.

Wolfgang Hohlbeins „Chronik der Unsterblichen“ geht bereits in die elfte Runde und hat dennoch nichts von ihrer Faszination verloren.

Die einzelnen Protagonisten werden detailliert und dynamisch beschrieben. Sie agieren ihren Motivationen entsprechend, was sie glaubhaft und sehr lebendig wirken lässt. Vor allem die Schauplätze rund um und in London zeichnen das Bild einer Zeit, wie sie so noch nicht dargestellt wurde. Dies bildet einen interessanten Rahmen für die Handlung und lässt die Taten des Killers noch erschreckender erscheinen. Neblige verhangene Straßen und Gassen, dazu das typische englische Wetter bewirken ein unheimliches Szenario.

So entsteht eine Kombination aus Fantasy und zeitgeschichtlichen Begebenheiten, die den Leser einfängt und in eine atemberaubende Welt entführt. Hohlbein-Fans werden nicht enttäuscht, und insbesondere die Leser der „Chronik“ bekommen wieder eine Story, die zeigt, dass die Geschichten über „die Unsterblichen“ noch lange nicht zu Ende erzählt sind.

Alle Fantasy-Fans, die Mystik und Horror-Elemente lieben, werden mit diesem Buch spannende Mußestunden verbringen - eben ein typischer Hohlbein! (PW)



Jonathan L. Howard

Totenbeschwörer

Ein Fall für Johannes Cabal 2

Johannes Cabal the Detective, GB, 2010

Wilhelm Goldmann Verlag, München, 09/2010

TB, Fantasy, Krimi, 978-3-442-47034-1, 416/1200

Aus dem Englischen von Jean-Paul Ziller

Titelgestaltung von UNO Werbeagentur unter Verwendung einer Illustration von Jürgen Gawron

www.goldmann-verlag.de

<http://johannescabal.com>

Johannes Cabal sitzt nach dem versuchten Diebstahl eines geheimen Buches im Gefängnis und wartet auf seine Hinrichtung. Zu seinem Glück werden seine Fähigkeiten noch benötigt: Der gerade verstorbene Kaiser soll eine letzte Rede halten zum Wohle eines hohen Staatsmannes. Gut, dass Cabal als Totenbeschwörer so etwas bewirken kann. Doch als die Rede nicht ganz den Wünschen des Staatsmannes entspricht, ist Cabal wieder auf der Flucht.

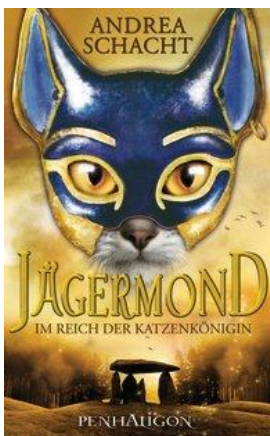
Und auch das Luftschiff, auf das er mit einem Trick gelangt, stellt für ihn alles andere als eine sichere Zuflucht dar. Er begegnet einer alten Bekannten, die seine Tarnung aufdecken könnte, und wird schon bald in einen mysteriösen Kriminalfall verwickelt, der nicht nur die Menschen an Bord des Luftschiffes sondern auch den Rest der Welt bedroht ...

Der Nachfolgebund zu „Johannes Cabal – Seelenfänger“ beginnt mit einem Fantasy-Thema, der Totenbeschwörung, um dann in eine klassische Krimi-Handlung überzugehen. Mit diesem inhaltlichen Bruch verbunden, ist ein sehr langatmiger Part, in dem seitenweise die Passagiere, das Luftschiff u. a. beschrieben werden.

Gleichzeitig nutzt der Autor nicht einmal diese Passagen, um dem Leser einen Zugang zu dem Protagonisten zu ermöglichen. Wann immer Johannes Cabals Gedanken geschildert werden, bleiben diese so wenig nachvollziehbar und zudem unsympathisch, dass der Leser wenig Grund hat, mit Cabal mit zu fiebern. Auch ein Schurke, zumal wenn er Protagonist ist, hätte eine dreidimensionalere Charakterisierung verdient – von den anderen Personen ganz zu schweigen.

Auf diese Weise wird es dem Leser erschwert, in die Geschichte ‚einzutauchen‘ und einen Bezug zu dem Protagonisten aufzubauen. Weitere Probleme liegen in den häufig unnötig albernen Beschreibungen und dem Auslassen von Szenen, die den Leser wirklich interessiert hätten, wie beispielsweise der Totenbeschwörung oder dem Ende eines spannenden Duells.

Fazit: Ein Mix aus Fantasy und Krimi, in dem das Potential einer eigentlich interessanten Geschichte durch die Erzählweise verschenkt wird. (AT)



Andrea Schacht

Jägermond - Im Reich der Katzenkönigin

Penhaligon in der Verlagsgruppe Random House, München, 08/2011

PB, Urban Fantasy, Tier-Fantasy, Adventure, 978-3-7645-3072-3, 446/1499

Titelgestaltung von bürosüd, München

Autorenfoto von Barbara Frommann-Czernick

www.andrea-schacht.de

www.andrea-schacht.de

Die Katzenkönigin Bastet Merit beschließt, das Menschenreich zu besuchen, um eine ihrer Getreuen, der Menschin Gesa, die letzte Ehre zu erweisen. Gesas Enkelin Feli, die am Sterbebett ihrer Großmutter sitzt, staunt nicht schlecht, als eine feine Dame bei ihrer Großmutter auftaucht und sich von ihr verabschiedet. Kurz darauf stirbt Felis Oma. Zuvor schenkt die alte Frau Feli einen Ohrring mit dem Auftrag, ihn zu behüten und ihr zu Ehren zu tragen. Feli ist außer sich vor Trauer.

An demselben Abend des geheimnisvollen Besuches treibt sich Felis Nachbar Finn mit drei anderen Jungen im Wald beim Dolmen herum. Dort besaufen sie sich und beschmieren die uralte Stätte mit Farbspray. Als die Jungen eine kleine schwarze Katze quälen und töten wollen, geht Finn mutig dazwischen. Er rettet der kleinen Katze das Leben, wird aber selber übel verdroschen und zu allem Überfluss noch vom Jäger erwischt.

Die kleine Katze, die er rettete, war niemand anderes als die Katzenkönigin persönlich. Bei dem Gerangel verlor sie ihr Ankh. Dieses ungewöhnliche Artefakt sieht aus wie ein schönes Schmuckstück. Nur mit Hilfe seiner Macht kann Bastet Merit wieder in das Reich der Katzen zurückkehren. Wegen ihres Ausbleibens will der arrogante und sehr ehrgeizige Kater Nefer mit der Hilfe dreier verspielter Kater seine Königin retten. Prompt machen ihm seine Begleiter einen gewaltigen Strich durch die Rechnung. Sie stehlen seinen Ohrring und geben diesen an Finn, mit dem sie sich angefreundet haben, weiter.

Nun ist das Chaos kaum noch zu überbieten. Finn findet sich in der Welt der Katzen wieder und hat sich in einen Kater verwandelt. Nefer sucht noch immer die Königin und landet bei Feli, der er sich mit Hilfe des Ohrrings ihrer Großmutter mitteilt. Bastet Merit wiederum versucht, den Förster nach ihrem Willen zu formen, dabei bemerkt sie, dass dieser schon einmal in Trefélin, der Welt der Katzen, gewesen sein muss. So haben alle Beteiligten allerhand zu tun, um den Weg in ihre eigene Welt zurück zu finden, und erleben aufregende Abenteuer.

Andrea Schacht ist ein überzeugender und unglaublich märchenhafter Schachzug in der Welt der Fantasy-Schreiber gelungen. Von ihrer Story werden sich nicht nur Katzenliebhaber angesprochen fühlen, sondern auch die Genre-Fans. Alle Charaktere werden lebensnah und sehr einfühlsam beschrieben. Wie sich die Story um die Hauptprotagonisten Feli, Finn, Nefer und Bastet Merit entwickelt, verfolgt man mit Spannung. Die Autorin verbindet dabei gelungen die Kultur um die Götter des Alten Ägyptens mit denen einer phantastischen Katzenwelt. Nach der letzten Seite bleibt nur zu hoffen, dass eine Fortsetzung geplant ist.

Das Cover wurde mit einer riesigen blauen Katzenmaske versehen, die einen Vertreter der Gattung Felidae trägt. Goldene Verzierungen und ein goldener Ohrring vervollständigen den Katzenkopf. Der Hintergrund ist in Gelb, der Titel in Goldtönen gehalten. Das untere Drittel zeigt den Dolmen im Grauen Wald, den die Katzen dazu nutzen, in die Menschenwelt zu gelangen.

Der Roman richtet sich zwar eindeutig an Jugendliche ab 12 Jahre, kann aber auch von einem erwachsenen Publikum gelesen werden. Es lohnt sich auf jeden Fall! (PW)

Mehr Fantasy unter Kinder-/Jugendbuch, Comic, Manga.

Science Fiction



Oliver Fröhlich

Taucher im Lavastrom

Atlan 23: Sternensplitter-Trilogie 1

„Perry Rhodan“ und „Atlan“ sind Eigentum von Pabel-Moewig-Verlag, Rastatt

FanPro, Erkrath, 12/2010

TB, SF 71031, 978-3-89064-077-8, 350/1000

Titelgestaltung von Ralf Berszuck unter Verwendung einer Illustration von Arndt Drechsler,

www.fanpro.de

www.atlan.de

<http://arndtdrechsler.com>

Perry Rhodan und Atlan besuchen den Planeten Skagsram. Dieser wurde vor rund tausend Jahren von terranischen Kolonisten besiedelt. Wegen seiner ungewöhnlichen Bakterien, die Lavataucher

aus den Tiefen der Feuermeere holen, sind auch andere Mächte an dieser Welt interessiert. Perry und Atlan wollen verhindern, dass die Siedler sich von Terra abspalten und unter den Einfluss terrafeindlicher Mächte geraten.

Der besiedelte Planet ist unwirtlich; überall gibt es vulkanische Aktivitäten. Im Laufe der Zeit haben sich die Menschen angepasst und ernten mit ihren Lavaflößen die Bakterien. Diese haben heilende Kräfte. Die Zellaktivatoren-Träger sind alarmiert, als bekannt wird, dass immer mehr Flöße Opfer geheimnisvoller Unfälle werden. Nun gilt es herauszufinden, wer die Menschen angreift und diese Katastrophen verursacht. Decaree Farou, Atlans Lebensgefährtin, und Ronald Tekener ermitteln mit Hochdruck auf der Hitzewelt.

Atlan ist mittlerweile Chef der USO. Diese Organisation geht gegen das organisierte Verbrechen vor. Immer wenn es besonders brisant wird, bringt sich der Arkonide persönlich ins Spiel. Dabei erhält er diesmal Unterstützung von seinem langjährigen Freund Perry Rhodan. Der Aktivator-Träger ist nach all den Jahrhunderten immer noch davon überzeugt, dass er der Menschheit irgendwann den Frieden bringen kann. Darum versucht er alles, um die Kolonien davor zu bewahren, in die Fänge diverser Usurpatoren zu geraten. Diese locken mit falschen Versprechungen, und bis die Wahrheit ans Licht kommt, ist es meistens schon zu spät.

Der Autor verschafft dem Leser einen guten Einstieg in die Welt der Lavaflößer, indem er von einem Tauchgang erzählt. So kann sich jeder lebhaft vorstellen, dass der Planet absolut kein Paradies ist. Die Protagonisten und die Umweltbedingungen auf dem für Menschen so lebensfeindlichen Planeten werden sehr lebendig dargestellt. So fällt es einem leicht, sich in die Situation der Kolonisten hineinzusetzen.

Oliver Fröhlich begann seine Karriere mit einigen Romanen zur Serie „Professor Zamorra“. Zudem gehört er auch den Autoren-Teams der Reihen „MADDRAX“ und „Dorian Hunter“ an.

Mit dem ersten Band der „Sternensplitter“-Trilogie tritt er in die Fußstapfen solch bekannter Autoren wie Hans Kneifel. Diese füllt Oliver Fröhlich brillant aus. Seine interessante und spannende Erzählweise ist dafür geeignet, Leser, die gerne in phantastische neue Welten eintauchen und SF-Geschichten lieben, bestens zu unterhalten. (PW)



Marvin Roth
Hanky und der Mächte
Hanky 2

FanPro, Erkrath, Originalausgabe: 07/2011

TB, SF-Thriller, 978-3-89064-998-6, 398/1000

Titellillustration von Arndt Drechsler

www.fanpro.com

<http://arndtdrechsler.com>

„Hanky und der Mächtige“ ist der zweite Roman Marvin Roths, der in den USA lebt und schreibt, aber in Deutschland veröffentlicht.

Wie bereits in seinem Debütroman „Hanky und der Tausendschläfer“ (FanPro 99001, 2009) steht auch in dem vorliegenden Roman, wie der Titel bereits unmissverständlich deutlich macht, Hanky Berson im Mittelpunkt der Handlung. In „Hanky und der Tausendschläfer“ war er zunächst ein dreißigjähriger Mann mit dem intellektuellen Niveau eines Kleinkindes. Durch den Kontakt mit dem Tausendschläfer, einem außerirdischen Wesen, das geraume Zeit auf der Erde ruhte (nomen est omen!), erfährt Hanky einen Entwicklungssprung, der ihn zu einem Telepathen macht. In „Hanky und der Tausendschläfer“ nimmt er den Kampf gegen jenes Wesen auf.

„Hanky und der Mächtige“ spielt etwa ein Jahr nach den Ereignissen im ersten Band. Hanky lebt in New York und erhält einen Brief des FBI-Agenten Roger Thorn, in dem dieser von seinen Ermittlungen in einer Mordserie berichtet, die ihn in die bewaffnete, nationalistische Gruppe ‚Phönix‘ führte, die offenbar von FBI-Mitarbeitern und Regierungsmitgliedern unterstützt wird (ein Phänomen, das bereits Scully und Mulder eine Reihe von Problemen bereitete!) und verbrecherische Experimente an Menschen durchführt. Hanky beginnt, gegen ‚Phönix‘ zu ermitteln, nicht nur mit Roger Thorn sondern auch mit seinen Freunden Walter Kessler und Paul

Green, dem Journalisten Richard Miller und seiner Ehefrau Rita. Sie decken eine Verschwörung von überlebenden Nazis auf, die die Macht in den USA übernehmen wollen.

Es geschieht natürlich noch mehr in dem Roman: Schießereien zwischen der Polizei und den Verschwörern, Einsätze von geheimen Kommandotrups und von Elitesoldaten, ein blutiger Machtkampf in den Reihen der Nazis. Das mutet klischeehaft an und ändert auch nichts daran, dass „Hanky und der Mächtige“ ein schwafeliger Roman ist. Es scheint, als wäre der Autor dermaßen verliebt in seine Schreibe, dass er sich nicht dazu überwinden konnte, den Roman auf eine Länge zu kürzen, die dem absurden Plot angemessen ist.

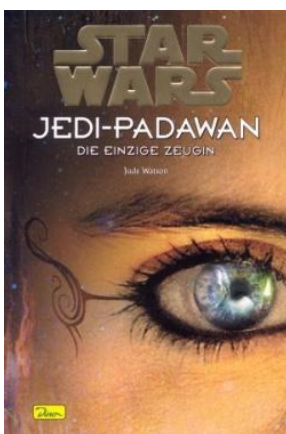
Selbst wenn die Nazis die Regierung der USA ausschalten könnten, würden eine Unzahl von nachgeordneten Dienststellen, die Bundesstaaten und vor allem die Streitkräfte verbleiben, die sicherlich keine Söldnermentalität an den Tag legen würden. Andererseits entspricht dieser Plan, zugegeben, durchaus der Selbstüberschätzung, die die Nazis in der realen Welt und Historie gezeigt haben.

Auch ihre verbrecherischen Experimente setzen die Nazis in „Hanky und der Mächtige“ fort. Das müssen sie, denn anderenfalls wären sie zur Zeit der Handlung nicht mehr am Leben ... Doch anstatt dies als literarische Konstruktion, die den Lesern wohl das Gruseln lehren soll, schlicht für sich stehen zu lassen, bemüht sich der Autor um Political Correctness, verliert sich aber nur in Selbstverständlichkeiten: „Die Konfrontation mit den damaligen Geschehnissen (im Zweiten Weltkrieg und vorher, Anm. des Rezensenten) hat Hilflosigkeit in mir erzeugt, die sich nach einiger Zeit in Abscheu gegen fundamentalistischen Terror jeder Art verwandelte“ (Seite 397).

Der Autor zeigt außerdem stilistische (Wortwiederholungen in kurzen Abständen) und handwerkliche Schwächen; so deckt nicht etwa Hanky die Identität des Mächtigen auf, sondern der Autor unvermittelt, zu Beginn eines neuen Kapitels, selbst.

Die Protagonisten, besonders Hanky und seine Mitstreiter, werden nicht einmal ansatzweise charakterisiert. Wie die Nazis und ihre Schergen dargestellt werden, liegt auf der Hand, ist aber genauso eindimensional. Die PSI-Fähigkeiten diverser Protagonisten – neben Hanky auch Walter Kessler, der die Telekinese zu beherrschen beginnt, und Paul Green, der als „indianischer Traumseher“, Seite 5) durch Raum und Zeit reisen kann –, die in dem Kampf gegen die Nazis eingesetzt werden, lassen „Hanky und der Mächtige“ phasenweise als niedergeschriebener Comic erscheinen.

„Hanky und der Mächtige“ scheitert nicht an einer unsensiblen Behandlung des Nazi-Themas, sondern an seinen zahlreichen (anderen) Mängeln. (armö)



Jude Watson

Die einzige Zeugin

Star Wars: Jedi-Padawan 17

Star Wars Jedi Apprentice - The Only Witness, USA, 2002

© Lucasfilm Ltd., USA, 2002

Dino/Paninibooks, Stuttgart, 07/2002

TB, SF, 978-3-89748-550-1, 158/695

Aus dem Amerikanischen von Dominik Kuhn

Titelgestaltung von tab Werbung GmbH, Stuttgart unter Verwendung des US-Cover von Madalina Stefan und Cliff Nielsen

www.paninicomics.de

www.starwars.com

www.lucasarts.com

www.fantasticfiction.co.uk/w/jude-watson/

Die „Jedi-Padawan“-Reihe erzählt die Geschichte von Obi-Wan Kenobi und seinem Meister Qui-Gon Jinn:

Der Planet Frego wird von Kriminellen-Familien beherrscht. Die Witwe Lena Cobral ist nach dem Tod ihres Mannes Rutin Cobral überzeugt, dass den Machenschaften dieser Leute ein Ende gesetzt werden muss. Sie will als Zeugin aussagen, und die Jedi sollen sie sicher nach Coruscant bringen.

Brisant wird die Sache, als Qui-Gon und sein Padawan erfahren, dass gerade die Cobral-Familie eine der mächtigsten Vereinigungen des Planeten ist. Schon bald nach ihrer Ankunft auf Frego wird den beiden Jedi klar: Hier liegt einiges im Argen. Aber auch ihre Zeugin hat nicht die ganze Wahrheit erzählt. Die Beweise, die sie in den Händen zu halten glaubte, sind nichts wert. Nun braucht sie die Hilfe von Qui-Gon und Obi-Wan, um die Verbrecher doch noch ihrer gerechten Strafe zuzuführen.

Das Cover zeigt die Hälfte eines Frauengesichts; dies wird durch die kunstvolle Malerei um das Auge herum erkennbar. In diesem spiegelt sich die Gestalt von Qui-Gon Jinn.

Qui-Gon Jinn ist immer noch untröstlich darüber, Tahl, seine große Liebe, verloren zu haben. Durch die Erkenntnis, dass auch Lena ein ähnliches Schicksal wie er erlitten hat, wird er aufgerüttelt und lässt es endlich zu, dass Obi-Wan Kenobi ihm wieder nahe kommt. Denn auch der junge Padawan mochte Tahl, und andere, wie ihre Schülerin Bant, haben den Verlust noch lange nicht überwunden. Zusammen lässt sich die Last des Ablebens der Freundin leichter ertragen. Mit dieser Erkenntnis findet der Jedi-Meister endlich wieder sein inneres Gleichgewicht wieder und kann sich einer neuen Mission widmen.

Nun sind sich der Jedi-Meister und sein Padawan noch näher als vor Tahls Tod. Mit immer neuen Wendungen der Geschichte und auch den Seelenqualen ihrer Protagonisten beweist Jude Watson, dass sie ihren Figuren noch mehr Tiefe zu geben vermag. Auf den nächsten Band darf man gespannt sein!

Mittlerweile erscheinen die „Jedi-Padawan“-Bände als Sammelband-Edition mit jeweils drei zusammen gehörenden Episoden. Mehr erfährt man unter www.paninicomics.de.

Wer die „Star Wars“-Filme kennt, wird von der „Jedi-Padawan“-Reihe begeistert sein. Auch Leseratten ohne Vorkenntnisse der Geschichten haben es leicht, sich in die Bände einzulesen. Wer Serien wie „Star Trek“, „Rettungskreuzer Ikarus“ oder „Perry Rhodan“ mag, wird auch an den Abenteuern des erst dreizehnjährigen Obi-Wan Kenobi Gefallen finden. Alle SF- und Fantasy-Fans, vor allem die des „Star Wars“-Universums, ab 12 Jahre werden bei dieser Serie gern zugreifen. (PW)

Mehr SF unter Comic.

Mystery/Horror



Amber Benson

Einmal Tod ist nicht genug

Jenseits GmbH 2

Cat's Claw, USA, 2010

Egmont-LYX, Köln, 03/2011

TB mit Klappbroschur, Horror, Urban Fantasy, Romance, 978-3-8025-8167-0, 384/995

Aus dem Amerikanischen von Jakob Schmidt

Titelgestaltung von HildenDesign, München

www.egmont-lyx.de

www.hildendesign.de

Calliope ‚Callie‘ Reaper-Jones, die Tochter des Todes, ist keine normale Menschenfrau - wie auch, wenn ihr Vater der leibhaftige Tod ist. Sie lebt in New York, liebt die Stadt und wohnt in halbwegs gefestigten Bahnen (nach Bd. 1).

Da taucht in ihrer Wohnung eine seltsame kleine Alte auf, die sich ‚Madame Papillon‘ nennt und von der Minke Muna begleitet wird, die sich als Megazicke entpuppt. Madame Papillon gibt sich als Aura-Spezialistin aus und behauptet, Callies Mutter mal das Leben gerettet zu haben. Sie soll auf Bitten von Callies Eltern, Callie ‚ausbilden‘ – doch diese will nicht ‚der Tod‘ sein. Dennoch ist sie

auf Madame Papillons Hilfe angewiesen, denn mit Callies Aura scheint etwas nicht zu stimmen, da sie mit einer anderen verbunden ist. Callie fragt sich sofort, ob es Daniels ist.

Sie trauert dem Protegé des Teufels nach, der sein Leben für sie gegeben hat – so dachte sie bisher, erfährt aber von Madame Papillon, dass er alles andere als tot ist. Aufgrund dieser neuen Tatsache erklärt sich Callie einverstanden, sich von Madame Papillon magisch unterweisen zu lassen. Doch Callie will noch mehr: Sie will Daniel finden, jetzt da sie weiß, dass er noch lebt, und bittet ihre kleine Schwester Clio um Hilfe. Von ihr hört Callie, dass sie erst in die Hölle muss, um ihre Schuld bei Cerberus zu begleichen.

Also begibt sich Callie in die Hölle, trifft dort auf einige wundersame Wesen, u. a. drei kleine Satanisten und den Dämon Abalam. Sie geht auf einen Handel mit Cerberus ein: Sie soll Senenmut, den Architekt, auftreiben, dessen Seele schon seit Jahrhunderten ‚überfällig‘ ist – möglicherweise lebt sie in einem anderen weiter. Callie muss zuerst Senemuts Totenakte aufspüren. Als Gegenleistung will sich Cerberus dafür stark machen, dass seine Tochter Giselda (der Höllenhundwelpen Kümmerchen) bei Callie und ihrer Familie bleiben darf. Schafft es Callie nicht, muss sie an Cerberus' Stelle das Nordtor der Hölle bewachen – so lange es ihm beliebt. Und Callie hat nur 24 Stunden zur Verfügung.

Sie bittet den Faun Jarvis (Assistent von Callies Vater) um Hilfe. Jarvis sagt zu, wenn sie ihn mit ihrer drallen Chefin Hy bekanntmacht, in die er verknallt ist. So gehen beide ins Fegefeuer, begeben sich dort in den Schwefelstein-Wolkenkratzer der „Jenseits GmbH“. Sie betreten die Totenhalle, ein architektonisches Meisterwerk, und Callies Seele beobachtet dort Daniel, wie er seine Totenakte stiehlt. Daniels Seele, ein Schatten, bittet sie um Hilfe – und Callie gesteht sich zum ersten Mal ein, in Daniel verliebt zu sein.

Von nun an geht alles Schlag auf Schlag: Daniel fleht Callie an, in sie ‚eindringen‘ zu dürfen, Callie bekommt es mit Ritttern zu tun, dem feisten Tanuki, den beiden Schakalbrüdern Anubis und Bata, einer speziellen Katze (Bastet), die sich als das Seelentier ihres Vaters entpuppt, und landet schließlich in der Folterkammer der Schakalbrüder, die den gesuchten Senenmut als kostbarsten Besitz ansehen. Callie geht mit ihnen eine Wette (als Wetteinsatz ihre Seele) ein, gewinnt und kann Senenmut befreien. Doch auch dieser schlägt ihr einen Handel vor: Sie soll ihm helfen, seine große Liebe Hatschepsut zu finden (mit der Hilfe der Göttin Nephthys), und sie ‚bekommt‘ Daniel. Auf der Suche nach Hatschepsuts Inkarnation landen die beiden in Las Vegas, von dort aus im Alten Ägypten, in einem Grab mit lauter Mumien ...

Wie schon im Auftaktband ist die Handlung von Bd. 2 flott, temporeich und ‚frei nach Schnauze‘ erzählt. Hier schreibt eine Autorin, die noch frisch und ‚unverbraucht‘ wirkt und ist und noch keine Romanfließbandarbeit hinter sich hat. Die Freude der Autorin am Schreiben merkt man ihren ersten beiden Romanen an. Aber auch, dass amerikanisches Blut in ihren Adern fließt und sie Schauspielerin ist, denn die Handlung ist so überdreht, dass sie schon wieder gut ist. Vor allem wird bisher auf die mittlerweile bei solchen Serien fast schon obligatorische Liebesschmonzette der großen Art verzichtet, was sehr wohltuend ist.

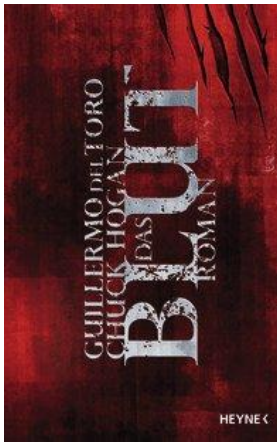
Was bei fast jedem anderen Autor ‚too much‘ oder ‚verworren‘ wirken würde, geht bei Amber Benson auf. Ihr unbekümmerter Stil – ohne jegliche Längen – schenkt Freude und ‚Frische‘, eine gesunde Lebendigkeit. Und somit gute Laune beim Lesen.

Geschickt eingewobene Rückblicke auf Bd. 1 fließen ebenso flüssig ein wie weitere Informationen über Callies Familie, z. B. ihren Vater, der mit 30 Jahre für den Job als ‚Tod‘ ausgewählt wurde, aber man erfährt auch einiges über Callies Vergangenheit/Werdegang, wie ihre Collegezeit. Darüber hinaus nimmt die Autorin den Leser an die Hand zu einer kleinen Reise nach Ägypten, wo sie einen Blick in die Vergangenheit und Senemuts Leben gewährt.

Man fühlt sich bestens unterhalten – und könnte fast sagen: So sieht der Stoff für die nächste paranormale US-Serie aus.

Die Aufmachung ist, wie von LYX gewohnt, schön: handliches Format, grafisch verschönte Klappenbroschur, guter und augenfreundlicher Satz und tadelloses Papier. Und auch das Preis-Leistungsverhältnis stimmt.

„Einmal Tod ist nicht genug“ ist temporeich, witzig, phantastisch und ohne jegliche Längen. Das macht Lust auf mehr! (AB)



Guillermo del Toro, Chuck Hogan

Das Blut

Vampir 2 (von 3)

The Fall, USA, 2010

Heyne Verlag, München, 10/2010,

HC mit Schutzumschlag und Lesebändchen, Horror, 978-3-4532-6649-0, 397/1995

Aus dem Amerikanischen von Jürgen Bürger, Kathrin Bielfeldt

Titelgestaltung von Hauptmann & Kompanie, Werbeagentur

www.randomhouse.de/heyne/

Die Vampire haben Manhattan überrannt und schicken sich an, die Welt zu unterjochen. Der alte Vampirjäger Abraham Setrakian, der Seuchenspezialist Ephraim Goodweather, seine Kollegin Nora und der Kammerjäger Vasiliy Fet haben es sich zur Aufgabe gemacht, die Vampirpest einzudämmen. Vor allem Ephraims Sohn Zack muss vor seiner Mutter geschützt werden, die mittlerweile ebenfalls zu den Blutsaugern gehört.

Doch der Meister ist stärker, als selbst Abraham Setrakian angenommen hat, und konnte sogar dem Licht der Sonne widerstehen. Dem alten Mann ist klar, dass es nur noch eine Chance gibt, das Unheil aufzuhalten. Er muss das Occido Lumen in seinen Besitz bringen, einen uralten Folianten, in dem zu lesen steht, wie die Macht der Vampire gebrochen werden kann. Doch auch der Meister weiß um das Buch und setzt seinen menschlichen Helfer, den Multimilliardär Eldritch Palmer, auf das Artefakt an.

Währenddessen wird der Kampf immer erbarmungs- und hoffnungsloser. Nora versucht, mit ihrer Mutter und Zack aus der Stadt zu fliehen. Ephraim beschließt, Eldritch Palmer durch ein Attentat zu töten, um dem Vampir-Meister zu schaden. Und Abraham Setrakian ahnt, dass er einen Pakt mit dem Teufel eingehen muss, damit die Menschheit wenigstens den Hauch einer Chance hat, diesen Alptraum zu überstehen ...

Der zweite Teil der Vampir-Trilogie von Starregisseur Guillermo del Toro und Bestsellerautor Chuck Hogan ist sogar noch temporeicher und brutaler als der erste Band. Genau so, wie man sich den Aufbau einer Trilogie eben vorstellt. Dass der Band fast einhundert Seiten weniger hat, macht ihn jedoch nicht weniger spannend.

Der Kampf geht in die heiße Phase, und wenn es nicht die Vampirjäger aus den eigenen Reihen der Blutsauger gäbe, wäre der Krieg bereits verloren. Abraham Setrakian erfüllt als Van Helsing den Part des allwissenden Anführers. Die Rückblicke in die Vergangenheit geben der Figur Charakter und Tiefe und machen ihn zu einer wichtigen Bezugsperson des Lesers.

Die Personen agieren alle durchaus glaubwürdig und menschlich, empfinden Angst, Verzweiflung und Hoffnungslosigkeit, sind aber auch nicht gänzlich frei von Klischees. Vor allem der Mexikaner Gus und der Bösewicht Eldritch Palmer sind stereotype Abziehbilder cineastischer Vorbilder und im Roman lediglich Mittel zum Zweck. So verhält es sich leider auch mit dem Vampir-Meister, der als absolut böses, übermächtiges Wesen oberflächlich und blass erscheint.

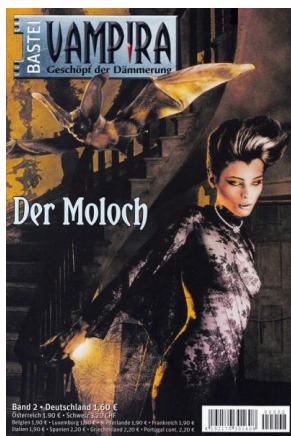
Aber wie in Hollywood üblich gibt es immer einen kleinen Lichtblick, der trotz der misslichen Lage durchaus erreichbar ist. Dieses Mal ist es also ein Buch, das die Rettung der Menschheit sein könnte. Und um an dieses heranzukommen, müssen sich die Protagonisten durch Scharen von Vampiren hindurch metzeln.

Hier ist mit den Autoren offensichtlich die Aussicht auf eine budgetreiche Verfilmung durchgegangen, denn die Atmosphäre bleibt leider auf der Strecke, und die häufig übertrieben wirkenden Kämpfe entwickeln einen leichten Hang zur Langeweile. Auch die Machtergreifung des Meisters sowie die Auslöschung der Vampir-Führer in der neuen Welt wirken zu einfach und überhastet, obwohl die Verknüpfung mit der Tschernobyl-Katastrophe von 1986 sehr originell ist.

Für Vampir-Freunde eine durchaus lesenswerte Lektüre, bei der gewiss keine Langeweile aufkommt. Um wirklich im Gedächtnis haften zu bleiben, fehlt jedoch ein gewisses Maß an Atmosphäre.

Die Aufmachung ist dem Verlag einmal mehr glänzend gelungen, und das im wahrsten Sinn des Wortes, denn der blutrot schimmernde Schutzumschlag und die minimalistische Covergestaltung machen den Roman zu einem edlen Schmuckstück in jedem Bücherschrank.

„Das Blut“ ist ein actionreicher Vampir-Horror-Roman mit einer interessanten, temporeichen Storyline. Hier kommt keine Langeweile auf, obwohl durch die vielen Kämpfe und einige stereotype Charaktere die Atmosphäre auf der Strecke bleibt. (FH)



Adrian Doyle

Der Moloch

Vampira 2

Bastei, Köln, 05/2011

Heftroman, Horror, Mystery, keine ISBN, 64/160

Titelgestaltung von Potter

www.bastei.de

Die Halbvampirin Lilith Eden erwacht nach einem 98-jährigen magischen Schlaf im Körper einer 20-jährigen und soll eine Art Götzendämmerung einläuten, in dem Fall für das Geschlecht der Vampire, dem ‚Volk der Nacht‘. Weswegen diese ihr natürlich zuvorkommen und Lilith wiederum vernichten wollen. Als Vermächtnis ihrer Mutter trägt Lilith ein magisches

Kleid, das sich verwandeln kann und oft ein todbringendes Eigenleben führt, aber ein wichtiger Schutz für Lilith ist.

Detective Jeff Warner geht derweil rätselhaften Geschehnissen auf einem Friedhof nach und einem scheußlichen Mord dort. Wie schon bei drei Morden zuvor ist die Leiche völlig ausgeblutet. Doch damit nicht genug, er wird auch noch zu einem anderen Fall gerufen: Zu Liliths Elternhaus, 333 Paddington Street, das es laut Bebauungsplan aber gar nicht geben dürfte. Als sich Warner und seine Männer näher mit dem mysteriösen Anwesen befassen, bleibt das nicht ohne Folgen ..., denn einer der Männer, der Parapsychologe Brian Secada, gelangt in das mysteriöse Haus, begegnet dort seiner ‚Traumfrau‘ und erlebt mit ihr Sex der Sonderklasse. Aber schon bald zeigt sie ihm ihr wahres Gesicht – und das ist alles andere als erotisch. Dennoch kann er nicht von ihr lassen, was ein fatales Ende für ihn hat.

Ein weiterer neuer Akteur betritt die „Vampira“-Bühne: Der Egomane Leroy Harps, der Hardcore-Pornos dreht und ein Rendezvous mit dem Tod eingeht – mit Lilith, die mit in sein Haus geht und bei ihm teilweise ihre hypnotischen Fähigkeiten anwendet, um auf ihre Kosten zu kommen. Als sie alles hat, lässt sie ihn in einem ziemlich ‚belämmerten‘ Zustand zurück.

Lilith begegnet danach Horrus, einem gutaussehenden, aber gefährlichen Vampir, der sie irgendwie reizt. Es gelüstet sie nach Sex mit einem Vampir, mit einem von dunkler Kraft erfüllten Wesen. Doch als sie ihre Reize einsetzt und sich Horrus mit ihr vereinigen will, erleben er und Lilith eine unangenehme Überraschung, die Horrus das Leben kostet und Lilith in die nächste Gefahr bringt, denn Horrus’ beide Brüder und ihr Vater Hora sind ihr dicht auf den Fersen.

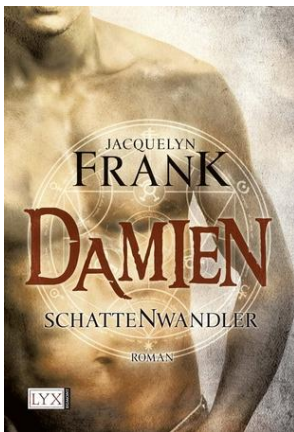
Und so steht Lilith schon bald Hora, dem alten Vampir und Oberhaupt der Sippe, das erste Mal gegenüber. Zuvor hatte dieser noch Harps aufgesucht, nach Lilith ‚befragt‘ und ihn dann in eine Dienerkreatur gewandelt. Lilith kann nur mit Mühe entkommen und sucht ausgerechnet in einer Kirche Schutz ...

Detective Warner begegnet seltsamen Gestalten und gerät ebenfalls in tödliche Gefahr. Dann verschwindet auch noch das Haus 333 Paddington Street von der Bildfläche und hinterlässt Tote.

Wieder zieht der Autor die Leser in eine rasante „Vampira“-Episode, die mit allem aufwartet, was diese an die Serie binden soll: eine Realwelt, eine düstere Vampirwelt, Sex, Crime und actionreiche Plots. Somit sind auch in Episode 2 keinerlei Längen, und der Leser wird bestens unterhalten. Die Charaktere sind trotz der Kürze eines Heft-Romans gut dargestellt, die Handlung bietet spannende Plots, und vor allem wird dem Leser auf überschaubarem Raum eine Menge Abwechslung geboten, ohne dass die Handlung fahrig oder zerrissen wirkt. Wie überall kommt es auf die gesunde Mischung an - und die stimmt hier.

Hilfreich ist auch der Rückblick „Was bisher geschah“ auf Seite 5.

Fazit: Rasante „Vampira“-Episode 2 mit spannenden Plots und ohne Längen – weiter so! (AB)



Jacquelin Frank

Damien

Schattenwandler 4

Elijah, USA, 2008

Egmont LYX, Köln, dt. Erstausgabe: 11/2010

TB mit Klappbroschur, Romantic Mystery, Urban Fantasy, 978-3-8025-8239-2, 398/995

Aus dem Amerikanischen von Beate Bauer

Titelgestaltung von HildenDesign, München unter Verwendung eines

Motivs von Shutterstock

Autorenfoto von N. B.

www.egmont-lyx.de

www.jacquelinefrank.com

www.hildendesign.de

www.shutterstock.com

Syreena, Schwester der Lykanthropenkönigin Siena und nominierte Thronfolgerin, war als Kind lange krank. Nach ihrer wundersamen Genesung zeigte sich, dass sie nicht drei sondern fünf Formen annehmen kann. Das macht sie zu einer Besonderheit, die viele nach Macht strebende Cliquen gern für ihre Zwecke nutzen würden. Um sie besser beschützen zu können, holt Siena die junge Frau aus der Abgeschiedenheit des Klosters an den Hof und macht sie zu ihrer Beraterin.

Dadurch gerät Syreena jedoch in große Gefahr: Die abtrünnige Dämonin Ruth, die nicht nur alle Nachwandler mit Hilfe der Nekromanten auslöschen sondern überdies den von ihr selber verschuldeten Tod ihrer Tochter Mary rächen will, entführt und foltert die Prinzessin. Der Vampirprinz Damien kann sie zwar befreien, aber Syreena ist so schwer verletzt, dass er gegen das Tabu, niemals das Blut eines anderen Nachtwandlers zu trinken, verstößt, um ihre schlimmsten Wunden zu heilen.

Bald zeigt sich, dass dies für beide Konsequenzen hat, die sich auf ihre Fähigkeiten und vor allem auf ihre Gefühle auswirken. Noch nie hatte Damien Liebe empfunden, doch seit er Syreena begegnete und von ihr getrunken hat, ist alles anders. Aber kann es für zwei so verschiedene Wesen, die ihren Völkern verpflichtet sind, ein gemeinsames Glück geben?

Auch unter den Vampiren gibt es Abtrünnige, und Ruth nutzt ihre Chancen. Was wird die eifersüchtige Jasmine tun, nachdem sich Damien Syreena zuwandte?

Die „Schattenwandler“-Reihe setzt sich aus fünf Romanen – „Jacob“, „Gideon“, „Elijah“, „Damien“, „Noah“ – zusammen, die alle relativ in sich abgeschlossen sind. Problemlos kann man jedes Buch für sich lesen, doch ist der Lesespaß größer, hält man sich an die chronologische Reihenfolge, denn die Handlung kommt langsam voran, die Hauptfiguren des einen Bandes sind die Nebendarsteller im nächsten und umgekehrt, was stets für einen Aha-Effekt bei den treuen Fans sorgt.

Wer die vorausgehenden Bände kennt, weiß, was ihn erwartet, denn Jacquelin Frank bleibt ihrem bewährten Muster treu: Ein Mann und eine Frau, Angehörige zweier grundverschiedener Völker, die einander voller Misstrauen begegnen, lernen sich kennen und lieben. Sie müssen viele Hürden überwinden, die ihnen von anderen und von ihnen selbst in den Weg gestellt werden. Sie gehen auf Abstand, kommen einander wieder näher – bis sich endlich das ersehnte Happy End einstellt. Dabei wird mit erotischen Momenten nicht gegeizt.

Die Konflikte mit den abtrünnigen Dämonen und Vampiren sowie den Nekromanten treten in den Hintergrund und dienen hauptsächlich als Katalysator, um die Romanze immer wieder anzutreiben und in die gewünschte Richtung zu lenken. Von daher bleiben die Gegenspieler blass und haben nur wenige Auftritte, in denen sie sich als eindimensional böse und/oder verrückt outen. Für einen ‚echten‘ Horror- oder Dark Fantasy-Roman ist das zu wenig.

Allerdings wenden sich die Paranormal Romances an eine andere Klientel: an romantische Leserinnen, die leidenschaftliche Liebesromane mögen, welche mit phantastischen Elementen aus dem Alltäglichen gehoben werden und Träume versprechen, die weit über das hinausgehen, was

man in den konventionellen Arzt-, Heimat-, Piraten- usw.-Büchern an Romantik und Leidenschaft vorgesetzt bekommt.

Wer mit einer phantastischen Love-Story zufrieden ist, wird von der „Schattenwandler“-Serie begeistert sein. Legt man hingegen großen Wert auf eine komplexe Handlung und vielschichtige Charaktere, die gefährliche Abenteuer bestehen und allenfalls nebenbei romantisch involviert sind, dürfte man mit anderen Titeln glücklicher werden. (IS)



K. C. Hayes

Dorian – Tränen eines Vampirs 1

freie edition im AAVAA Verlag, Berlin, 1. Auflage: 07/2011

PB mit extra großer Schrift, Horror, Romantic Mystery, Urban Fantasy, Krimi, 978-3-86254-410-3, 446/995

Titelgestaltung von K. C. Hayes in Zusammenarbeit mit www.fotolia.de und Fotograf Ivan Bliznetsov
www.aavaa.de

Seit ihre Eltern gestorben sind, versucht Tess O'Connell, sich allein durchzuschlagen. Eigentlich hatte sie eine glänzende Zukunft vor sich: Bestnoten in der Schule, ein Stipendium fürs College, einen Job als Innenarchitektin ..., doch um der Erinnerungen willen kündigt sie und führt die Kneipe weiter, die ihrem Vater und einem Freund der Familie gehörte. Durch Brandstiftung verliert sie ihre karge Einkommensquelle und kommt nur knapp mit dem Leben davon. Wieder aus dem Krankenhaus heraus will sie einen Schlusstrich ziehen und mit dem Mann abrechnen, der ihr schlimmste Dinge angetan hat.

Dorian St. Clair und sein Partner Kyle Logan sind Detectives des NYPD. Niemand weiß, dass die hohe Aufklärungsquote des Teams auf dem Umstand beruht, dass Dorian ein Vampir ist und seine besonderen Fähigkeiten einsetzt. Selbst Kyle hat keine Ahnung. Sie glauben, es sei reine Schikane ihres Chefs, als dieser Dorian vom Dienst suspendiert, nachdem sie den Brandstifter fassten. Tatsächlich steht der Vorgesetzte unter der Kontrolle des Vampirs, den Dorian seit Jahrhunderten vernichten will.

Als sich Tess und Dorian begegnen, ist die junge Frau zunächst alles andere als angetan von dem gutaussehenden Cop, der sich sehr seltsam benimmt. Er hingegen hat sich sogleich in Tess verliebt – und erkennt, dass sie von einem Vampir markiert wurde ...

K. C. Hayes schwimmt mit „Dorian – Tränen eines Vampirs“ auf der noch immer populären Welle der romantischen Vampir-Romane mit, leider ohne dem Thema eine neue Facette hinzufügen zu können. Ihr Roman (Bd. 1 von vermutlich 2) fußt vielmehr auf bekannten Klischees: der ‚böse‘ Vampir, der sich die Welt Untertan machen will und vom ‚guten‘ Vampir gejagt wird; die Schöne mit der tragischen Vergangenheit, die auf Rache sinnt und unverhofft einen Beschützer findet; das Milieu der harten, oft korrupten Cops und ihrer skrupellosen Widersacher, darunter die ‚bösen‘ Vampire.

Was man aus dem TV und einschlägigen Romanen kennt, findet sich auch hier. Der Background ist Standard, die Charaktere bleiben Archetypen, die keinerlei Individualität entwickeln. Bei der Lektüre hat man den Eindruck, als habe die Autorin ohne konkretes Konzept ‚einfach drauf los geschrieben‘, denn sie verstrickt sich in Widersprüche (z. B. muss Dorian töten, um seinen Hunger zu stillen, dann wieder kontrolliert er sich und lässt die Prostituierte, die er regelmäßig besucht, am Leben) und versieht ihre Figuren nach und nach mit immer mehr Details (Tess' Markierung durch einen Vampir, ihr Kontakt zum Brandstifter), um Konflikte zu erzeugen, die die Handlung spannender gestalten und in die gewünschten Bahnen lenken sollen.

Darüber und aufgrund von unwesentlichen Informationen verliert man jedoch den roten Faden aus den Augen – Dorians Suche nach Laskar -, an die oft nur die Flashbacks erinnern, welche schildern, was vor Generationen geschah, bevor am Ende des Buchs die Fäden wieder zusammengefügt werden, Cliffhanger inklusive. Weniger wäre mehr gewesen.

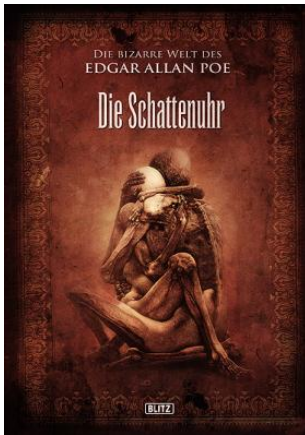
Das gleiche gilt für die ‚romantischen‘ Momente. Fakt ist: Es gibt keine! Alle Figuren haben Beziehungsprobleme, die von Gefühlskälte über Gewaltausbrüche bis hin zu perversen Praktiken

reichen. Zwar gibt es keine wirklich explizite Szenen (andere Autorinnen gehen sehr viel weiter), aber die Beschreibungen sind so derb wie die Dialoge der Cops, der Verbrecher und der *lower classes*. Die ‚Bösen‘ sind ‚böse und pervers‘, die ‚Guten‘ sind ... kaum besser und darum auch nicht sonderlich sympathisch.

Vielleicht ändert sich das alles in Bd. 2, schließlich bleiben noch zahlreiche Fragen, die einer Antwort harren, aber nachdem man sich durch diesen Teil mühte, ist man skeptisch, denn es fallen außerdem formale Fehler auf:

Die vielen Rechtschreib- und Grammatikfehler, fehlende und doppelte Wörter, unpassend und falsch gewählte Ausdrücke werfen die Frage auf, ob überhaupt ein Lektor das Manuskript gesichtet hat. Über den einen oder anderen Tippfehler sieht man stillschweigend hinweg, aber hier sind die Fehler Legion und wirken auf Dauer störend.

„Dorian – Tränen eines Vampirs“ wendet sich an die eingefleischten Fans der Romantic Mystery, kann jedoch nicht wirklich deren Erwartungen erfüllen, da derbe Worte keine romantischen Szenen ersetzen. Stattdessen gibt es Action und Blut, aber daraus ergeben sich keine Entwicklungen, die den Leser packen. Die Location und die Protagonisten sind austauschbar und vermögen nicht zu überzeugen. Ein großes Manko sind zudem die vielen Rechtschreibfehler. Schade! (IS)



Nina Horvath (Hrsg.)

Die Schattenuhr

Die bizarre Welt des Edgar Allan Poe 1

BLITZ-Verlag, Windeck, 09/2011

HC mit Schutzumschlag, Mystery, 978-3-89840-324-5, 22/1595

Titelillustration von Zdzisław Beksiński

Illustrationen im Innenteil von Mark Freier

www.BLITZ-verlag.de

www.ninahorvath.at

www.beksinski.pl

www.freierstein.de

„Was den gesunden Menschenverstand angeht, so wird das Wort wohl so gebraucht, als hätten alle Menschen den gleichen. Ich aber denke, jeder kann seinen eigenen haben, und wie man sehen wird, hat der Verstand durchaus seine Grenzen.“ (Olaf Kemmler: „Zu Gast bei Meister Pforr“)

Andreas Gruber: „Rue de la Tonnellerie“.

Auf der Flucht vor seinen Gläubigern erreichen Richard Wagner und Minna Planer – einer Einladung Heinrich Heine folgend - 1839 Paris. Inspiriert von Heines „Geisterschiff“ möchte Wagner hier sein Opus vom „Fliegenden Holländer“ komponieren, doch ihn quält eine Schreibblockade. Frustriert überwirft er sich mit Minna und spricht immer mehr dem Alkohol zu, bis ihn Heine zu einer Zeremonie in die Hinterzimmer des Cafés Juliette einlädt. Eine Zeremonie, der auch der schweigsame Amerikaner bereits beigewohnt hat, der im Café unermüdlich an seinen Manuskripten arbeitet.

Matthias Falke: „Die steinerne Bibliothek“.

Gerade als der Erzähler die legathenische Smera kennen und lieben lernt, muss er mit einer Expedition in die Mongolei aufbrechen. Unterhalb eines Felsenklosters entdecken die Forscher, begraben im Sand, eine gigantische Ansammlung riesiger Steine, auf denen nicht nur das komplette Wissen der Menschheit festgehalten ist, sondern auch eine Prophezeiung.

Markus K. Korb: „Jenseits des Hauses Usher“.

Nicht viele wissen, dass auch Edgar Allan Poes Bruder Roderick ein – wenn auch ungleich mehr selbstverliebter – Autor und Hobbykartograph war. Als der Erzähler in einem von Roderick Poes Büchern einen Hinweis auf ein tatsächlich existierendes Haus Usher entdeckt, ist seine Neugierde geweckt. Heute befindet sich an der bezeichneten Stelle ein See, doch tatsächlich entdeckt der Forschende bei einem Tauchgang die Überreste eines Hauses, das immer mehr Ähnlichkeiten mit dem Haus Usher aus Edgar Allan Poes Erzählung offenbart.

Olaf Kemmler: „Zu Gast bei Meister Pforr“.

Nachdem Carl Friedrich Cotta bei seiner Zeitung in Ungnade gefallen ist, muss der Reporter über Geistererscheinungen und ähnliches berichten, das er bisher stets als Trick entlarven konnte. Auf dem Weg nach Heidelberg, wo ein Apotheker im Ruf steht, Gold machen zu können, hört er in der Kutsche die Geschichte eines Hexenmeisters, der in einem kleinen Dorf im Odenwald residieren soll. Der Hexenmeister – so sagt man – baue menschliche Herzen in Maschinen ein, um diese zu beleben. Während einer Rast beschließt Cotta, sich sogleich auf die Suche nach diesem Hexenmeister zu machen.

Michael Knoke: „Die Schattenuhr“.

Nach langen Jahren ohne Kontakt erhält Robert Thompson unvermittelt eine Einladung seines Bruders George und dessen Frau Claudine, die beiden auf ihrem Anwesen zu besuchen. Das seltsame Haus übt eine bedrückende Stimmung auf Robert aus, das Innere liegt in scheinbar immer währendem Halbdunkel, Ecken und Winkel scheinen durch Bodenabsenkungen verschoben. Auch George und Claudine wirken zeitweise seltsam abwesend, obwohl die Atmosphäre des Hauses ihre musischen Talente fördert. Während seiner Streifzüge auf dem Anwesen findet Robert bizarre Hinweise auf die Geschichte und die früheren Bewohner des Hauses.

„Im Bett lauschte ich dem kalten Wind, wie er seine Melodie der Hoffnungslosigkeit und Verlorenheit um die spitzen Giebel des Hauses ertönen ließ. Dann fiel ich in einen unruhigen Schlaf, angefüllt mit unverarbeiteten Eindrücken und verborgenen Ängsten, die mir verworrene Albträume bescherten, während der Wind lauter und immer lauter heulte.“ (Michael Knoke: „Die Schattenuhr“)

Mit „Die Schattenuhr“ legt Herausgeberin Nina Horvarth den ersten Band der geplanten Reihe „Die bizarre Welt des Edgar Allan Poe“ vor. Fünf Geschichten sollen den Leser in eben jenes absonderliche Reich entführen, das eher als ein Zustand des Geistes gesehen werden darf statt als ein geographisch festgelegter Ort.

Und tatsächlich gelingt es den fünf Autoren, fiebrige Phantasien zu erschaffen, die in Motiven und Stimmungen den Geschichten Poes ähneln. Bisweilen tritt dieser sogar - in Andreas Grubers Geschichte, die Fakt und Fiktion um Richard Wagners Zeit in Paris vermischt - in Persona auf.

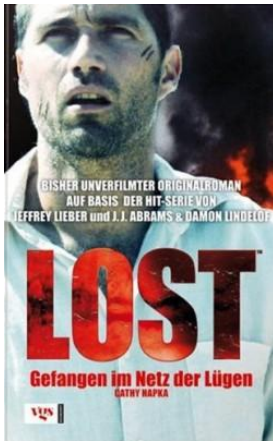
Am ehesten an eine Geschichte Poes angelehnt ist Markus K. Korbs „Jenseits des Hauses Usher“ (trotz der Namensgleichheit nicht in Markus K. Korbs Anthologie enthalten), in der ein Bewunderer von Poes Werk entdeckt, dass mehr Wahrheit in „Der Untergang des Hauses Usher“ steckt, als angenommen. Obwohl das Ende überhastet wirkt, überzeugt die Story mit der Atmosphäre des versunkenen Hauses Usher. Auch die ersten Seiten von Michaels Knokes „Die Schattenuhr“ wiederholen anfänglich die Ankunft von Poes namenlosen Protagonisten auf Haus Usher, bevor die Geschichte eine andere, eigene Richtung einschlägt. Im weiteren Verlauf lässt die Story zwar weitere Assoziationen zu Poe-Geschichten zu (z. B. „Die Maske des roten Todes“), steht aber grundlegend auf eigenen Beinen.

Doch nicht nur Edgar Allan Poes Werk stand Pate für die Geschichten in „Die Schattenuhr“. Es finden sich ebenso Motive von H. P. Lovecraft („Die steinerne Bibliothek“, „Die Schattenuhr“) und E. T. A. Hoffmann („Zu Gast bei Meister Pforr“). Eine Abwechslung, die der Sammlung eher gut tut, als schadet. Atmosphäre und Stimmung triumphieren hier weitestgehend über die Logik. Abgerundet wird der Inhalt von den Biografien der Autoren und der Herausgeberin.

BLITZ-Hausgrafiker Mark Freier hat für den Hardcover-Band ein Motiv des polnischen Künstlers Zdzisław Beksiński - auf dem sich zwei abgemagerte Gestalten (Leichname ?) in inniger Umarmung befinden - in ein stimmiges Titellayout gebettet. Eingefasst ist das Motiv und die Titelschrift von einem fein ziselierten Rahmen, der dem Cover das Aussehen eines fleckigen, alttümlichen Folianten verleiht.

Teil 2 ist bereits in Planung.

„Die Schattenuhr“ ist ein edel gestalteter Band mit Geschichten, die ganz im Geiste Poes stehen, ohne sich an bekannte Plots anzubiedern. (EH)



Cathy Hapka
Gefangen im Netz der Lügen
Lost 2

Lost - Secret Identity, © Touchstone Television New York, USA, 2006

Egmont vgs, Köln, 10/2007

HC, Mystery, Urban Fantasy, 978-3-8025-3494-2, 184/1295

Aus dem Amerikanischen von Antje Görnig

Titelfoto © ABC, Inc.

www.vgs.de

Nach dem Absturz eines Flugzeugs auf eine unbekannte Insel müssen alle Überlebenden die Situation verarbeiten. Dabei hat jeder der Gestrandeten ein Geheimnis, das ihn meistens sogar mit den anderen Passagieren auf

die eine oder andere Art verbindet.

Mysteriöse Begebenheiten, die die ehemaligen Gäste des Airline Flugs 815 machen, lassen darauf schließen, dass dies kein Zufall ist.

Einer der Überlebenden ist Dexter. Er wird mit seiner Vergangenheit konfrontiert. Da er aus ärmlichen Verhältnissen stammt, log er, was seine Herkunft angeht, und schaffte es, alle zu blenden. Seine Verlobte erfuhr durch einen dummen Zufall von den Lügen und weigerte sich, mit ihm zusammen zu fliegen. Nun weiß Dexter nicht, ob sie an Bord der Unglücksmaschine war. Ihren Bruder, der wider Erwarten den Flug mitmachte, kann er nicht mehr fragen, denn der junge Mann fand bei dem Unglück den Tod.

Dexter hat nun viel Zeit, sein Leben zu überdenken. Obwohl er schon einmal sein wahres Ich zeigen musste, gelingt es ihm, auch auf der Insel seinen Status Quo weiter aufrecht zu erhalten. Seine größte Angst ist es, dass die anderen Überlebenden herausfinden, dass sein Dasein nur auf Lügen und Halbwahrheiten aufgebaut ist.

Ein unerwartetes Ereignis scheint seine mühsam errichtete Fassade zu brechen und so den echten Dexter zum Vorschein zu bringen. Wie werden die anderen auf dieses Ereignis reagieren? Dexter braucht all seinen Mut, um die Dinge wieder in Ordnung zu bringen, aber geht das überhaupt noch?

Die gleichnamige Fernsehserie schlug damals wie eine Bombe in die Welt der ‚Endlos-Serien‘ ein. Millionen von Zuschauern saßen gebannt an den Bildschirmen, wenn Evangeline Lilly (Kate), Matthew Fox (Dr. Jack Shephard), Josh Holloway (Sawyer) und viele andere gestrandete Inselbewohner irre und gefährliche Abenteuer erlebten.

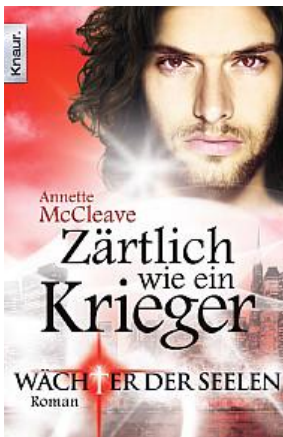
Die Macher verrieten kaum bzw. so gut wie gar nichts über die Serie. Die Fans hatten aber großen Spaß daran, mit zu raten, wo die Überlebenden sich wohl befanden. War es das geheimnisvolle Bermuda-Dreieck, ein Paralleluniversum oder gar die Hölle? So schauten Woche für Woche die Fans gebannt zu, wie ihre Lieblinge ein verrücktes und gefährliches Abenteuer nach dem anderen erlebten.

Vor allem Mr. Sexy, Josh Holloway, hatte es den weiblichen Fans angetan. Gesegnet mit einem Traumbody und stahlblauen Augen durchteilt er die Fluten, um wie ein fleischgewordener Gott der Erotik die Frauenherzen zum Schmelzen zu bringen. Doch auch Nebendarsteller wie Ian Sommerholder (Boone Carlyle), der mittlerweile in der Vampir-Saga „Vampire Diaries“ Frauenherzen höher schlagen lässt, und Michael Emerson, der den zwielichtigen Benjamin Linus spielt, haben der Serie durch ihre gute schauspielerische Leistung geholfen, ein absoluter Serienhit zu werden.

Daher wurde es Zeit, die Serie auch in die Welt der Bücher zu tragen.

Hier erwarten den Fan neue, noch nicht verfilmte Abenteuer und unbekannte Protagonisten, deren Storys erzählt werden. Die Autorin fängt den Background der Serie gekonnt auf und verbreitet Mystik und Gänsehaut genauso virtuos wie die Serie auf dem heimischen Fernseher.

Da heißt es, sich ein gemütliches Plätzchen zu suchen und mutig einzutauchen in die Welt von Lost. (PW)



Annette McCleave
Zärtlich wie ein Krieger
Wächter der Seelen 3

Surrender to Darkness, USA, 2011

Knaur Verlag, München, dt. Erstausgabe: 09/2011

TB mit Klappbroschur, Romantic Mystery, Urban Fantasy, 978-3-426-50889-3, 400/999

Aus dem Amerikanischen von Barbara Imgrund

Titelgestaltung von ZERO Werbeagentur, München unter Verwendung eines Motivs von Finepic, München

www.knaur.de

www.annettemccleave.com

Jamie Murdoch ist ein „Wächter der Seelen“.

Als er den Auftrag erhält, in Japan eine dunkle Reliquie, die den Mächten des Bösen nicht in die Hände fallen darf, in seine Obhut zu nehmen, sieht er darin einen Routine-Job, der seine Kriegerlehre beleidigt:

Kiyoko Ashida ist eine Freundin von Lena Sharpe, der Gefährtin seines Chefs Brian Webster, und sie weiß mehr über den ewigen Krieg zwischen Himmel und Hölle als die meisten Menschen. Warum also sollte sie sich weigern?

Doch Jamie eckt, kaum am Ziel seiner Reise angekommen, überall an, und Kiyoko hat nicht die Absicht, ihn zu empfangen, da sie sich von Lena und Ihresgleichen verraten fühlt. Als es schließlich doch zu einer Begegnung kommt, sind Jamie und Kiyoko sofort von einander fasziniert, und schon die geringste Berührung genügt, um den Berserker in dem Krieger zu rufen, der die junge Frau als sein Eigentum betrachtet, was ihr sogar gefällt.

Es gibt aber noch mehr Überraschungen, die noch unangenehmer sind. Kiyoko benutzt den Tempelschleier, um Dämonen zu bekämpfen, und hat triftige Gründe, ihn nicht aufzugeben. Keiner ahnt, dass sich in die Reihen ihrer Getreuen ein gefallener Engel geschlichen hat, der die Reliquie verwenden will, um ganze Scharen von Dämonen auf die Erde zu senden ...

Obwohl sich Annette McCleave große Mühe gibt, ihren Romanen eine richtige phantastische Handlung zu verleihen, so folgt sie leider immer dem gleichen Schema, das sich abzunutzen beginnt:

Eine Nebenfigur aus „Gefährlich wie ein Engel“ und „Verlockend wie ein Dämon“ wird in den Mittelpunkt gerückt, während die vorherigen Protagonisten in die Helfer-Rollen abdriften.

Der Held lernt eine schöne Frau kennen, die das Schicksal für ihn bestimmt hat. Nach vielen Missverständnissen und der Beseitigung zahlreicher Hindernisse werden ihre erotischen Phantasien schließlich wahr.

Die Romanze spielt sich vor einer zeitgenössischen Kulisse ab, in der die Mächte des Bösen die Erde und den Himmel erobern wollen. Allein wenige Eingeweihte wie die Seelenwächter stellen sich den Dämonen entgegen.

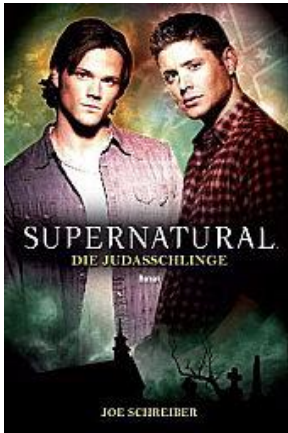
Zu den Aufgaben jener, die keine Menschen mehr sind, gehört es auch, Reliquien zu beschützen, die in den falschen Händen viel Unheil anrichten können und stets zum Auslöser von Kampfhandlungen werden.

„Wächter der Seelen“ bietet diesen Inhalt bereits zum dritten Mal, nur mit anderen Charakteren, die letztlich auch den gängigen Archetypen entsprechen.

Die Serie schenkt Leserinnen ab 15 Jahre, die den Mix aus Phantastik und Love-Story mögen, den Stoff zum Träumen.

Wer davon nicht genug bekommen kann, wird durchaus spannend und soft erotisch unterhalten, doch wer höhere Erwartungen hat, Plot und Protagonisten betreffend, wird langsam ungeduldig.

Die Autorin muss einfach mehr machen, als ihre Bücher nach dem Baukasten-System zusammenzusetzen, da der Verlauf vorhersehbar ist und immer weniger zu überraschen vermag. (IS)



Joe Schreiber
Die Judasschlinge
Supernatural 6

Supernatural: The Unholy Cause, GB, 2011

Panini Books, Stuttgart, 07/2011

TB, TV-Serie, Mystery, Horror, Urban, Fantasy, 978-3-8332-2252-8, 312/995

Aus dem Englischen von Susanne Döpke

Umschlaggestaltung von tab indivisuelle, Stuttgart

www.paninicomics.de

<http://supernatural.warnerbros.com/>

Sam und Dean Winchester sind Dämonen-Jäger. Immer wenn sie etwas Verdächtiges bemerken, sind sie sogleich vor Ort, um die Unschuldigen zu beschützen. Den Spukgestalten in Form von Dämonen, Vampiren oder Geistern geht es dabei meist an den Kragen. Auf jeden Fall haben die beiden Brüder einen schlecht bezahlten, aber dafür ungewöhnlichen Job. Gut, dass Reisen an ungewöhnliche Aufenthaltsorte dazugehören.

In einer Kleinstadt wird ein Angriff der Konföderierten nachgestellt. Dabei verliert einer der Darsteller völlig die Kontrolle über sich. Es kommt zu mehreren Toten, und auch der Täter befindet sich unter den Opfern. Zeugen sagen aus, dass der Amokläufer kurz zuvor darauf bestanden hatte, wirklich Jubal Beauchamp zu sein, der Mann, den er darstellte.

Bei ihren Ermittlungen stechen Dean und Sam in ein Wespennest stechen. Sie müssen einfach schneller sein als das mysteriöse Wesen, bevor es weitere Opfer zu beklagen gibt. Das Geschöpf tötet mit Hilfe der Judasschlinge, dem Seil, das einst dem Verräter an Jesus das Ende brachte.

Die Brüder sind extrem misstrauisch, auch gegenüber dem Engel Castiel, der den beiden hilfreich zur Seite zu stehen versucht. Sam und Dean haben bereits leidvolle Erfahrungen mit dem himmlischen Gesandten gemacht und gehen darum auf Nummer sicher.

Die Jagd auf die mordende Kreatur beginnt.

Sie sind wieder da!

Die Winchester-Brüder Dean und Sam mischen auch in der Bücherwelt die Dämonen, Vampire, Geister und sonstige Wesen kräftig auf.

In der TV-Serie „Supernatural“ wurde der Werdegang der superheißen jungen Männer Sam (Jared Padalecki) und Dean (Jensen Ackles) und ihrer Mitstreiter hinreichend erzählt. Selbst die Gegner wurden gut in Stellung gebracht, so dass eingefleischte Fans wissen, worauf sie sich bei dem Buch einlassen.

Neueinsteiger, die Storys aus der Welt der Dämonen in Verbindung mit der heutigen realen Welt lieben, dürfen sich gleichfalls freuen, vergnügte Lesestunden zu erleben.

Die erfrischende und lockere Erzählweise des Autors sorgt für spannungsgeladene Unterhaltung. Die supercoolen Dämonen-Jäger bringen flapsige Sprüche, um so den Ernst der Lage ein wenig abzumildern.

Der/die Leser/in bekommt einen interessanten Einblick in die Gefühlswelt der Brüder, die trotz vieler Querelen immer füreinander da sind. (PW)

Mehr Mystery/Horror unter Kinder-/Jugendbuch, Comic, Manga.



William Boyd
Einfache Gewitter

Ordinary Thunderstorms, GB, 2009

Der Audio-Verlag, Berlin, 08/2009

6 Audio-CDs, Hörbuch, Thriller, 978-3-89-813888-8,
Laufzeit: ca. 461 min., gesehen 02/2011 für EUR 25,-

Sprecher: David Nathan

www.der-audio-verlag.de/

www.williamboyd.co.uk/

„Einfache Gewitter vermögen es, sich zu Multizellengewittern von unbegrenzter Komplexität aufzubauen. Solche Multizellengewitter gewinnen dabei

bedeutend an Schwere, und ihre Lebensdauer kann sich um den Faktor 10 verlängern. Der Urvater aller Gewitter jedoch ist das Superzellengewitter. Hierzu ist zu bemerken, dass selbst Einfache Gewitter in der Lage sind, zu Superzellengewittern auszuarten. Solche Gewitter bauen sich nur sehr langsam ab.“

Als der amerikanische Klimatologe Kindred in London für eine neue Stelle vorspricht, ahnt er noch nicht, dass dieser Tag durch die zufällige Restaurantbekanntschaft mit dem Pharmaentwickler Dr. Philip Wang sein Leben für immer verändern soll.

Kindred möchte Wang nur die Unterlagen bringen, die dieser im Restaurant vergessen hat. In dessen Hotelzimmer findet er jedoch nur noch den sterbenden Forscher vor, bevor der Mörder zurückkommt. Plötzlich ist Kindred auf der Flucht vor Wangs Mörder und der Polizei, die ihn als dringend Tatverdächtigen sucht. Wangs Unterlagen scheinen für gewisse Leute von unschätzbarem Wert zu sein. Ohne konkreten Plan taucht Kindred ab in die Welt der Londoner Obdachlosen.

Was wie der Beginn eines rasanten, hitchcockschen Thrillers anmutet, entwickelt sich schon bald unvorhergesehen zu einer Sozialstudie. Adam Kindred gewöhnt sich mehr und mehr an sein Leben als Obdachloser. Er lernt die Schatten- und die Sonnenseiten der Besitzlosigkeit kennen, lernt sich zu organisieren und sogar Mut zu schöpfen in seiner neuen Existenz. Der Zufall lässt Kindred mit Personen zusammentreffen, die für ihn wichtig werden, lässt ihn Plätze aufsuchen, die bedeutend sind für sein weiteres Schicksal.

Dabei muss Kindred auf nahezu alle ‚Vorteile‘ des modernen Lebens verzichten, um seine Verfolger nicht auf seine Spur zu bringen. Allmählich fügt sich Adam Kindred in sein selbstgewähltes Schicksal. Er durchläuft eine Metamorphose, die ihn zu einem vollständig anderen Menschen machen wird.

Auch die weibliche Hauptfigur, die Wasserschutzpolizistin Rita Nashe, wird absolut klischeehaft in Kindreds Nähe geführt, und man meint schnell zu wissen, was nun kommt, doch letztendlich lernt Rita Kindred erst über auffallend verschlungene Pfade kennen. Ein weiteres Beispiel, wie gekonnt Boyd mit der Erwartungshaltung des Lesers/Hörers spielt.

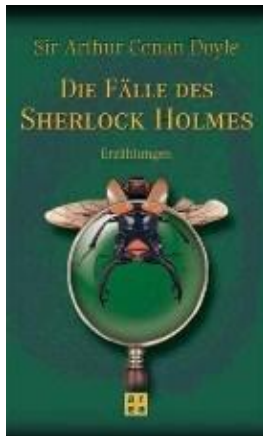
Dazwischen lässt William Boyd immer wieder die Krimihandlung aufblitzen. Sei es durch die Szenen mit Ingram Fryzer, dem noch amtierenden CEO von Calenture-Deutz, dessen Leben in Bedeutungslosigkeit erstarrt und dessen Stellung in der Firma mehr als gefährdet ist, oder durch Szenen mit Wangs Mörder Jonjo Case, der es als persönliche Niederlage ansieht, dass Kindred ihm entkommen ist, und der alles daran setzt, ihn auf eigene Rechnung wieder zu finden.

Wer hier einen geradlinigen Thriller erwartet, wird möglicherweise enttäuscht. Dennoch sollte man auch als Thriller-Fan dieser Kombination aus Krimi Noir mit Millieu- und Sozialdrama eine Chance geben und sich positiv überraschen lassen.

William Boyd gelingt es unaufdringlich, den Leser/Hörer in Adam Kindreds Welt zu ziehen, ohne irgendwelche oberflächlichen Tricks anzuwenden. Die Figurenzeichnung ist grandios, und selbst die Nebenfiguren sind äußerst plastisch dargestellt.

Das Finale - Kindred gelingt es mit einigen Manipulationen und Winkelzügen, Calenture-Deutz bloßzustellen – scheint wieder aus einem John Grisham-Roman zu stammen und wirkt im Vergleich zur Gesamthandlung etwas zu hastig und gefällig.

In der Hörbuchversion trägt David Nathans (Synchronsprecher von Johnny Depp, George Eads, James Marsters) ruhiger, aber kraftvoller Vortrag wesentlich dazu bei, den Hörer in William Boyds Roman eintauchen zu lassen. (EH)



Sir Arthur Conan Doyle

Die Fälle des Sherlock Holmes (basierend auf „Sämtliche Sherlock Holmes-Erzählungen, Band 1 – 5, Gustav Kiepenheuer Verlag, Leipzig, 1983, 1981)

The Adventures of Sherlock Holmes, The Memoirs of Sherlock Holmes, The Return of Sherlock Holmes, His Last Bow, The Case-Book of Sherlock Holmes, GB, 1881 - 1927

area Verlag, Erfstadt, 04/2004, 2005

HC mit Schutzumschlag, Krimi, Mystery, 978-3-89996-181-2, 638/990

www.area-verlag.de (dead link)

www.ash-tree.bc.ca/acds%20details.htm

Mit Sherlock Holmes schuf Sir Arthur Conan Doyle zweifellos die klassische Detektiv-Figur, die das Krimi-Genre über Jahrzehnte hinweg prägte. Obwohl der schottische Autor 1930 starb, ist er durch das Gespann Sherlock Holmes und Dr. Watson unvergessen, und seine Fans halten sein Andenken in Ehren, auch durch neue Geschichten.

„Die Fälle des Sherlock Holmes“, erschienen im area Verlag (der 2008 leider Insolvenz anmeldete), stammen aus der Feder Sir Arthur Conan Doyles – insgesamt 22 Stück auf fast 640 Seiten. Meist werden sie aus der Perspektive von Dr. Watson geschildert, der als Chronist des Detektivs fungiert.

Ausnahmslos sind sie im Stil der Jahrhundertwende geschrieben, d. h., etwas behäbig, detail- und wortreich, mit vielen Erklärungen und eigenen Gedanken (des Schreibers) versehen. Auf diese Weise baut sich die Atmosphäre der Ära des ausgehenden 19./beginnenden 20. Jahrhunderts auf, und das Kopfkino schaltet sich ein.

Man findet in dem vorliegenden Sammelband bekannte (z. B. aus anderen Sammlungen oder englischen Schul-Lektüren) und weniger bekannte Geschichten, darunter:

„**Die Liga der rothaarigen Männer**“: Ein rothaariger Mann bittet Sherlock Holmes, in seinem Fall zu ermitteln. Er ist Geschäftsinhaber und bezieht seit kurzem einen lukrativen Nebenverdienst aus einer anderen Tätigkeit. Plötzlich ist das Büro, für das er arbeitete, verschwunden, selbst die Nachbarn wissen nichts. Zwar sind dem Klient keine Einbußen entstanden, doch findet er die Angelegenheit sehr seltsam und trauert dem Zusatzeinkommen nach.

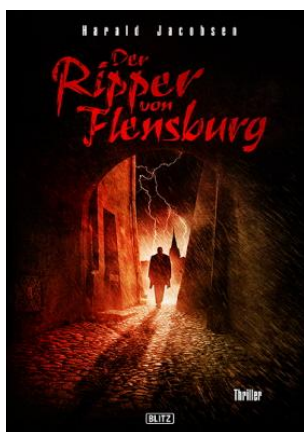
„**Das gefleckte Band**“: Eine junge Frau berichtet dem Detektiv von dem plötzlichen Tod ihrer Schwester. Zusammen mit Dr. Watson sieht er sich den Tatort an und entdeckt eine Belüftungsöffnung ausgerechnet zum Nebenraum, in dem der Onkel und Nutznießer des Erbes seiner Nichten wohnt.

„**Sein letzter Fall**“: Sherlock Holmes ist auf einen genialen Gegenspieler gestoßen, der ihn aufs höchste fordert. Um Professor Moriarty unschädlich zu machen, ist er sogar bereit, sein eigenes Leben zu riskieren. Nachdem der Detektiv einigen Anschlägen entrinnen konnte, kommt es zum Shodown an den Reichenbachfällen.

„**Der Vampir von Sussex**“: Anscheinend saugte eine junge Frau ihrem eigenen Baby das Blut aus. Obendrein griff sie ihren Stiefsohn grundlos an. Die Zeugen dieser Taten, darunter ihr schockierter Gatte, sind sich sicher, dass sie eine Vampirin ist. Sherlock Holmes nimmt sich Zeit, die Familie genauer in Augenschein zu nehmen.

In diesen und in allen anderen Geschichten beweist der Titelheld sein Können, in dem er durch geschickte Verkleidungen, raffinierte Tricks, genaues Beobachten und Befragen dem Täter auf die Spur kommt und selbst für die kompliziertesten Fälle eine erstaunliche Lösung findet.

Man wird bestens unterhalten, wenn man Krimis schätzt, die ohne reißerische Action und unnötiges Blutvergießen auskommen, dafür einen intelligenten Detektiv offerieren, der durch ungewöhnliches Handeln den Verbrechern das Handwerk legt. Keine Seite in diesem Band ist langweilig, und nach der Lektüre möchte man Sherlock Holmes am liebsten bei der Aufklärung weiterer Fälle begleiten. Das kann man auch, beispielsweise mit den Büchern des BLITZ-Verlags oder den Anthologien von Voodoo Press. (IS)



Harald Jacobson
Der Ripper von Flensburg
Regional-Thriller 5

BLITZ-Verlag, Winden, 03/2011

HC mit Schutzumschlag, Mystery-Thriller, 978-3-89840-318-4, 264/1595

Titelgestaltung und Illustrationen im Innenteil von Mark Freier

www.blitz-verlag.de

www.harald-jacobson.de

www.freierstein.de

„Im Herbst 1912 begann eine Serie von Morden, die sich bis ins Frühjahr 1913 hinzog. Sechs Jungfrauen aus Flensburg fielen dem Mörder zum Opfer, den einige der Seefahrer für Jack the Ripper hielten.“

Als die junge Miriam Becker ermordet aufgefunden wird, wird schnell ein Verdächtiger der Tat beschuldigt: ihr angeblicher Verlobter Kay Bremer, der in ihre Beziehung offenbar mehr hineininterpretiert hat, als diese tatsächlich war, und der das Opfer außerdem von einem Privatdetektiv beschatten ließ. Doch bald tauchen eine zweite und eine dritte Leiche auf, die Bremer nicht umgebracht haben kann.

Gleichzeitig wendet sich ein geheimnisvoller Informant an die Polizei mit der Information, dass es bereits im Jahr 1912 eine vergleichbare Mordserie in der Fördestadt gab. Viele dachten damals, dass Jack the Ripper aus London geflohen sei und sein Werk in Flensburg weiterführt.

„Der Ripper von Flensburg“ beginnt als vielversprechender Krimi auf gehobenem „Tatort“-Niveau. Dafür sorgt neben dem Lokalkolorit die Schilderung der zwischenmenschlichen Beziehungen von Sonja Martensen und ihrem Team. Diese bilden einen schönen Gegenpol zu den Morden und lassen den Roman weniger düster wirken, als es das Covermotiv andeutet. Leider wird dieses Gleichgewicht nicht ausdauernd gehalten und verflacht im selben Maße, wie der Roman insgesamt an Fahrt verliert. Es scheint, als hätte Harald Jacobson den Roman mit vielen Ideen gestartet, auf halbem Weg aber die Lust verloren.

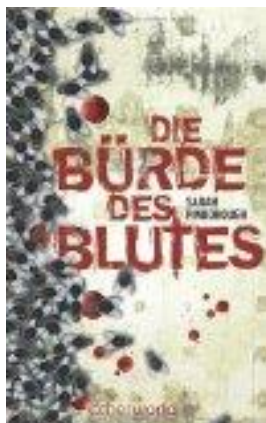
Das ist vor allem wegen der anfänglich sehr gelungenen Personencharakterisierung schade, die nicht konsequent verfolgt wird. Auch das Mystery-Element wird nach der vielversprechenden Einführung nur noch stiefmütterlich behandelt und wirkt insgesamt mehr und mehr aufgeplopft. Immer wieder taucht der geheimnisvolle Informant Damian Sultan aus dem Nichts auf und verschwindet nach einigen Andeutungen sogleich wieder, ohne am Ende wirklich etwas beigetragen zu haben. Man gewinnt den Eindruck, als hätte der Autor kein richtiges Interesse an dem Mystery-Plot gehabt, der am Ende ohne befriedigenden Abschluss ad acta gelegt wird.

Überhaupt wirkt der ganze Roman vor allem in der zweiten Hälfte eher behelfsmäßig zusammengeschustert und nicht wie aus einem Guss. Das vorhersehbare Finale bringt schließlich ohne jede Finesse zu Ende, was schon mehrmals im Roman angedeutet wurde.

Schade, denn „Der Ripper von Flensburg“ hätte bei gewissenhafter Behandlung ein dichter Thriller mit Phantastik-Einschlag und vor allem mit tollen Charaktermomenten werden können. Die banale Ausführung des Romans überrascht, denn Harald Jacobson ist ein geübter Autor, der u. a. schon eine Reihe Romane für die Serie „Jerry Cotton“ verfasst hat.

Die Aufmachung lässt, wie üblich, keine Wünsche offen: handliches Hardcover-Format mit Schutzumschlag, ein stimmungsvolles Covermotiv von Mark Freier, das im Zusammenspiel mit

dem Titellayout gutes altes Edgar Wallace-Feeling aufkommen lässt. Satz und Layout, wie auch die Verarbeitung und die Papierqualität stimmen. (EH)



Sarah Pinborough
Die Bürde des Blutes
Cass Jones 1

A Matter of Blood. The Dog-Faced Gods Book One, GB, 2010

Otherworld im Verlag Carl Ueberreuter GmbH, Graz/Wien (A), dt.

Erstausgabe: 03/2011

PB mit Klappbroschur, Thriller, Mystery, SF, 978-3-8000-9535-3, 479/1695

Aus dem Englischen von Catrin Fischer

Titelgestaltung von init, Büro für Gestaltung, Bielefeld, unter Verwendung eines Fotos von iStockphoto.com

www.otherworld-verlag.com/

<http://sarahpinborough.com/>

Nachdem *Die Bank* der Welt aus der großen Finanzkrise geholfen hat, ist nichts mehr wie zuvor. Armut und Korruption sind an der Tagesordnung, und die Polizei muss öfter, als ihr lieb ist, die Augen vor dem verschließen, was wirklich auf den Straßen Londons los ist.

In dieser schweren Zeit halten gleich zwei Mordfälle Inspector Cass Jones in Atem: Zwei kleine Jungen, die auf offener Straße erschossen wurden, versehentliche Opfer eines Attentats, dessen Ziel ein Gangsterboss war, und mehrere weibliche Leichen, die dem sogenannten Fliegenmann zum Opfer fielen, einem verrückten Serienkiller, der neben Fliegeneiern in den Augenwinkeln der Toten auch die rätselhafte Botschaft „*nichts ist heilig*“ hinterlässt. Was will der Verrückte, und warum ist es ihm so wichtig, dass ausgerechnet DI Jones den Fall übernimmt? Und wer ist der rätselhafte Castor Bright, dessen Name im Laufe der Ermittlung immer öfter auftaucht und der auch schon mit Cass Jones' Eltern in Verbindung stand?

Noch ehe Cass diese Fragen klären kann, kommt ein Anruf: Sein Bruder soll erst seine Familie und dann sich selbst umgebracht haben. Für Cass bricht eine Welt zusammen, denn er glaubt nicht an einen Selbstmord. Und tatsächlich tauchen plötzlich Beweise auf, dass sein Bruder ermordet wurde. Nur deuten diese auf Cass als Täter hin, der sich plötzlich in der Rolle des Verdächtigen wiederfindet. Wütend und verzweifelt versucht er, seine Unschuld zu beweisen und den wahren Mörder zu finden. Schnell wird dabei klar, dass er, um die Wahrheit herauszufinden, tief ins Innere *Der Bank* vordringen muss. Und die gibt ihre Geheimnisse nicht einfach preis ...

„Die Bürde des Blutes“ ist der erste Band der „Dog Faced Gods“-Trilogie der englischen Schriftstellerin Sarah Pinborough, die unter dem Namen Sarah Silverwood in diesem Jahr auch schon den ersten Band ihrer Jugend-Fantasy-Reihe „Nowhere Chronicals“ veröffentlicht hat.

Was auf den ersten Blick wie ein ganz normaler Thriller um die Jagd nach einem brutalen Serienkiller und einen Polizisten, dessen Leben immer mehr an seiner Arbeit zerbricht, erscheint, entpuppt sich schnell als gut durchdachter Mystery-Krimi. Denn nach und nach offenbart sich, dass es bei den Ereignissen, in die Cass Jones verwickelt ist, nicht ganz mit rechten Dingen zugeht. Wer sind die mysteriösen Herren Bright und Solomon, die schon auf alten Fotos auftauchten und in den Jahren scheinbar nicht gealtert sind? Und was hat es mit dem Leichnam seines Bruders auf sich, der ihm immer wieder erscheint und ihn bei seinen Ermittlungen begleitet?

Eine Menge spannender Ideen und Hintergründe, von denen vieles erst einmal eine vage Andeutung bleibt, denn schließlich soll sich die Geschichte ja noch im Laufe der Serie entwickeln. Ein Umstand, der sich dem Leser nur leider schwer erschließen kann, da erst auf der allerletzten Seite darauf hingewiesen wird, dass es sich um den Beginn einer Trilogie und nicht um ein eigenständiges Buch handelt. Insofern wirkt „Die Bürde des Blutes“ zunächst einmal wie ein etwas unvollendeter Thriller, der zu viele Handlungsfäden und Fragen offen lässt, um wirklich gut zu sein. Das ist schade, denn an sich ist das Buch sehr gut und spannend geschrieben.

Neben einer fesselnden Geschichte glänzt „Die Bürde des Blutes“ aber auch mit sehr interessanten Charakteren. Statt des üblichen Schwarz-Weiß-Schemas (guter Polizist, böser Mörder) bietet Sarah Pinborough eine düstere Mischung aus korrupten Polizisten, untreuen

Ehefrauen und verzweifelten Mördern. Nichts ist, wie man es erwartet, und manchmal fällt es fast ein bisschen schwer, mit der ‚guten Seite‘ überhaupt mitzufühlen.

So ist „Die Bürde des Blutes“ ein spannender, düsterer Mystery-Thriller, der sich fast ein bisschen wie ein geschriebener Film Noir anfühlt und eine Menge Erwartungen in den zweiten Teil weckt, der im September 2011 herauskommen wird. Es bleibt zu hoffen, dass Sarah Pinborough ihre Leser dann nicht enttäuscht. (BS)

Mehr Krimi/Thriller unter Manga.

Natur & Tier



Peter Goodfellow

Gefiederte Architekten – Die Kunst des Nestbaus im Vogelreich

Avian Architecture, GB, 2011

Haupt Verlag, Bern (CH), 09/2011

HC, Sachbuch, Natur & Tier, Ornithologie, 978-3-258-07671-3, 160/2990

Aus dem Englischen von Susanne Warmuth

Titelfoto von Photolibrary/Donal Mullins

Fotos im Innenteil aus verschiedenen Quellen

Illustrationen von Coral Mula

www.haupt.ch

www.coralmula.co.uk/

Nicht nur der Mensch baut sich Wohnungen. Auch Tiere, beispielsweise Insekten (Bienen, Termiten, Spinnen) und Vögel – interessanterweise nur wenige Säugetiere -, errichten oft aufwändig konstruierte Behausungen und Nester. Mit der „Kunst des Nestbaus im Vogelreich“ befasst sich der Autor und ehemalige Vorsitzende der Devon Birdwatching & Preservation Society, Peter Goodfellow, in dem Sachbuch „Gefiederte Architekten“.

Um dem Vogelfreund die interessanten Informationen zu veranschaulichen, ist das Buch nicht nach den Arten und ihren Gewohnheiten geordnet sondern nach Nest-Typen: „Nestmulden“, „Baumhöhlen und Erdröhren“, „Plattformnester“, „Schwimmende Nester“, „Napfförmige Nester“, „Kugelnester“, „Lehmnester“, „Hängende, gewebte und genähte Nester“, „Haufennester“, „Kolonien und Gemeinschaftsnester“, „Laubennester“, „Essbare Nester und Vorratskammern“.

Allein dieses Inhaltsverzeichnis weist schon auf die beeindruckend vielfältigen Nest-Formen hin, die die Vögel entwickelt haben, in Abhängigkeit zu ihrer körperlichen Beschaffenheit, ihrem Sozialverhalten, den zur Verfügung stehenden Materialien, den Umweltbedingungen und Feinden. Dabei unterscheiden sich auch die Nester von verwandten Arten, und es gibt sogar Vögel, die gar keine Nester bauen. Diese dienen in erster Linie der Aufzucht der Brut und nur selten als Unterkunft.

Jedes Kapitel stellt zunächst ausführlich den Nest-Typ und seine besonderen Merkmale vor. Außerdem werden einige Vogelarten genannt, die sich auf die jeweilige Nest-Form spezialisiert und darüber hinaus oft keinerlei Gemeinsamkeiten haben. Darauf folgt eine genaue Beschreibung, wie und womit das Nest gebaut wird; Zeichnungen visualisieren die Ausführungen, und auch auf Varianten wird hingewiesen. Fotos zeigen Besonderheiten wie typische oder eher ungewöhnliche Materialien, Tarnstrategien, die Anpassung an den Lebensraum. Ebenfalls in Wort und Bild erläutert werden komplizierte Techniken wie das ‚Weben‘ und ‚Nähen‘. Abschließend finden sich Beispiele für Vogelarten, die den vorgestellten Nest-Typ anlegen. Es gibt einen ‚Steckbrief‘, detailliert eingegangen wird auf den Lebensraum und das Nest, die Balz und die Brutpflege u. a. Eigentümlichkeiten, stets ergänzt durch Fotos und Illustrationen.

Man erfährt viel Erstaunliches, z. B. dass einige Vogel Männchen mit geschmückten Nestern die Weibchen umwerben, manche Arten ihr Nest mit Spinnwebfäden fixieren, andere ‚mauern sich ein‘

und verlassen ihr selbst errichtetes Gefängnis erst, wenn die Jungvögel flügge werden, einige Küken schlüpfen vollständig befiedert und können sich sogleich selbst versorgen ... Woher die Vögel wissen, wie sie ihr Nest bauen müssen, stellt die Forscher immer noch vor ein Rätsel. Man vermutet, dass es sich um eine genetische Information handelt.

Die Informationen sind sachlich und sehr ausführlich. Viele wunderschöne Illustrationen und Farbfotos runden die Erklärungen gelungen ab. Die Abbildungen haben mindestens Diagröße, nehmen oft eine halbe oder ganze Seite ein, so dass das Buch fast Bildbandqualität erreicht. Tier- und vor allem Vogelfreunde, die mehr über den Nestbau erfahren und staunen möchten, können dem vorliegenden Band viel Wissenswertes entnehmen und finden außerdem im Anhang ein Verzeichnis weiterführender Bücher und Internet-Adressen. Insbesondere für ‚Birdwatcher‘ ist „Gefiederte Architekten“ ein sehr empfehlenswerter Titel. (IS)



Andreas Jaun

An Fluss und See

Natur erleben – beobachten – verstehen 3

Haupt Verlag, Bern (CH), 1. Auflage: 09/2011

Flexicover, Sachbuch, Natur & Tier, 978-3-258-07673-7, 232/2200

Titelfoto und Fotos im Innenteil aus verschiedenen Quellen

www.haupt.ch

www.naturerleben.net

www.naturquucker.net

Früher gab es den ‚Sonntagsspaziergang‘, oder man entschloss sich spontan an einem sonnigen Nachmittag, ein paar Schritte durch den nahen Wald zu gehen, je nach Jahreszeit zu schauen, ob schon

Kaulquappen im See schwimmen oder bereits Frösche aus ihnen geworden sind, um Brombeeren oder Pilze zu pflücken oder zu erraten, welches Tier seine Spuren im Schnee hinterlassen hat.

Seit das Fernsehen und der Computer die Haushalte erobert haben und der Freizeitstress im gleichen Maße zunahm, wie die Natur neu errichteten Häusern weichen musste, sind die Spaziergänger weniger geworden – und dass Eltern gemeinsam mit Kindern unterwegs sind, ist bald schon die Ausnahme. Maximal schlendert man bis zum nächsten Biergarten oder Café, wo die Kinder immer quenglicher werden, bis das langweilige Herumsitzen endlich vorbei ist. Das und auch ‚Gewaltmärsche‘, um die Verbundenheit mit der Natur und Fitness zu demonstrieren, können die wenigsten Familienmitglieder ins Freie locken. Aber es geht auch anders!

Der Biologe Andreas Jaun, der sich in den Bereichen Natur- und Artenschutz sowie Landschaftsplanung und Umweltbildung engagiert, möchte bei Erwachsenen und Kindern durch die Reihe „Natur erleben – beobachten – verstehen“ die Liebe zur Natur wecken und fördern.

Anschaulich und für Laien leicht verständlich beschreibt er, wie sich Flora und Fauna „An Fluss und See“ mit den Jahreszeiten wandeln und was man alles beobachten kann.

Ausgerüstet mit Notizbuch und Schreibzeug, Lupe und Becherglas, Kescher und Fernglas, Kamera und Taschenmesser etc. kann man viele Entdeckungen machen und dokumentieren. Mit Hilfe des vorliegenden Buchs oder anderen Tier- und Pflanzenbestimmungsbüchern – sogar über Internet! – findet man heraus, wie die schöne Blume oder der prächtige Schmetterling heißt. Das macht mehr Spaß, als zu wandern oder zu joggen, um das tägliche Kilometersoll zu erfüllen oder die nächste Imbissbude zu erreichen, ohne dabei der Umgebung Beachtung zu schenken.

Der Autor gibt noch weitere Tipps, dank derer ein solcher Ausflug zu einem schönen Erlebnis für die ganze Familie werden kann: Man sollte eine kleine Brotzeit einpacken; selbstverständlich lässt man keine Abfälle liegen. Vorsicht vor Insekten – am besten entsprechende Kleidung tragen und Schutzmittel bei sich führen. Immer auf Warnhinweise achten, denn z. B. ein plötzliches Gewitter kann ein Rinnsal in einen reißenden Bach verwandeln, oder zu dünne Eisflächen brechen unter dem Gewicht eines Menschen ein. Hunde sollte man grundsätzlich an der Leine halten, um keine anderen Spaziergänger und Tiere zu erschrecken. Möchte man ein Tier oder eine Pflanze näher betrachten, ist sorgfältig vorzugehen, denn nichts sollte verletzt, getötet oder zerstört bzw. an einem anderen Ort ausgesetzt werden (Übertragung von Krankheiten).

Beachtet man diese Grundregeln, hat man viel Freude an einem lehr- und abwechslungsreichen Ausflug.

Andreas Jaun stellt im vorliegenden Sachbuch verschiedene Gewässerarten vor: Fließgewässer, Stillgewässer, Moore und Sümpfe, temporäre Stillgewässer, außerdem typische Wasserpflanzen und -tiere. Dazu kommen einige Worte, wie wichtig das Wasser für das Leben ist und warum einige Gewässer blau, andere grün und wieder welche braun scheinen.

Danach werden die Gewässer im Frühling, Sommer, Herbst und Winter betrachtet. Was verändert sich? Welche Tiere und Pflanzen kann man sehen? Man findet detaillierte Hinweise und viele Farbfotos, die knapp eine halbe Seite einnehmen. Speziell gekennzeichnet sind Beobachtungstipps und Warnhinweise. Am Ende jedes Kapitels kann man durch einige Fragen ermitteln, ob man aufmerksam gelesen und sich das Wichtige gemerkt hat – die Auflösung steht im Anhang.

Dort befindet sich auch ein Stichwortregister, so dass man bestimmte Informationen schnell nachschlagen kann. Auch auf www.naturerleben.net und www.naturgucker.net wird hingewiesen: Die Seite wartet mit zusätzlichen Fotos, Filmen, Tonspuren, Beobachtungstipps, Informationen und Quizen auf.

Alles in allem: „Natur erleben – beobachten – verstehen“ ist eine tolle Buchreihe mit vielen interessanten Informationen und schönen Fotos, die zeitgemäß durch ein Internetportal ergänzt wird, das über Handy erreicht werden kann. Nach der Lektüre bekommt man, egal, wie alt man ist, sofort Lust, einen Spaziergang zu machen. Was wird man wohl alles „An Fluss und See“ entdecken können? (IS)



Verlag J. Neumann-Neudamm (Hrsg.)

Waschbären – Kleine Banditen mit Maske

Verlag J. Neumann-Neudamm, Melsungen, 09/2011

HC im Alben-Format, Sachbuch, Bildband, Natur & Tier, 978-3-7888-1381-9, 100/1000

Titelgestaltung von Verlag J. Neumann-Neudamm unter Verwendung eines Fotos von Karl-Heinz Volkmar

Fotos und Zeichnungen im Innenteil aus verschiedenen Quellen

www.neumann-neudamm.de

Man kennt sie aus dem Zoo, aus Tierdokus und natürlich dem Western: die possierlichen Waschbären.

Wegen ihres schönen Pelzes wurden sie erst gejagt (die Fellmützen der Trapper) und später gezüchtet. So gelangten sie schließlich nach Europa, wo man sie z. T. gezielt frei setzte, um sie hier heimisch zu machen. Seit 1934 verbreitet sich der Waschbär in Deutschland in Regionen, die seine Bedürfnisse erfüllen, sehr zum Nachteil mehrerer Vogelarten und kleiner Säugetiere, die keine Abwehrstrategien gegen den Eindringling entwickelt haben. Wie die Marder scheuen die Waschbären auch nicht vor Ortschaften zurück und finden in Scheunen und auf Dachböden Unterkunft, in den Mülltonnen Nahrung.

Der Waschbär gehört zur Familie der Kleinbären. Seine Heimat ist Nordamerika (der Süden Kanadas bis Mexiko). Er ist ein Allesfresser und nachtaktiv. Nach der Paarungszeit von Januar bis März bringt das Weibchen gut zwei Monate später, etwa im April, bis zu vier blinde Junge zur Welt, die im Alter von sieben Monaten die Mutter verlassen. Sie können ca. 12 Jahre alt werden; in Gefangenschaft lebend, erreichen sie mitunter ein Alter von 20 Jahre.

So niedlich die Waschbären durch ihre ‚Maske‘ auch aussehen, sie sind Wildtiere und Einzelgänger, die sich nicht domestizieren lassen. Aus diesem Grund wird davon abgeraten, sie als exotische Haustiere halten zu wollen.

Kurzen, aufs Wesentliche beschränkten Texten kann man das Wichtigste über den Waschbär entnehmen: wie er nach Deutschland gelangte, woher sein Name stammt – ist er wirklich sehr reinlich? -, welche Umweltbedingungen für ihn ideal sind, sein Sozialverhalten, seine Fressgewohnheiten, seine Haltung. Die Ausführungen sind angenehm zu lesen; ein humoriger Unterton schwingt mit.

Sehr schön sind die vielen prächtigen Farbfotos, die das Waschbären-Leben veranschaulichen. Die Aufnahmen haben wenigstens die Größe einer Kreditkarte, nehmen meist eine halbe bis eine Doppelseite ein und sind auch sehr gefällig arrangiert.

„Waschbären – Kleine Banditen mit Maske“ ist ein sehr ansprechender, großformatiger Bildband voller großartiger Fotos, die die Herzen aller Tierfreunde höher schlagen lassen. Die Informationen sind unaufdringlich integriert und können auch von jungen Lesern nachvollzogen werden. Ein rundum gelungenes Buch! (IS)

Kultur & Geschichte & Philosophie & Kunst



Klaus Bartels

Jahrtausendworte – In die Gegenwart gesprochen

Verlag Philipp von Zabern, Darmstadt/Mainz, 08/2011

HC mit Schutzumschlag, Sachbuch, Geschichte, Philosophie, 978-3-534-24897-1, 200/1990

Titelgestaltung von Jutta Schneider, Frankfurt

Autorenfoto von N. N.

www.zabern.de

www.klaus-bartels.com

Prof. Dr. Klaus Bartels, Jahrgang 1939, ist Klassischer Philologe und veröffentlichte im Verlag Philipp von Zabern bereits mehrere Bücher zu Themen aus seinem Fachbereich.

In „Jahrtausendworte – In die Gegenwart gesprochen“ stellt er mehr oder minder bekannte Sprüche griechischer und römischer Philosophen vor, die auch noch heute relevant sind. Meist wurden sie aus dem Kontext gerissen, doch hier findet man sie i. d. R. eingebettet in das Sinngebende Drumherum und aus heutiger Sicht analysiert.

Zitiert werden beispielsweise Appian, Cicero, Horaz, Ovid, Plutarch, Seneca, Sueton, Vergil u. v. m. Allerdings sind ihre Sprüche nicht alphabetisch oder chronologisch geordnet, sondern nach ihren Inhalten: „Selbsterkenntnis, Gotteserkenntnis“, „Aufstieg und Sturz“, „Staat und Gesetz“, „Zwischen Reich und Arm: die Mitte“, „Global Village“, „Freund und Feind“, „Der Mensch selbst“, „Alternatives Leben“, „Jugend und Alter“, „Zeit des Lebens, Zeit zu leben“, „Natur und Technik“, „Bildung und Wissenschaft“.

So beschäftigt sich Marc Aurel mit der „Doppelbürgerschaft“, denn er war Römer, aber nach griechischen Prinzipien erzogen, so dass er für sich als Person Rom als Heimat erachtete, sich als Mensch jedoch als Weltbürger verstand, was man leicht nachvollziehen kann, betrachtet man sich selbst als gebürtigen Deutschen, als Bewohner der EU und zugleich als Weltbürger.

Epikur preist die Vorzüge des Alters in einer juvenilen Welt in „Nicht der junge Mensch ...“. Auch wenn die jungen Menschen im Vollbesitz ihrer geistigen und körperlichen Kräfte sind, Erfahrungen sammeln und zwischen Erfolg und Misserfolg schwanken: Die reifen Personen blicken auf ihre glücklichen Erlebnisse zurück, genießen die Erinnerung und die Früchte dessen, was sie geschaffen haben. Auch heute, falls es Gesundheit und Rente zulassen.

Äsop erzählte die bekannte Fabel von der „Grille und der Ameise“. Während die eine sang, legte die andere Vorräte für den Winter an. Als die Grille, die keine Vorsorge getroffen hatte, um Hilfe bat, wurde ihr diese verweigert. Betrachtet man die Zustände in der EU ...

Der Autor bewies eine glückliche Hand bei der Auswahl der Zitate, denn beim Lesen kann man sogleich Parallelen zu gegenwärtigen Ereignissen feststellen und die Ansichten der antiken Philosophen oft als allgemeingültige Aussagen erkennen. *Die Geschichte wiederholt sich*, heißt es – zweifellos.

Wer sich damit befassen möchte, findet in dem vorliegenden Sachbuch interessante Aussprüche namhafter Philosophen, die zum Nachdenken anregen, ergänzt durch einen Anhang mit den Lebensdaten jener Persönlichkeiten, den Stellennachweisen und einem Stichwortregister.

In Folge ist „Jahrtausendworte“ eine interessante Lektüre für jeden, der sich für die Philosophie der Antike und für die Parallelen innerhalb der Geschichte interessiert und zudem gern zitiert. (IS)



Inés de Castro und Ulrich Menter (Hrsg.)

Weltsichten – Blick über den Tellerrand!

Verlag Philipp von Zabern, Darmstadt/Mainz, 09/2011

HC im Albumformat, Begleitbuch zur „großen Landesausstellung anlässlich des 100-jährigen Jubiläums des Linden-Museums, Stuttgart“, Sachbuch, Bildband, Kultur, Geschichte, Kunst, 978-3-8053-4366-4, 360/2490

Titelgestaltung von neo.studio/neumann schneider architekten, Berlin 535 Farb und 10 SW-Abbildungen im Innenteil aus verschiedenen Quellen

www.zabern.de

www.linden-museum.de

Vom 17.9.2011 bis 8.1.2012 kann man im Stuttgarter Linden-Museum die Ausstellung „Weltsichten – Blick über den Tellerrand!“ besuchen. Der vorliegende Bildband mit sehr vielen Fotos und Sachtexten aus der Feder verschiedener Autoren ist gleichzeitig der Katalog zur Ausstellung. Da man zwar festes, aber kein Hochglanzpapier wählte, fällt der Preis für das umfangreiche Hardcover mit 360 Seiten sehr günstig aus. Für EUR 24,90 erhält der Besucher bzw. der ethnologisch interessierte Leser ein sehr schönes Buch mit komprimierter Information und einem beeindruckenden Bildteil.

Ziel der Ausstellung und des Begleitbuchs ist es zu verdeutlichen, dass sich die Welt in einem steten Wandel befindet, der sich in der Geschichte, der Politik, der Nutzung der Ressourcen, der Werkzeuge, der Kleidung, der Kunst und in vielen anderen Bereichen niederschlägt. Kein Kulturkreis ist wie der andere, aber keiner ist besser oder schlechter – es ist die Vielfalt, die jeden Menschen beeindruckt und seine Neugierde wecken, ihn offen und lernfähig machen soll für Neues und Anderes.

Darum konzentriert sich die Ausstellung anlässlich des 100-jährigen Jubiläums des Linden-Museums nicht auf Stuttgart, Schwaben, Deutschland ..., sondern präsentiert „Weltsichten“. Durch die Reisemöglichkeiten, den kulturellen Austausch und das Internet ist die Welt enger zusammen gerückt. Eine blühende Zukunft ist nur durch Toleranz und Miteinander möglich.

In Folge sind alle sieben Regionen – Afrika, Orient, Nord- und Südamerika, Südsee, Süd- und Ostasien – vertreten, jedoch nicht als Großräume, sondern vergleichend und einander ebenbürtig in Themenbereichen: „Ethnologie, Ästhetik und Kunst“; „Raum – Ordnung und Verortung der Welt“; „Zeitvorstellungen und Lauf der Welt“; „Familie, Verwandtschaft und Generationen – allerhand Verbindungen“; „Auszeichnung und Ansehen – keine Macht herrscht allein“; „Schutz und Behauptung – was Männer im Schilde führen“.

Zu diesen Themen gibt es zahlreiche Essays, ergänzt durch passend gewählte Abbildungen, ferner ein Abriss über die Geschichte des Linden-Museums, den eigentlichen Katalogteil und einen Anhang mit einem ausführlichen Literatur-, Abbildungs- und Katalogverzeichnis.

Beispielsweise beschreiben die Autoren in Wort und Bild, wie wichtig der Reisanbau in Ostasien anhand des Beispiels Japan ist, dass sich der Kosmos in den Häusern der südostasiatischen Batak widerspiegelt, welche Kalender man südlich der Sahara kennt, wie teuer Hochzeiten im Orient für Brauteltern sind, wie wortwörtlich die Kapitelüberschrift „Was Männer im Schilde führen“ zu verstehen ist, denn geschmückte Schilde sind Statussymbole und dienen nicht nur dem Schutz der Familien.

Die Texte sind auch für Laien verständlich geschrieben, das Layout ist großzügig, kleine Abbildungen vermeiden Textwüsten. Man wird zwar die Artikel nicht Seite für Seite lesen, sondern

immer mal hier und da verweilen, sich beim nächsten Griff nach diesem Buch mit wieder anderen Stellen auseinandersetzen und auf diese Weise Näheres über die Dinge erfahren, die besonders reizvoll erscheinen. Die schönen Fotos machen neugierig. Im Katalogteil findet man sie und weitere Abbildung größer abgedruckt und mit kurzen Erklärungen versehen. Möchte man zu einem bestimmten Thema mehr erfahren, ist die Bibliografie im Anhang hilfreich.

„Weltsichten“ ist ein sehr schöner Katalog, der durch die aktuelle Ausstellung im Linden-Museum führt und mit viel Wissenswertem und großartigem Fotomaterial aufwartet. Interessiert man sich für andere Kulturen, erfährt man aufgrund der Spezialisierung Dinge, die man nicht unbedingt in anderen Sachbüchern nachlesen kann. Nach der Lektüre hat man durchaus Lust auf eine Fahrt nach Stuttgart inklusive Museums-Besuch. (IS)



Guido Knopp

Das Weltreich der Deutschen – Von kolonialen Träumen, Kriegen und Abenteuern

Pendo im Piper Verlag, München, überarbeitete TB-Ausgabe: 09/2011

TB 6489, Sachbuch, Geschichte, 978-3-492-26489-1, 350/995

Titelgestaltung von semper smile, München nach einem Entwurf von glanegger.com unter Verwendung von Abbildungen von Paul Almasy/Corbis und SZ Photo Scherl

Fotos und Abbildungen im Innenteil aus verschiedenen Quellen

www.piper.de

Als das deutsche Kaiserreich Mitte des 19. Jahrhunderts nach Kolonien strebte, um im Reigen der Imperialmächte mittanzu können, war die Welt schon weitgehend von diesen aufgeteilt worden. Dennoch gelang es, Gebiete in Afrika und Asien/Ozeanien zu beanspruchen.

Der Traum von Reichtümern und Lebensraumgewinn war jedoch sehr schnell ausgeträumt, da sich die Kolonien als überaus kostenintensiv entpuppten und obendrein die meisten Auswanderer Nordamerika bevorzugten. Vor allem Händler ließen sich in Deutsch-Südwest, Ostafrika und auf den Südsee-Inseln nieder, beuteten die Einheimischen aus und beraubten sie jeglicher Würde durch unmenschliche Gesetze.

Unruhen, Aufstände und Kriege waren die Folge und forderten auf beiden Seiten viele Opfer, die vermeidbar gewesen wären. Tatsächlich findet man in den Legitimierungsversuchen für die Unterdrückung und das Töten bereits das Motiv vom ‚Herrenvolk‘ und den ‚minderwertigen Wilden‘, das später in die Ideologie des Dritten Reichs Eingang fand.

Eine gegenteilige Entwicklung lässt sich aber auch beobachten: So mancher, der die Kriegsgräueltat erlebte, stellte die Kämpfe, das Töten und den Sinn der Kolonien infrage, doch fanden diese frühen Pazifisten kein Gehör und wurden zu Außenseitern in einer Gesellschaft, die die Übersee-Besitzungen aus Prestige Gründen erhalten wollte und mit wohligem Schaudern die Zeitungsartikel über blutige Massaker und Menschenfresser las.

Nach dem Ersten Weltkrieg wurden Deutschland sämtliche Kolonien aberkannt, mit der Begründung, dass die Besatzer den Einheimischen keinen Fortschritt sondern nur Schaden gebracht hätten – etwas, das auch den anderen Kolonialmächten anzulasten ist, aber der Sieger bestimmt bekanntlich die Regeln.

Sachlich, kompetent und aus vielen Quellen zitierend schildert Prof. Dr. Guido Knopp die kurze Zeit Deutschlands als Kolonialmacht. Anders als in diversen Filmen, in denen edle Abenteurer, Händler, Politiker und Soldaten den sogenannten Wilden den Segen der Zivilisation bringen, sie als Freunde gewinnen und von ihnen unterstützt werden im Kampf gegen ihre eigenen verblendeten Stammesgenossen, wird in diesem Buch nichts romantisiert, beschönigt oder sogar verdreht.

Man erfährt, welche schwierige Situation die wenigen Kolonisten vorfanden, die ihr Glück in Deutsch-Südwest, in Ostafrika und in der Südsee machen wollten, welche Probleme auf sie zukamen, die sie teilweise durch die schlechte Behandlung der Einheimischen selbst verschuldet hatten, und die Folgen daraus. Während die Eingeborenen oft nur bemüht waren, der Folter und

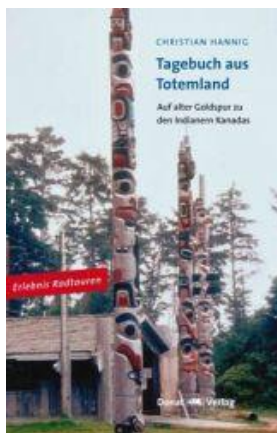
dem Hungertod zu entkommen, versuchten die Kolonialherren, mit Gewalt ihre Ansprüche durchzusetzen und kannten auch gegenüber Flüchtenden keine Gnade. Die Zahlen der Opfer sind erschütternd.

Untermauert werden die Texte durch zahlreiche Abbildungen in Farbe und Schwarz-Weiß, die passend ausgewählt wurden und nicht minder eindringlich sind. Eine Zeittafel, ein Personenregister und ein Verzeichnis weiterführender Bücher runden ab.

Zu Recht steht „Das Weltreich der Deutschen“ auf der Spiegel-Bestseller-Liste, denn der Autor informiert wertfrei und fachkundig über das Thema. Dank der vielen Zitate und Fotos liest sich das Buch auch nicht trocken.

Es wendet sich an geschichtsinteressierte Personen, die mehr über die deutschen Kolonien erfahren wollen und bietet sich darüber hinaus als begleitendes Material für den Geschichtsunterricht in der Schule an. (IS)

Reise



Christian Hannig

Tagebuch aus Totemland – Auf alter Goldspur zu den Indianern Kanadas

Donat Verlag, Bremen, 04/2011

PB, Sachbuch, Reise, 978-3-938275-85-6, 192/1280

Titelgestaltung von hofAtelier Toni Horndasch, Bremen

Farb- und SW-Fotos im Innenteil von Christian Hannig und David Seven Deer

Karte von N. N.

www.donat-verlag.de

Ein Sachbuch liest sich nie so unterhaltsam wie ein Roman – denkt man. Aber schon nach wenigen Zeilen von „Tagebuch aus Totemland“ wird man

von Christian Hannigs Bericht gepackt und blättert voller Interesse Seite für Seite um.

Der Autor hält sich nicht damit auf, lang und umständlich zu beschreiben, was er für seine Radtour von Vancouver entlang dem Stolo und den K'Shia bis nach Prince Rupert und die Queen Charlotte Islands an Vorbereitungen traf und an Equipment zusammenstellte. Stattdessen erläutert er den Grund für seine Reise: das Buch von David Seven Deer, „Die Menschen an meinem Ufer“, und seine Telefonate mit dem Verfasser – dann geht es auch schon los.

Es ist, als säße man Christian Hannig gegenüber, und er würde von seinen Erlebnissen erzählen. Er konzentriert sich auf die Eindrücke, die ihn motivierten und beeindruckten, auf die Gespräche mit den Menschen und Tieren (!) und gibt so manche Anekdote wortwörtlich wieder, dank der präzisen Einträge in seinem Reisetagebuch, in dem sich auch einige Bekanntschaften durch Notizen verewigten.

Kurzweilig erzählt der Autor vom Schwierigkeitsgrad der Strecke, von Land und Wetter, Flora, Fauna und vor allem den Menschen. Die Städte der Weißen sind uninteressant für ihn. Weitaus mehr reizen ihn die Spuren der frühen Siedler und insbesondere der Indianer. Immer bemüht, nirgends anzuecken und die Regeln einzuhalten, gelingt es ihm, Kontakte zu knüpfen und die Gastfreundschaft mehrerer Native People zu erfahren. Auf diese Weise sammelt er Eindrücke, gelangt an Orte und erfährt von Dingen, die den konventionellen Touristen verschlossen bleiben.

Das Rad, betont Christian Hannig immer wieder, ist das beste Verkehrsmittel, um in angemessener Zeit Entfernungen überwinden zu können und gleichzeitig Plätze zu erreichen, an denen Autos vorüberfahren oder die für sie unerreichbar sind. Ganz gefahrlos ist diese Art zu reisen natürlich nicht, aber sein Fahrrad hält, das Wetter spielt mit, und die Bären haben Hunger auf anderes.

Schwerpunktthema ist die Kultur der Indianer, die am Verschwinden ist, denn die alten Leute – die Archive der jeweiligen Stämme – sterben, und es gibt immer noch den Rassismus, der die Möglichkeiten der Native People einschränkt, auch wenn sie ihre Traditionen wieder ausüben

dürfen. Es ist schon so viel zerstört worden, viel Wissen ging unwiederbringlich verloren. Wem Christian Hannigs Sympathien gehören, ist eindeutig. Zwar geht er nicht übermäßig ins Detail, dafür gibt es andere Bücher, aber man kratzt ein wenig an der Oberfläche der Problematik, so dass man eine vage Vorstellung erhält und sich bei Bedarf mit weiterführenden Büchern versorgen kann.

„Tagebuch aus Totemland“ ist eine interessante Lektüre für Globetrotter, die abseits der ausgetretenen Touristik-Pfade unterwegs sein und Kanada von einer etwas anderen Seite kennen lernen wollen. Man findet hier keine Tipps i. d. S., denn der Autor geht davon aus, dass Radler wissen, worauf es ankommt. Dafür verweist er auf reizvolle, geschichtsträchtige Orte und weckt die Hoffnung auf einmalige Erlebnisse, die wahr werden können – sofern man mit Respekt in diesem Land unterwegs ist. Das Buch ist sehr lebendig geschrieben und wird durch zahlreiche Fotos abgerundet – eine wirklich kurzweilige, informative Lektüre! (IS)

Handarbeiten & Basteln



Nicola Gouldsmith/Jacqueline Mann

Natürlich selbst gemacht: Weben, Färben, Kerzenziehen – Alte Techniken neu entdeckt

A Green Guide to Country Crafts, GB, 2011

Jan Thorbecke Verlag der Schwabenverlag AG, Ostfildern/ARD, Stuttgart, 09/2011

HC mit Schutzumschlag, Sachbuch, Basteln & Handarbeiten, 978-3-7995-0702-8, 192/2290

Aus dem Englischen von Oliver Tielking

Design und Fotos von Ciao Books 2011

www.thorbecke.de

So mancher, der Freude am Basteln, Handarbeiten und Heimwerken hat, wird die TV-Sendung „Hobbythek“ und die interessanten Bücher, in denen man vielfältige Ideen und Anleitungen nachlesen konnte, schmerzlich vermissen. Zwar erscheinen immer wieder Bücher, in denen ähnliche Themen behandelt werden, aber auf diese muss man erst einmal aufmerksam werden und hat dann das Problem, die diversen Utensilien aufzutreiben, die nicht so weit verbreitet sind wie seinerzeit die „Hobbythek“-Produkte.

„Natürlich selbst gemacht“ wartet mit verschiedenen Themen auf: „Seifenherstellung“, „Patchwork und Quilts“, „Kreative Kerzen“, „Weben“, „Natürlich Färben“ und „Neu erfinden“.

Erfreulich ist, dass mehrere Betätigungsbereiche zu finden sind, Bezugsquellen für weniger gebräuchliche Zutaten genannt werden, großer Wert auf ausreichende Sicherheitsvorkehrungen gelegt wird, schließlich hantiert man gelegentlich mit gefährlichen Substanzen (Laugen, Beizmittel etc.), und Schritt für Schritt-Anleitungen inklusive passender Fotos die Vorgänge veranschaulichen.

Nicht so sehr gefällt, dass viele Zutaten bei Spezialversänden gesucht werden müssen und man einiges an Equipment benötigt, das anschließend nicht mehr für andere Dinge verwendet werden darf, dass man eigentlich schon eine kleine, abschließbare Werkstatt haben sollte, um die Risiken für sich selber, Familienmitglieder und Tiere gering zu halten, und dass man am besten einiges an Erfahrung vorweisen kann, da manche Ideen für Neulinge recht kompliziert sind.

Beispielsweise erfährt man, wie man eine „Schokoladen-Minze-Seife“ herstellt, wie man einen „Windschutz aus Jeansstoff“ näht, wie man „Bienenwachskerzen“ dekorativ rollt und verpackt, wie ein „Gewebter Korb“ angefertigt wird, wie man mit „Färberkrapp“ u. a. natürlichen Pflanzen Wolle färbt, wie man ein „Memoboard aus Zierband“ bastelt etc.

In jedem Kapitel werden zunächst die Basics erklärt und Sicherheitshinweise gegeben. Für die jeweiligen Projekte gibt es eine Liste notwendiger Arbeitsmittel und eine mit Fotos versehene,

ausführliche Anleitung, dazu Extra-Tipps in farblich hervorgehobenen Kästchen. Die Abbildungen haben wenigstens Kreditkartengröße und können bis zu zwei Seiten einnehmen.

Die Autorinnen haben das Buch mit Liebe und Sorgfalt zusammengestellt. Man findet hier wirklich viele reizvolle Ideen, die zum Ausprobieren einladen, aber sie erfordern auch Geduld, Fingerspitzengefühl und Achtsamkeit. Tatsächlich eignen sich einige Projekte nur für erfahrene Bastler mit ausreichendem Platz – aus Sicherheitsgründen. (IS)



Holger Schweizer

Blumige Grüße – Meine schönsten Floristik-Ideen aus dem ARD-Buffer

Jan Thorbecke Verlag der Schwabenverlag AG, Ostfildern/ARD, Stuttgart, 09/2011

HC, Sachbuch, Basteln & Heimwerken, Floristik, 978-3-7995-3574-8, 144/1990

Gestaltung von Finken & Bumiller, Stuttgart/Saskia Bannasch

Fotos von Conny Marx, Stuttgart

www.thorbecke.de

www.ard.de

www.swr.de/buffet/index.html

<http://holger-schweizer.de>

Die Freunde von gutem Essen und Koch-Shows werden das „ARD-Buffer“ gewiss kennen und schon häufig die schönen Blumen-Dekorationen im Studio bewundert haben. Florist Holger Schweizer erläutert in „Blumige Grüße“, wie man Tisch-, Haus- und Gartenschmuck passend zu Jahreszeiten und Anlässen mit mehr oder minder hohem Aufwand herstellen kann:

„Florale Herbstketten“, „Jungfernrebe-Kranz“, „Zapfenteller mit Nieswurz“, „Adventskugel“, „Glückspilze“, „Duftstrauß“, „Mimosenfest“, „Frühlingsläuten“, „Blütenschläuche“ und „Stelzenkörbe“ lauten die Namen von nur einer kleinen Auswahl an Projekten.

Etwas nachteilig ist, dass die Hausfrau – anders als Holger Schweizer - ein begrenztes Budget für Dekorationsobjekte hat und frische Blumen teuer sind, vor allem wenn man, wie hier, spezielle Sorten benötigt, die man in der Gärtnerei erwerben muss.

Würde der Florist stärker auf Pflanzen zurückgreifen, die im eigenen Garten, im Balkonkasten oder in der Natur wachsen, wären die Anregungen leichter nachzuvollziehen (wenn auf Plastikblumen verständlicherweise schon verzichtet werden muss).

Auch sind die Anregungen in einigen Fällen sehr aufwändig, so dass man viel Geduld und Freude am Basteln, am besten auch einiges an Erfahrung mitbringen sollte, denn die Beschreibungen im Fließtext, die eingebettet sind in Anekdoten und persönlichen Eindrücken, sind für einen Profi, aber nicht unbedingt für einen Laien immer leicht verständlich. Oft erschließt sich die Anleitung erst, wenn man die notwendigen Objekte vor sich hat und ein wenig experimentiert.

Holger Schweizer listet die erforderlichen Dinge auf, gibt außerdem die Arbeitszeit an und ergänzt mit Extra-Tipps, doch wie kompliziert und arbeitsintensiv ein Vorschlag ist, muss man der unübersichtlichen Anleitung entnehmen oder erraten.

Leider zeigen die ansprechenden Farbfotos, die wenigstens Passbildgröße haben und bis zu zwei Seiten einnehmen, meist nur die einzelnen Bestandteile und das Resultat, aber leider selten die Arbeitsschritte.

In Folge eignet sich „Blumige Grüße“ hauptsächlich für erfahrene Bastler mit reichlichem Taschengeld. Neulinge dürften in einigen Fällen etwas überfordert sein, können sich aber anhand der prächtigen Bilder Anregungen für eigene Ideen holen. (IS)



Magda Drostel

Der Geschmack der Kindheit – Die besten Rezepte von früher

Jan Thorbecke Verlag der Schwabenverlag AG, Ostfildern, 09/2011
HC mit Schutzumschlag, Sachbuch, Essen & Trinken, 978-3-7995-0709-7, 112/1990

Titel- und Innengestaltung von Finken & Bumiller, Stuttgart/Saskia Bannasch

www.thorbecke.de

Auch wenn man das Elternhaus verlassen und vielleicht eine eigene Familie gegründet hat, so denkt man immer gern an früher zurück, an schöne Erlebnisse – aber auch an besondere Gerichte, wie sie nur die Mutter oder die Großmutter gekocht haben. In den

Kochbüchern findet man oft ähnliche Rezepte, aber meist fehlt eine ganze spezielle Zutat oder ein bestimmter Trick, so dass das Resultat eben nur ‚ähnlich‘ ist.

Magda Drostel sammelte für „Der Geschmack der Kindheit“ eine Vielzahl Rezepte, an die sie sich gern erinnert und die sie auch für ihre Familie auf den Tisch bringt. Man findet „Herzhafte Gerichte“ und „Süße Gerichte“, die aus nahezu allen Regionen Deutschlands stammen und sogar einen ersten Hauch von Exotik spüren lassen durch für die Nachkriegszeit ungewöhnlichen Zutaten wie Paprika-Gemüse.

Hier einige Beispiele: „Fränkische Hochzeitssuppe“, „Schlesisches Himmelreich“, „Himmel und Erde“, „Gefüllte Paprikaschoten“, „Pilzgulasch mit Semmelknödel“, „Zwiebelkuchen“, „Saure Kutteln“, „Rinderrouladen“, „Herzdriggerte“, „Labskaus“, „Zwetschgenknödel“, „Ofenschlupfer“, „Strietzel“, „Waffeln“ u. v. m.

Anhand dieser Auswahl wird deutlich, dass es sich um bodenständige Gerichte ohne aufwändigen, überflüssigen Schnickschnack handelt, die z. T. aus der Notwendigkeit entstanden, mit wenigen Mitteln eine Familie satt zu bekommen. Kochzeiten, Kalorien, Vitamine und was noch alles das heutige Kochen bestimmt, war damals kein Thema – und vieles hat man wiederentdeckt, da es die gegenwärtigen gesundheitlichen Ansprüche erfüllt. Die meisten Namen klingen vertraut; man hat diese Speisen gegessen oder zumindest von ihnen gehört, und man findet sie auch in bürgerlichen und regionalen Kochbüchern.

„Karthäuserklöße“ galten einst als Fastenspeise und eignen sich sehr gut für die Resteverwertung: Für 4 Personen benötigt man 8 – 10 altbackene Milchbrötchen. Sie werden halbiert, die dunkle Kruste wird abgerieben, dann legt man die Semmelhälften nebeneinander in die Fettpfanne oder eine andere höhere Backform. 600 ml Milch mit 3 Eigelb, 50 g Zucker, 1 Pr. Salz verquirlen und über die Semmeln gießen. Diese eine Weile ziehen lassen und einmal umdrehen, damit sie sich gleichmäßig voller Milch saugen können. 3 Eiweiß mit 2 EL Wasser verquirlen, die geweichten Semmeln erst darin, danach in den abgeriebenen Bröseln wenden, in heißem Butterschmalz von allen Seiten goldgelb backen, in Zimtucker wälzen und servieren. Dazu reicht man Vanille- oder Weinschaumsauce.

Jedes Rezept wird kurz vorgestellt, manchmal mit einigen persönlichen Anmerkungen der Autorin versehen. Es folgt eine blaue („Herzhafte Gerichte“) oder rote („Süße Gerichte“) Zutatenliste mit Personenangabe. Die Arbeitsschritte sind als Fließtext gedruckt, durch blau bzw. rot unterlegte Zahlen kenntlich gemacht. Die Anleitungen sind kurz, präzise und leicht nachvollziehbar. Ab und zu gibt es einen Tipp, mit was sich das Gericht kombinieren oder wie es sich abwandeln lässt.

Zu fast allen Gerichten gibt es ein appetitliches Farbfoto, das eine halbe oder eine ganze Seite einnimmt.

Zweifellos werden bei jedem bereits beim Durchblättern liebe Erinnerungen wach: Man entsinnt sich der Spaziergänge mit der Mutter zum Milchmann, der eine große Plastikkanne mit Milch füllte, an die kleinen, viereckigen Kaubonbons, die die Verkäuferin den Kindern immer zusteckte, an die

Stunden, die die Mutter in der Küche stand, um Suppenknochen und Fleisch zu kochen, frisches Gemüse und Salat vom Markt zubereitete und wie man dann im Familienkreis in der engen, warmen Küche am Tisch saß, Graupensuppe, Frikadellen und Kartoffeln etc. verzehrte ...

„Der Geschmack der Kindheit“ ist ein sehr schönes Kochbuch, das zwar i. d. S. keine neuen Rezepte bietet, aber nachdem man eine Weile experimentiert hat, kommt man fast immer auf Bewährtes zurück – darunter „Die besten Rezepte von früher“. (IS)



Bonnier Tidskrifter AB

Baguette, Bagels, Bauernbrot – Die besten Rezepte zum Brotbacken

Baka bröd med allt om mat, Schweden, 2010

Jan Thorbecke Verlag der Schwabenverlag AG, Ostfildern, 09/2011

HC, Sachbuch, Essen & Trinken, 978-3-7995-0711-0, 160/1990

Aus dem Schwedischen von Julia Gschwilm

Titel- und Innengestaltung von Lisa Olausson unter Verwendung von Farbfotos aus verschiedenen Quellen

www.thorbecke.de

www.bonniertidskrifter.se/

Mit der Vollkorn-Welle kam vor einigen Jahren das Brotbacken in Mode. Noch immer kann man Getreidemühlen, spezielle Brotbackautomaten, verschiedene Mehlsorten und Brotbackmischungen kaufen. Der einstige Hype ist jedoch vorbei – obwohl es Spaß macht, selber Brot zu backen und Rezepte zu variieren, es zudem praktisch ist, sich behelfen zu können, wenn man gerade keine Gelegenheit hat, zum Bäcker zu fahren, und man außerdem ein gutes Gefühl hat, wenn man weiß, was im Brot drin ist.

In „Baguette, Bagels, Bauernbrot“ stellt der Verfasser auf fast 160 Seiten Rezepte für „Feines Brot“, „Grobes Brot“, „Besondere Brote“, „Knäckebrot und Fladenbrot“ und „Sauerteigbrot“ vor. Da er aus Schweden stammt, sind hin und wieder Zutaten erforderlich, die man im Discounter um die Ecke leider nicht bekommt. Schade, dass lediglich der Hinweis, man könne diese in einem Schweden-Online-Shop bestellen, gesetzt wurde, statt dass Bezugsquellen oder ein alternatives Produkt genannt werden.

Von daher sollte man die Rezepte aufmerksam durchlesen und sich für eines entscheiden, für das man die Zutaten im Haus hat bzw. sich das Notwendige in ausreichender Menge problemlos besorgen kann.

Die Entscheidung wird dadurch erleichtert, dass das Brot kurz vorgestellt wird, eine übersichtliche Zutatenliste das Benötigte nennt und eine leicht nachvollziehbare Schritt für Schritt-Anleitung erklärt, was zu beachten ist. Auf der gegenüberliegenden Seite zeigt ein Farbfoto, wie das fertige Brot aussieht, eventuell garniert mit passendem Belag.

Vorgestellt werden beispielsweise „Dillschnecken“, „Hagebuttenbrot mit Haselnüssen“, „Algenbrot“, „Brennesselbrötchen“, „Walnussbrot“, „Würzbrot“, „Dinkelknäckebrot“, „Pitabrot“, „Kartoffelbrot“, „Kürbisbrot“ u. v. m.

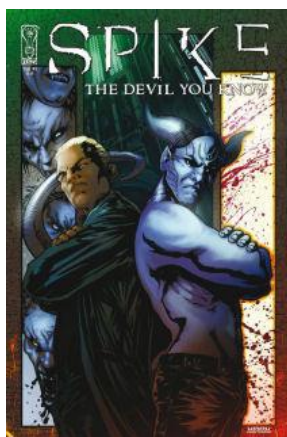
Manche Zutat (Rhabarber, Japaleños) mutet ungewöhnlich an, doch sollte man wenigstens einmal probieren, bevor man das Brot rundweg ablehnt. Nicht alle Rezepte sind schwedischen Ursprungs, denn man findet auch vertraut klingende Namen („Sonnenblumenbrötchen“, „Anisbrot“) und solche, die aus Europa und dem Orient stammen („Brioche“, „Naanbrot“).

Schnell bereitet sind „Käsestäbchen“, die einen leckeren Snack ergeben oder als Beilage zu Suppen und Eintöpfen gereicht werden können:

Für ca. 45 Stück rührt man 25 g Hefe in 300 ml lauwarmen Wasser an. 1 EL Rapsöl, 1 TL Salz, 200 g geriebenen Käse und 600 – 700 g Mehl hinzufügen. Den Teig geschmeidig kneten und bedeckt ca. 40 min gehen lassen. Ofen auf 250°C vorheizen. Teig auf eine bemehlte Arbeitsplatte geben, in 45 gleich große Stücke teilen und zu dünnen, etwa 15 – 20 cm langen Stäbchen rollen. Diese auf ein mit Backpapier ausgelegtes Blech geben, mit verquirltem Ei bestreichen und ca. 8 min backen.

„Baguette, Bagels, Bauernbrot“ ist ein schönes Buch übers Brotbacken. Wer mehr Abwechslung auf den Tisch bringen möchte, erhält viele Anregungen. Hat man schon etwas Erfahrung, mangelt es gewiss nicht an Ideen, Zutaten, die sich bloß schwer beschaffen lassen, durch andere zu ersetzen. Auf jeden Fall gibt es noch genug Rezepte, bei denen man mit den handelsüblichen Mitteln auskommt. (IS)

Comic



Bill Williams

Spike – Der Dämon an Deiner Seite!

Angel präsentiert 2

Spike: The Devil You Know 1 - 4, Angel Special: Lorne, USA, 2010

Panini Comics, Stuttgart, 06/2011

PB, vollfarbiger Comic nach der TV-Serie „Angel“, Horror, Mystery, Urban Fantasy, 978-3-86201-100-1, 124/1695

Aus dem Amerikanischen von Claudia Kern, Christina Seuffer, Titellillustration und Zeichnungen von Chris Cross, John Byrne, José Beroy, Marc Deering, Rhonda Pattison, Charlie Kirchoff

www.paninicomics.de

<http://chriscross-eternalkick.blogspot.com/>

www.byrnerobotics.com/

<http://charliekirchoff.com/>

„Spike - Der Dämon an Deiner Seite!“:

Der Trenchcoat tragende Vampir, der entdeckt hat, dass Detektivarbeit Spaß machen kann, schleppt eine Frau aus einer Bar ab. Aus dem *gehen wir zu dir oder zu mir*-Geplänkel wird tödlicher Ernst, da die Dame ihn in einen Hinterhalt lockt. Ihre Auftraggeberin bringt Spike in argen Zugzwang.

Kaum ist der blonde Vampir der Falle entronnen, beginnt er auch schon zu ermitteln. Wer will ihn ans Messer liefern, und was zur Hölle denkt sich Eddie Hope dabei, ihm helfen zu wollen? Spike muss aber einsehen, dass es durchaus etwas für sich hat, wenn da ein blauhäutiger Muskelmann mit Hörnern an seine Seite steht. Ein wenig Rückendeckung kann auch der smarte Vampir gebrauchen.

„Lorne – „Die Musik der Sphären:“

Illyria in der Gestalt von Fred mischt gerade ein paar Vampire auf, als eine seltsame Figur erscheint und Töne von sich gibt, dass sie meint, es würde sie mitten entzwei reißen. Cordelia ist derweile in der Gestalt eines Drachen mit dem Groosalugg unterwegs. Dieser ist beschäftigt, da er seine ganz persönliche Stalkerin Carol Anne buchstäblich am Hals hat. Angel kämpft ... äh ... nun so, wie er eben kämpft. Lorne dagegen befindet sich nach einer durchzechten Nacht auf dem Boden seines Badezimmers.

Als sie von Freds bzw. Illyrias Zusammenstoß mit dem Wesen erfahren, ist es fast zu spät. Dieses will mit Hilfe seiner ‚Brüder‘ dafür sorgen, dass alle Universen enden. Kein leichter Job für die Freunde, aber was soll's, wer so oft den Weltuntergang verhindert hat, kann auch mal die Universen retten, oder?

Wer hätte gedacht, dass ausgerechnet Spike einmal die bösen Buben bzw. Monster, Vampire etc. bekämpft und so in Angels Fußstapfen tritt? Die sind ja bekanntlich sehr groß. Spike gelingt es jedoch bravourös, diese auszufüllen. Lorne, der allseits beliebte Barbesitzer, hat es ebenfalls geschafft, sich einen Platz im Herzen der Fans zu sichern.

Alles in allem ist es den Autoren und Zeichnern wieder einmal gelungen, eine verrückte Geschichte zu entwickeln, die vor guten Ideen nur so strotzt. Die Figur des Eddie Hope entspricht dem gängigen Muster der Serie und ergänzt Spike somit hervorragend. Die lustigen Situationen wirken glaubhaft und werden auch nicht ins Lächerliche gezogen.

Die interessanten Zeichnungen wurden stilvoll in Szene gesetzt. Dabei erkennt man Spike meistens sehr gut wieder. Teilweise wurden die Gesichter zu knubbelig oder verzerrt dargestellt. Allerdings soll damit wohl die jeweilige Situation, in der sich die Akteure gerade befinden, verdeutlicht werden. Eine Cover-Gallery ist ebenfalls vorhanden.

Fans der beliebten Helden und Heldinnen des „Buffy“-Universums werden durch den vorliegenden Titel bestens unterhalten. Neueinsteiger sollten sich keinesfalls abhalten lassen, den Comic zu lesen. Wem er zusagt, wird sich die TV-Serien und anderes Material in Form von Büchern und Comics schnellstens besorgen. Die Storys haben eben einen hohen Suchtfaktor und wenden sich an junge Erwachsene ab 16 Jahre, die Horror-Geschichten mögen, in denen auch Comedy-Elemente enthalten sind.

Nach dem Aus für die TV-Serien „Buffy“ und „Angel“ entschloss sich Joss Whedon, seines Zeichens Erfinder der beiden Reihen, diese in Comicform weiter zu erzählen. Das war ein unglaublich erfolgreicher Schachzug, für die ihn seine Fans lieben. Buffy (Sarah Michelle Gellar), Willow (Allyson Hannigan), Angel (David Boreanaz) Cordelia (Charisma Carpenter) und Spike (James Marsters) leben in aufwendigen Illustrationen weiter und rocken die Comicwelt. Mittlerweile haben sich viele Spin Offs in dieser Form der Erzählung angenommen. Folglich leben die Storys auch nach dem Serien-Aus weiter.

Gewidmet wurde dieser Band Andy Hallett, dem Darsteller von Lorne. Er verstarb mit 33 Jahren im März 2009 in Los Angeles, Kalifornien. Andy hatte mehrere Gastauftritte bei „Buffy“ und anschließend „Angel“. In beiden TV-Reihen gelang ihm die Darstellung des Lorne so gut, dass dieser bis zum Serienende als eine der Hauptfiguren agierte. Die Figur Lorne wird dafür sorgen, dass Andy ein fester Bestandteil im „Angel-Buffy“-Universum bleibt. Freunde, Kollegen und Fans werden sein Andenken in Ehren halten. (PW)



Bryan Q. Miller

Die Flut

Batgirl 3

Batgirl Vol. 3, # 9 – 12: Batgirl Rising – The Flood, Part 1 - 4, DC, USA, 2010

Panini Comics, Stuttgart, 09/2011

PB, Comic, Superhelden, Action, SF, keine ISBN, 92/1295

Aus dem Amerikanischen von Steve Kups

Titelillustration von Stanley „Artgerm“ Lau

Zeichnungen von Lee Garbett & Pere Perez, Jonathan Glapion & Richard Friend, Rodney Ramos, Walden Wong, Guy Major

www.paninicomics.de

<http://artgerm.deviantart.com/>

www.leegarbett.com/

<http://prereperez.arscomics.com/>

www.jonathaglapion.com/

<http://jonathanglapion.deviantart.com/>

<http://blasterkid.deviantart.com/>

<http://waldenwong.blogspot.com/>

Es war hart, aber das neue Batgirl – Stephanie Brown, vormals Spoiler – hat es geschafft, den Respekt der ‚Bat-Familie‘ zu erringen, und niemand stellt sie mehr als Nachfolgerin von Cassandra Cain infrage. Unter der Obhut von Barbara Gordon alias Oracle, die einst auch das Batgirl-Kostüm trug und, seit sie an den Rollstuhl gefesselt ist, das Internet für die Verbrecherjagd nutzt, nimmt sie es diesmal mit dem Calculator auf.

Dieser verfügt über ähnliche Fähigkeiten wie Oracle und will sie mit ihren eigenen Waffen schlagen, um sich an ihr zu rächen. Obwohl es sein Fehler war, gibt er ihr die Schuld am Tod seines Sohnes Marvin White und den Verletzungen seiner Tochter Wendy Harris, die nun ebenfalls auf einen Rollstuhl angewiesen ist. Dass sich seine Kinder einst wegen seiner Untaten von ihm abwandten und den Teen Titans anschlossen, will er nicht wahr haben.

Es gelingt Calculator, immer mehr Menschen seinen Willen aufzuzwingen, darunter Catwoman und Huntress, die daraufhin ihre Freunde attackieren. So abgelenkt, kann Batgirl nicht verhindern, dass Oracle entführt wird. Doch unerwartet bekommt sie Hilfe ...

Erfreulicherweise bietet der vorliegende „Batgirl“-Band wieder eine relativ in sich abgeschlossene Storyline, der man auch ohne nennenswerte Vorkenntnisse leicht folgen kann. Zwar führen die Geschehnisse zu den Ereignissen in „Birds of Prey“, aber es ist nicht zwingend notwendig, auch diese Serie zu lesen. Es sei denn, man schätzt toughe Superheldinnen und ansprechende Zeichnungen, dann sollte man bei beiden Reihen zugreifen.

Hatte man zunächst noch Zweifel, ob das aktuelle Batgirl ihren Vorgängerinnen das Wasser würde reichen können, so hat man sich mittlerweile an sie gewöhnen können: an ihr modifiziertes Kostüm, an ihre schnoddrige Sprache, an ihre eigentümliche Herangehensweise, wenn sie einen Schurken jagt, an den möglichen Love-Interest, der früher oder später Red Robin, Batgirls Ex, in die Quere kommen dürfte.

Wegen der regelmäßigen Team-Ups mit Oracle müsste man eigentlich von einem Duo sprechen. Während einer Mission hat dieses gegenüber den Einzelgängern mehr Möglichkeiten und agiert damit auch abwechslungsreicher. Batgirl und Oracle fordern einander und kooperieren hervorragend, was sie als Charaktere weiter bringt.

Der Racheplan des Calculators sorgt für Spannung und das Eingreifen seiner Tochter für eine Überraschung. Mit ihr, die sich künftig Proxy nennt und Oracle mit ganz ähnlichen Fähigkeiten unterstützen will, wird die Bat-Familie erweitert. Zweifellos wird man Proxy von nun an regelmäßig in den „Bat“-Serien als eine Art ‚Oracle 2‘ sehen.

Die Illustrationen sind leider nicht so schön, wie das Cover hoffen lässt: ein bisschen kantig und comichaft, aber durchaus annehmbar. Da Lee Garbett als Hauptzeichner fungierte, unterstützt von verschiedenen Inkern, ist der Band homogen.

„Batgirl“-Fans werden von „Die Flut“ sehr gut unterhalten, und auch wer nur eine Lektüre für unterwegs sucht, kommt ganz auf seine Kosten dank einer abgeschlossenen, packenden Story und dreier gewitzter Heldinnen. (IS)



Kevin Smith

Batman: Der Teufelskreis 1 (Ep. 1 – 6)

DC Premium 72

Batman: The Widening Gyre 1 – 6: Turning and Turning, The Falconer, Things Fall Apart, The Centre Cannot Hold, Mere Anarchy, The Blood-Dimmed Tide Is Loosed, DC, USA, 2009/10

Panini Comics, Stuttgart, 03/2011

PB, Comic, Superhelden, Action, SF, keine ISBN, 192/1996

Aus dem Amerikanischen von Steve Kups

Titelillustration von Bill Sienkiewicz

Zeichnungen von Walter Flanagan, Art Thibert

www.paninicomics.de

www.viewaskew.com/

www.billsienkiewiczart.com/

<http://smodcast.com/stevedave/>

www.hackshackstudios.com/

Eine Leiche, die unzweifelhaft auf Poison Ivys Konto geht, führt Batman ins Arkham Asylum. Dort bietet sich ihm ein Bild des Schreckens. Etrigan hat die Anstalt in seiner Gewalt, und Batman droht, im Zweikampf gegen den reimenden Dämon zu verlieren. Nur dem überraschenden Eingreifen eines Unbekannten mit einer Ziegenmaske verdankt Batman die Niederlage des Dämons.

Danach kreuzt der Unbekannte, der sich Baphomet nennt, immer öfter Batmans Weg auf seinen nächtlichen Streifzügen, und dieser sieht in dem neuen Vigilanten bald eine möglicherweise wertvolle Hilfe.

Zugleich tritt Silver St. Cloud, deren Verlobter gestorben ist, wieder in Bruce Waynes Leben. Beide beginnen eine (erneute) heftige Affäre, die erheblichen Einfluss auf Batmans Präsenz in Gotham hat. Bruce Wayne findet Gefallen daran, sich endlich in die Arme einer Frau, die seine Geheimnisse kennt, sinken lassen zu können. Immer erträglicher wird der Gedanke, seine Rolle als Gothams Beschützer abzugeben und den Rest seines Lebens mit Silver zu verbringen.

Kevin Smith ist ein großartiger Autor, keine Frage. Der Drehbuchautor/Regisseur, der seinen Comic-Einstand mit der hervorragenden „Green Arrow“-Miniserie „Kälte“ (OT: „Quiver“) gab, in der er Oliver Queen aus dem Reich der Toten ins DC-Universum zurückholte und sich vom Fleck weg als einer der beliebtesten Comic-Autoren etablierte, schöpft auch in „Der Teufelskreis“ aus den Vollen, sprich, aus dem kompletten DC-Universum, in dem er sich auskennt wie nur Wenige. Das beweisen schon die ersten Szenen mit den – eigentlich zu Recht – vergessenen Schurken Baron Blitzkrieg und Atomic Skull.

Der Höhe- und gleichzeitig Schlusspunkt des ersten Teils ist auch prompt das Auftauchen von Fan-Liebling Etrigan. Und so geht es weiter. Schlag auf Schlag bevölkern zahlreiche Helden und Schurken der A-, B- und C-Liga in Nebenrollen und teils in brillant eingeflochtenen Rückblenden diese romantisch-nachdenkliche Geschichte, die unbedingt außerhalb der DC-Kontinuität gelesen werden sollte. Beinharte Fans der düsteren Seite von „Batman“ seien gewarnt, denn Kevin Smith präsentiert hier einen Batman/Bruce Wayne, der sich scheinbar zu gerne von seinen Prinzipien, seiner Vorsicht und seiner Unbestechlichkeit löst.

An anderer Stelle wurde „Der Teufelskreis“ schon mit dem „James Bond“-Abenteuer „Im Geheimdienst Ihrer Majestät“ verglichen, das ebenfalls – ob seiner untypisch romantischen Seite – das Fan-Lager spaltet. Ein durchaus treffender Vergleich also. In „Der Teufelskreis“ setzt Kevin Smith allerdings noch einen drauf, indem er nicht nur der Romantik, sondern auch dem Smith-typischen schnoddrigen Slacke-Humor viel Platz einräumt. Ebenfalls nicht jedermanns Sache.

Dass es Batman/Bruce Wayne nicht vergönnt sein wird, sein (erlösendes?) Glück zu finden, dürfte schon aufgrund des etwas zu dick aufgetragenen Melodram-Faktors von vorneherein klar sein. Das letzte Panel schlägt dann auch einen erschütternden Bogen sowohl zum Vorgänger „Kakofonie“ („DC Premium 65“) als auch zum kommenden „Der Teufelskreis 2“, der die Teile 7 - 12 enthalten soll (noch nicht fertig gestellt).

Grafisch umgesetzt wurde „Der Teufelskreis“ von Walter Flanagan, der auch schon Kevin Smiths „Kakofonie“ bebilderte. Die Zeichnungen sind gelungen, drängen sich jedoch nie in den Vordergrund.

Insgesamt ist „Der Teufelskreis“ ein weiterer Beweis für das erzählerische Talent Kevin Smiths und für sein enzyklopädisches Wissen über das DC-Universum. Am Stück gelesen ergeben sich allerdings leichte Wiederholungserscheinungen. (EH)



**Gail Simone
Brightes Day
Birds of Prey 1**

Birds of Prey Vol. 2, 1 – 6, DC, USA, 2010

Panini Comics, Stuttgart, 06/2011

PB, Comic, Superhelden, SF, Urban Fantasy, Action, keine ISBN, 148/1695

Aus dem Amerikanischen von Christian Heiss

Titelillustration und Zeichnungen von Ed Benes, Maria Benes, Adriana Melo, J. P Mayer, Nei Ruffino u. a.

www.paninicomics.de

<http://happystains.blogspot.com/>

<http://edbenesart.com/>

<http://edbenes.deviantart.com/>

<http://adrianamelo.deviantart.com/>

www.alvinleeart.com/

www.myspace.com/jackink

www.neiruffino.com/

Gail Simone ist eine bekannte amerikanische Autorin, die es besonders versteht, weibliche Comic-Heldinnen glaubwürdig und mit einem Schuss Humor in Szene zu setzen, beispielsweise in Serien wie „Wonder Woman“, „Rose and Thorne“ und „Deadpool“. Auch Ed Benes ist kein Unbekannter. Der Brasilianer zeichnet sich durch einen realistisch-idealistischen Stil aus und arbeitete u. a. an „Supergirl“, „Gen13“ und „Captain Marvel“.

Die Reihe „Birds of Prey“ wurde 1999 gestartet und kam auf 127 Hefte. Schon damals stammten mehrere Episoden aus der Feder von Gail Simone, die nun auch „Birds of Prey, Vol. 2“ schreibt. Zu den aktuellen Team-Mitgliedern gehören Oracle, Black Canary, Huntress, Lady Blackhawk, Dove und – erstmals ein Mann: Hawk.

Während Oracle von ihrem bestens gehüteten Versteck aus die Aktionen ihrer Kameraden koordiniert, bekämpfen diese in den Straßen Gothams und an anderen Orten das Verbrechen. Aber nicht immer verlaufen die Missionen glücklich:

Jemand bemüht sich, Black Canary zu diskreditieren und ihr einen Mord anzuhängen, den sie nicht begangen hat. Obendrein wird ihre Geheimidentität enthüllt. Es kommt aber noch schlimmer, denn die mysteriöse White Canary attackiert die Gruppe, um Rache zu nehmen. Sie erpresst Black Canary mit dem Leben eines Menschen, der ihr sehr nahe steht. Um der Kameradin, die auf die Forderungen ihrer Feindin eingeht, helfen zu können, müssen Huntress, Lady Blackhawk, Dove und Hawk erst den Pinguin unschädlich machen, doch zwei von ihnen brauchen dringend ärztliche Hilfe.

Unterdessen wird Oracle ausgerechnet von Savant und Creote, die sie für Freunde gehalten hat, entführt. Was haben die beiden mit ihr vor? Offensichtlich geben sie Oracle die Schuld an Savants psychischen Problemen, von denen sie zwar wusste, die sie aber ignorierte. Nun ist es zu spät, für Savant etwas zu tun, denn er will sein Leiden beenden, indem er Selbstmord begeht ...

Das erste „Birds of Prey“-Paperback darf man als einen sehr viel versprechenden Neuanfang betrachten.

Nicht nur haben sich beliebte Figuren, die teilweise schon in der ersten Serie auftraten, zu einer schlagkräftigen Truppe formiert, zu der erstmals ein Mann gehört, sie müssen sich auch gleich mit hochkarätigen und gefährlichen Feinden wie dem Pinguin und Lady Shiva auseinandersetzen und interne Probleme in den Griff bekommen.

Hinter den Kämpfen steckt jedoch sehr viel mehr, denn den Feinden geht es um die Vernichtung von Black Canary und Oracle, die in der Vergangenheit schwere Schuld auf sich luden – zumindest glauben das ihre Gegenspieler. Die anderen Team-Mitglieder werden in diese Tragödie hinein gerissen, da sie ihre Freunde nicht im Stich lassen wollen.

Dabei sind sie noch dabei, sich zusammenzuraufen. Insbesondere Hawks Aufnahme ist umstritten, da er erst beweisen muss, dass er als die Verkörperung des Krieges sich beherrschen kann und teamfähig ist. Er gibt sich als Einzelgänger und ist von seinen Fähigkeiten sehr überzeugt. Die Einzige, die zu ihm durchdringt, ist Dove, die als Trägerin der Friedenskraft vom Wesen her sein Gegenstück darstellt.

Tatsächlich scheint Oracle im Fall von Savant und Creote ihr Vertrauen den Falschen geschenkt zu haben. Beide wechseln regelmäßig die Seiten und arbeiten nun wieder gegen Oracle. Allerdings soll sie nicht sterben, sondern Zeugin von Savants Selbstmord werden, seine Rache für ihr Versagen. Als Savant in den Abgrund springt, greift Creote nicht ein, und Oracle ist es, die ihn trotz ihrer Behinderung zu retten versucht. Doch ihre Kräfte reichen nicht ...

Was ist stärker: Creotes Bindung an sein Versprechen – oder die Liebe, die er insgeheim für Savant empfindet? Homosexuelle Helden sind inzwischen zwar kein Tabu mehr (Northstar, Rictor, Shatterstar, Apollo, Midnighter usw.), doch die deutliche Darstellung von Gefühlen ist eher noch die Ausnahme, da die Mehrheit der Leser daran Anstoß nehmen könnte, gerade in einem Land wie Amerika, das zwar keine Probleme mit Abbildungen von Gewaltszenen hat, Comics mit erotischer Tendenz jedoch unter dem Ladentisch verkauft.

Gail Simones Story ist vielschichtig und packend, ihre individuell gestalteten Charaktere sind überzeugend.

Ed Benes und seine Mit-Zeichner haben die Geschichte in dynamischen Bildern sehr gefällig umgesetzt. Es passt einfach alles, und man möchte am liebsten gleich den nächsten Band lesen. Obwohl man viele Antworten erhält, bleibt genug offen, so dass man gespannt der Fortsetzung harret, denn „Der Tod von Oracle“ ist das Ziel ihres ärgsten Widersachers. (IS)



Marv Wolfman & Tony Bedard
DC Universe Online - Legends 1

DC Universe Online: Legends 1 – 4, DC, USA, 2011

Panini Comics, Stuttgart, 08/2011

PB, Comic, Superhelden, SF, Action, Fantasy, keine ISBN, 108/1295

Aus dem Amerikanischen von Christian Heiß

Titelillustration und Zeichnungen von Howard Porter, John Livesay, Adriana Melo & Norman Lee, Farben: Carrie Strachan

www.paninicomics.de

www.dcuonline.com/de/

www.marvwolfman.com/

www.howardporter.com/

<http://adrianamelo.deviantart.com/>

www.myspace.com/carriestrachan

Einmal an der Seite von Batman, Wonder Woman oder Superman in die Schlacht gegen das Böse ziehen *oder* neben dem Joker und Lex Luthor den Guten so richtig einheizen – wer hat davon nicht schon immer mal geträumt?

Das Internet macht solche Träume wahr, denn seit Anfang 2011 können Spieler dem Online-Universum von DC beitreten und genau das tun. Ein MMO der etwas anderen Art wird hier geboten, und nicht wenige Spieler erfreuen sich täglich an den Kämpfen zwischen Gut und Böse. Auch deutsche Spieler können an den Schlachten teilnehmen; und das sogar bald kostenlos, denn ab Oktober wird das MMO *Free to Play*.

Die Storyline des Spiels findet ihren Eingang auch in den hier rezensierten Comic. Und diese ist wahrhaft apokalyptisch, denn die Welt liegt in Trümmern. Die Guten wie die Bösen sind dezimiert, Lex Luthor triumphierte über Superman. Doch all der Triumph verblasst, denn ein anderes Alien will die Welt zerstören: Brainiac ist zurück.

Nicht nur, dass er die Kräfte sogenannter Meta-Wesen (Superhelden) einsammeln will. Nein, er will die Erde unterwerfen, wie er unzählige andere Welten unterwarf.

In einem letzten, verzweifelten Versuch schließen sich Gut und Böse zusammen, um genau das zu verhindern. Unter der Führung von Lex Luthor kämpfen sie gegen Brainiac. Aber wer Lex kennt, der weiß: Dieser Schurke spielt stets seine eigenen Spiele, und so auch diesmal ...

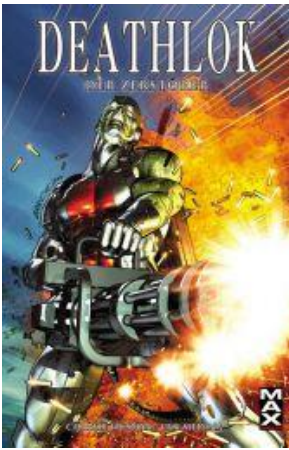
Wie im MMO spielt sich die Story in mehreren Zeitebenen ab; man sieht sowohl die Gegenwart als auch die Zukunft. Viele der beliebten Helden sind tot, so dass sich die Story auf einige wenige konzentriert. Das tut der Spannung aber keinen Abbruch, denn die Geschichte wird flott erzählt, und die Überlebenden handeln so, wie man es unter den gegebenen Umständen erwarten darf.

Die Zeichnungen sind erstklassig, die Farbe intensiv. Es macht Spaß, den ersten vier Geschichten der Serie, die hier in diesem Sammelband vereint sind, zu folgen – am Ende wünscht man sich sofort den nächsten Band herbei.

Nicht nur für Spieler und Fans von DC Universe Online ein Muss, denn auch wer nichts mit dem Game anfangen kann, kommt voll auf seine Kosten.

Da das Spiel im Laufe des Monats zudem *Free to Play* wird, steht einem Reinschnuppern nichts im Wege – es lohnt sich für alle Fans von DC!

Fazit: Ein toller Comic zu einem tollen Online-Spiel. Reinschauen! In beides! (GA)



Charlie Huston
Deathlok – Der Zerstörer
Max 41

Deathlok: The Demolisher 1 – 7, Marvel, USA, 2010

Panini Comics, Stuttgart, 07/2011

PB mit Klappbroschur, Comic, Superhelden, SF, Action, keine ISBN, 180/1895

Aus dem Amerikanischen von Bernd Kronsbein

Titelillustration von Brandon Peterson

Zeichnungen von Lan Medina

www.paninicomics.de

www.brandonpeterson.com/blog/

<http://thepunisherone.deviantart.com/>

Die nicht allzu ferne Zukunft: Kriege sind Massenunterhaltung, Gewalt allgegenwärtig. Von TV-Stationen zelebriert, kämpfen verschiedene Gruppen um politische oder wirtschaftliche Vorteile. Roxxon, eine der großen TV-Stationen, weiß, was sie ihren Zuschauern schuldig ist. Soldaten mutieren zu Helden und werden auch außerhalb des Schlachtfelds vermarktet – Merchandising vom Feinsten.

Einer dieser Helden, Roxxons und der Welt Liebling, ist Mike Travers. Ein Haudrauf, der für Einschaltquoten und Ruhm über Leichen geht – und nicht nur über die seiner Feinde. Kein Wunder also, dass er damit den Widerwillen seines Captains erregt, denn dieser will Schlachten gewinnen, ohne die eigenen Leute zu verheizen.

Bei einer der Schlachten kommt es zur Katastrophe: Beide sterben. Doch auch das übrig gebliebene Menschenmaterial kann man noch verwenden, und so benutzt man Teile, um eine tödliche Kampfmaschine zu konstruieren. „Deathlok – Der Zerstörer“ wird geboren.

Dumm für Roxxon, dass auch Hirnteile von Travers *und* seinem Captain benutzt wurden und der Cyborg entgegen aller Planung ein Bewusstsein entwickelt. Und das lässt die Todesmaschine völlig anders handeln, als gewünscht ...

„Deathlok“ wurde bereits 1974 von Rich Buckler und Doug Moench erfunden und erscheint seit dieser Zeit immer mal wieder in den Comics von Marvel. Dabei handelte es sich nicht immer um die gleichen Personen, die zum Cyborg mutierten, sondern die Geschichten variierten, die Kriege, in denen Deathlok entstand, änderten sich – bis hin zum Irak-Krieg 2007.

2010 nahm sich der renommierte Autor Charlie Huston – bekannt unter anderem für seine „Joe Pitt“-Romane – der Figur an und führte sie in einer Miniserie, die außerhalb der Serien-Kontinuität läuft, zurück zu ihren Anfängen. Unterstützt von Lan Medina schuf er eine düstere, gleichwohl satirisch überzeichnete Zukunftsvision, in der sich ein Wesen wie Deathlok wie zu Hause fühlen kann.

Tatsächlich ist das, was Huston hier abliefert, in sich stimmig und spannend. Schaut man sich die immer bizarrer werdenden Sendungen auf den privaten Kanälen an und – mehr noch – deren oftmals sensationslüsterne Berichterstattung von den Krisenherden der Welt, kann man sich Krieg als Unterhaltung für die Massen sehr gut vorstellen. Brot und Spiele mit hochgerüsteten Gladiatoren.

Die Zeichnungen und die Farbe sind nicht minder gelungen und schaffen es, dem Leser ein beklemmendes, gleichwohl aber überzeichnetes Bild von den Geschehnissen zu liefern.

Anders als „MAX 40 – Punisher“ ist der Realitätsgehalt hier sehr viel niedriger angesetzt, so dass auch Jugendliche ohne Probleme zum Comic greifen können.

Eine Moral in Form eines Antikriegsepos findet sich in dem Band jedoch nicht; Gewalt ist ein legitimes Mittel, um Ziele zu erreichen. Denn selbst die Menschlichkeit, die Deathlok blieb, wird von gewalttätigen Erinnerungen dominiert.

„Max 41“ ist ein gelungener Band, der die Geschichte von Deathlok neu erzählt und dabei auf Feinheiten achtet, die Spaß machen. Blutig, überspitzt, spannend. Was will man mehr? (GA)



Rockne S. O'Bannon, Keith R. A. DeCandido (Skript)

Der Anfang vom Ende des Anfangs

Farscape 1

Farscape © The Jim Henson Company, USA, 2010

Panini Comics, Stuttgart, 4/2011

PB, vollfarbige Adaption der Fernsehserie im Comicformat, SF, Fantasy, 978-3-86201-068-4 100/1495

Aus dem Amerikanischen von Gerlinde Althoff

Titelillustration von Joe Corroney

Zeichnungen von Tommy Patterson, Michael Babinski, Marshall Dillon, Andrew Dalhouse, Zac Atkinson

www.paninicomics.de

<http://farscape.com/>

<http://decandido.net/>

www.joecorroney.com/

www.michaelbabinski.com/

www.evilby.me

Die Crew des lebendigen Raumschiffs Moya versucht, den Tod von D'Argo zu verarbeiten. Chiana gibt sich wilden Sexspielen hin, die ihren Partner Jothee schlicht überfordern. Rygel plant, nach Hyneria zurückzukehren, um sich seinen angestammten Platz als Dominar zurück zu erobern.

Crichton, Aeryn und ihr Sprössling Deke müssen sich als Familie erst einmal zusammenraufen, getreu nach dem Motto: *Eltern werden ist nicht schwer, Eltern sein dagegen sehr*. Vor allem Aeryn leidet unter der Angst, eine schlechte Mutter zu sein. All dies tritt jedoch in den Hintergrund, als Rygel, Chiana und Jothee auf Hyneria in einen Hinterhalt des noch amtierenden Dominars geraten. Dieser Verrat wurde von keinem geringeren Strategen ausgeführt als Scorpius.

Crichton entwickelt mal wieder einen seiner berühmten Pläne. Alle wissen jedoch, dass diese immer ‚Murphys Gesetz‘ unterliegen. Alles was nur schiefgehen kann, wird auch schiefgehen. In Mangel eines geeigneten Babysitters nehmen Aeryn und Crichton ihren Sohn Deke einfach mit auf ihre Rettungsmission.

Na, dann kann es ja losgehen - mitten hinein in ein neues, aufregendes Abenteuer!

Die Fernsehserie „Farscape“ lief von 1999 bis 2004 mit Schauspielern wie Ben Browder (Crichton) und Claudia Black (Aeryn) und schwächelte zur letzten Staffel hin doch enorm. Vor allem das unbefriedigende Ende rief die Fans auf den Plan. So gelang es, noch einen Film, „Farscape: The Peacekeeper Wars“, zu drehen, der rasant und spektakulär mit einem für alle Seiten akzeptablem Schluss aufwartete. Hier hält Crichton seinen neugeborenen Sohn in die Luft und sagt: „*Das ist dein Spielplatz.*“

Was liegt da näher, als die trauernde Fangemeinde mit einer neuen Staffel zu erfreuen? Diesmal allerdings zeichnerisch. Das Prinzip wurde auch schon erfolgreich bei Serien wie „Angel, der Jäger der Finsternis“ und „Buffy, die Vampirjägerin“ angewendet. Laufende Serien wie „Eureka“ oder „True Blood“ profitieren ebenfalls von dieser Variante.

Der Comic knüpft nahtlos an die Ereignisse im Film an. Die neuen Abenteuer der Crew von Moya versprechen, interessant und weiterhin mit Überraschungen gespickt erzählt zu werden. Die Figuren wurden so gestaltet, wie sie aus der Fernsehserie bekannt sind. Chiana, die blauhäutige, ehemalige Diebin mit ihrem wilden, zügellosen Temperament, lebt nun mit D'Argos Sohn Jothee zusammen. Der Luxaner ist seiner Gefährtin gegenüber deutlich im Nachteil, da er ihren Launen scheinbar hilflos gegenübersteht. Allerdings ist er sich der prekären Situation durchaus bewusst, da Chiana immer noch um seinen Vater trauert. Rygel hat sich deutlich positiv entwickelt, bedenkt man sein Benehmen in den ersten Staffeln. Immerhin kann er jetzt von sich behaupten, Freunde zu haben.

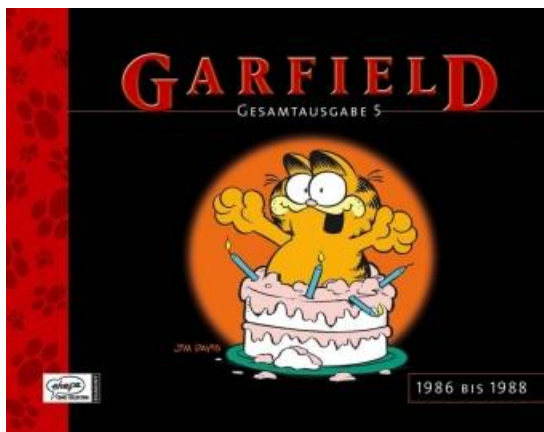
Die Crew Moyas besteht aus Verzweifelten und Verfolgten, Deserteuren und Wesen, die sich hart an der Grenze des Gesetzes bewegen. Allerdings sind sie alle im Laufe der Zeit zu einer Familie zusammengeschweißt worden. Moya, die mit Pilot in Symbiose lebt, hat Crichton und seine Mannen ebenfalls adoptiert und beschützt die einzelnen Mitglieder.

Zeichnerisch wurde die Serie konsequent umgesetzt. Zwar halten sich die Ähnlichkeiten mit den realen Protagonisten deutlich in Grenzen, aber dies ist nicht zwingend erforderlich. Bekannte Gegner wie Scorpius sorgen dafür, dass die Freunde nicht, wie geplant, durchatmen und sich einen Planeten suchen können, auf dem sie sesshaft werden. Vielleicht haben sie ihre wahre Heimat schon längst gefunden - und zwar im Raumschiff Moya. Geheimnisvolle Gestalten, wie der mit einem Umhang verhüllte Kapuzenmann, bieten Raum für neue Spekulationen. Zu guter Letzt wartet Deke mit einer interessanten Kraft auf. Er kann die Zeit verlangsamen, was Crichton das Leben rettet. Wer weiß, welche Fähigkeiten der Nachkomme Aeryns und Crichton noch parat hat, immerhin ist er ja erst wenige Wochen alt.

Das Fazit, das aus diesen Informationen gewonnen werden kann, ist eindeutig:

Freude der Serie dürfen sich auf weitere Abenteuer freuen. Neueinsteiger sollten sich so schnell wie möglich die Reihe anschauen und auch den Abschlussfilm nicht vergessen. Diese rasante Serie ist es bestimmt wert, dass man sich eingehend mit ihr befasst.

Alle SF-Fans, die verrückte Zukunftsstories mit schwarzem Humor mögen, werden an „Farscape“ ihren Spaß haben. Die bizarre Technik und die lebenswerten, chaotischen Gestalten machen es einem leicht, auch im Comic verfolgen zu wollen, wie es mit der Besatzung der Moya weiter geht. (PW)



Jim Davis

Garfield – Gesamtausgabe 5, 1986 - 1988

Garfield, USA, 2007

Egmont Ehapa, Köln, 1. Auflage: 11/2007

HC im Querformat, Ehapa Comic Collection, Funny, Satire, 978-3-7704-3152-6, 320/2995

Aus dem Amerikanischen von Wolfgang J. Fuchs

Titelillustration von Jim Davis

www.ehapa-comic-collection.de

www.garfield.com/

www.thegarfieldshow-diary.com/

<http://garfieldthemusical.com/>

Wolfgang J. Fuchs plaudert im Vorwort aus dem Nähkästchen:

In den 1980er Jahren erfreuten sich die „Garfield“-Fans an Büchern, Filmen und allerlei Merchandise Objekten. Was noch fehlte, war ein Comic-Magazin, das nach Verhandlungen mit Jim Davis schnell Gestalt annahm.

Statt im üblichen Comic-Format erschien das Heft in A4, was bald auch für andere Titel übernommen wurde. Die Mischung aus Comic, Postern, Preisausschreiben u. v. m. – inzwischen schon Standard für solche Magazine – kam bei den Lesern sehr gut an. 1987 übernahm Wolfgang J. Fuchs die Redaktion.

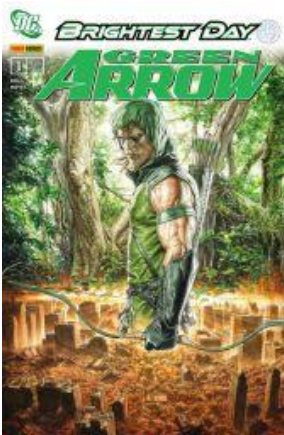
Diesen Blick hinter die Kulissen und natürlich viele neue „Garfield“-Strips bietet die fünfte Gesamtausgabe, die, wie üblich, im Querformat vorliegt.

Auf 320 Seiten wird z. B. erzählt, wie furchtbar Montage sind, dass ein voller Magen in der Nacht gruselige Monster erscheinen lässt, wie ein Besuch von Jons Eltern abläuft, wie gerissen die Mäuse sind, welches Schicksal unvorsichtige Spinnen ereilt ... Und natürlich sind auch Garfields Freunde mit von der Partie: Arlene, Nermal, Odie etc.

Manchmal wirken die Running Gags und neuen Ideen schon etwas bemüht, was nicht wundert, bedenkt man, wie viele Strips bereits erschienen sind, die die Figuren und ihre Schrullen stets trefflich beschreiben müssen. Es bleibt nicht aus, dass sich die Motive wiederholen, zumal Jim Davis auch immer den Lauf des Jahres und wiederkehrende Ereignisse wie Weihnachten, Silvester, Urlaub usw. berücksichtigen muss.

Alles in allem kommt der eingefleischte Fan jedoch auf seine Kosten – man muss den Band ja nicht an einem Stück ‚herunter lesen‘.

Die aufwändig gestaltete Gesamtausgabe wendet sich an Sammler, die gern die kompletten „Garfield“-Abenteuer chronologisch und in schöner Aufmachung ins Regal stellen wollen. (IS)



J. T. Krul

Tief im Wald

Green Arrow 1 - Brightest Day (von 3)

Green Arrow (Vol. 5) 1 – 4, DC, USA, 2010

Panini Comics, Stuttgart, 07/2011

PB, Comic, Superhelden, SF, Fantasy, Action, keine ISBN, 108/1295

Aus dem Amerikanischen von Josef Rother

Titelillustration und Zeichnungen von Diogenes Neves, Vicente Cifuentes, Ulises Arreola

www.paninicomics.de

www.krulworlds.com/

<http://diogenesneves.blogspot.com/>

<http://airold.deviantart.com/>

<http://ulises-arreola.deviantart.com/>

Green Arrow alias Oliver Queen durchstreift den geheimnisvollen Wald, den die White Lantern im Herzen der zerstörten Stadt Star City entstehen ließ. Indem er Rache an Prometheus übte, verlor er seine Freunde und - besonders bitter - seine große Liebe Dinah Lance alias Black Canary. Nach einem Gerichtsprozess wurde der Ex-Bürgermeister aus Star City verbannt. Seither ist der Wald sein neues zu Hause.

Green Arrow trifft auf Galahad, der ihn beschützt, nachdem er – Green Arrow - von einem Pfeil getroffen wurde. Dabei offenbart sich ein weiteres Geheimnis des Waldes.

Mittlerweile macht sich Green Lantern alias Hal Jordan große Sorgen um seinen Freund Oliver. Als er den Wald überfliegt, erleidet sein Ring eine Fehlfunktion, und er stürzt hinab ins geheimnisvolle Geäst.

Derweil wurde Queen Industries Opfer einer verschleierte Übernahme. Die neue Besitzerin Isabel Rochev gibt sich geheimnisvoll und präsentiert sich nur in einer roten Robe und mit maskiertem Gesicht.

Es gibt also reichlich mysteriöse Vorkommnisse und Geheimnisse, die es zu lösen gilt.

Der Sonderband zur Storyline „Brightest Day“ beinhaltet die amerikanischen Comics „Green Arrow (Vol. 5) 1 - 4“.

Zum besseren Verständnis der Geschichte sollte man die Comicbände „DC Premium 70: Justice League – Cry for Justice“ und „DC Premium 71: Justice League – Rise and Fall“ zu Rate ziehen.

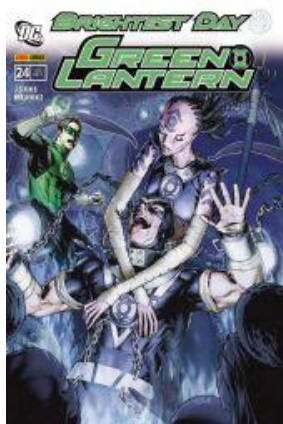
Die Autoren erzählen wieder einmal eine Story, die wahrlich geheimnisvoll ist. Diesmal wird der grünbestrumpfte Held mit Pfeilen gespickt, und ein Ritter der Tafelrunde rettet ihn. Interessante Rückblenden vertiefen den Einblick in Green Arrows Seelenqualen.

Zeichnerisch gibt es keinerlei Beanstandungen. Die Cover der einzelnen Comics wurden vor jedem Kapitel eingefügt. Ganzseitige Zeichnungen sowie liebevoll ausgearbeitete Schauplätze zeigen, dass die Illustratoren sich richtig ausgetobt haben.

In Deutschland hatte Green Arrow seine ersten Auftritte in der als Comic-Heft konzipierten Reihe „Grüne Laterne“. Hal Jordan agierte dort meist mit dem „Grünen Pfeil“ (Oliver Queen alias Green Arrow) und Blitzschwalbe (Dinah Lance alias Black Canary) zusammen. 1974 wurde Blitzschwalbe von dem Autor Robert Kanigher und dem Zeichner Carmine Infantino erfunden. Die Figur wurde 2002 in der Serie „Birds of Prey“ von Lori Loughlin dargestellt. Den Green Arrow spielt in „Smallville“ Justin Hartley.

Wer die geheimnisvollen Vorgänge rund um den „Brightest Day“ weiter verfolgen möchte, kommt um diesen Comic-Band nicht herum. Die verschachtelte Story, in der auch Erinnerungen aus Ollies Kindheit zu sehen sind, sowie die gewohnt qualitativ hochwertigen Zeichnungen sind auf jeden Fall einen Blick wert.

Ohne Vorkenntnisse ist man allerdings verloren. Letztlich zeigt der Comic, wie viel Spaß die Macher an der Zusammenarbeit hatten, so das Neueinsteiger animiert werden, sich ältere Bände zu besorgen, um die Zusammenhänge besser zu verstehen. (PW)



Geoff Jones

Die Neuen Wächter 2

Green Lantern Sonderband 24 - Brightest Day

Green Lantern 57 - 62, DC, USA, 2010/11

Panini Comics, Stuttgart, 07/2011

PB, vollfarbiger Comic, Superhelden, SF, Fantasy, Action, keine ISBN, 148/1695

Aus dem Amerikanischen von Christian Heiss

Titelillustration und Zeichnungen von Dough Mahnke, Keith Champagne, Randy Mayor u.a.

www.paninicomics.de

<http://geoffjones.com/>

<http://keithchampagne.blogspot.com/>

<http://perpetualpanda.deviantart.com/>

Die Entitäten des Corps, die die Lanterns ausmachen, suchen nach Wirtskörpern, während Hal Jordan alias Green Lantern nach ihnen fahndet bzw. sie jagt. Adara, die Entität der Wahrheit, entschließt sich, einen Menschen als Wirtskörper zu erwählen.

Batman, Superman und Flash sind ordentlich wütend auf ihren Freund Hal, der ein Einzelgänger und kein Teamplayer ist.

Jetzt wird es farbig im „Lantern“-Universum. Zu den allgemein bekannten und besieigten Black Lanterns gesellen sich nun alle Farben des Kaleidoskops hinzu: Orange, Pink, Blau - so erscheinen die Entitäten und halten den grünlastigen Helden schwer in Schwung.

Leider macht er einen entscheidenden Fehler. Da er es gewohnt ist, alles im Alleingang zu bewältigen, verzichtet er darauf, seine Freunde von der Justice League um Hilfe zu bitten. Diese nehmen ihm das äußerst übel. Immerhin sehen auch sie sich als Beschützer der Erde. Batman, Superman und der Rote Blitz machen dies der Green Lantern sehr subtil klar.

Die Liebe lässt auch den so coolen Hal Jordan nicht zur Ruhe kommen. Seine on/off-Beziehung mit Carol Ferris hat gerade wieder den Status: *Wir mögen uns*. Um es vorsichtig auszudrücken.

Seit Carol aber von den Star Sapphires auserwählt wurde, ihre Königin zu sein, ein Amt, das Carol bisher immer erfolgreich ablehnte, steht ihre Beziehung auf wackeligen Füßen. Immer wenn ein Hauch von Romantik aufkommt, ist es wieder einmal Zeit, die Welt zu retten.

Eine der Entitäten vereint sich mit Carol. Keine einfache Sache für Green Lantern. Darüber hinaus ist es lustig und sehr erfrischend zu sehen, wie Hal Jordan das Gesicht verzieht, weil Carol einen anderen küsst. Natürlich hat dies rein berufliche Gründe. Trotzdem ist es den Zeichnern hervorragend gelungen, die Eifersucht des Protagonisten darzustellen.

Überhaupt kann der Fan diesmal erfreut feststellen, dass die Zeichnungen qualitativ hochwertig umgesetzt wurden. Die Frauen wirken weiblicher und werden nicht so muskelbepackt dargestellt. Vor allem die Gesichtszüge sind weicher.

Die rundum gelungene Story und die sehr farbigen Illustrationen, die vor allem den verschiedenen Entitäten zu verdanken sind, machen diesen Band zu einem echten Highlight.

Die Fans der „Green Lantern“ werden sowohl die Story als auch die Zeichnungen sehr interessant und unterhaltsam finden.

Wer nicht genug von „Green Lantern“ bekommen kann, sollte sich den Film im 3-D-Format, der dieser Tage in den Kinos läuft, auf keinen Fall entgehen lassen. Sexy Ryan Reynolds ist auf jeden Fall sein Geld wert. (PW)



Greg Pak, Jeff Parker, Jeph Loeb

World War Hulks 2 (von 3)

Hulk 10

The Incredible Hulk 609 + 610, Hulk 32, Fall of the Hulks: Savage She-Hulks 3, Marvel, USA, 2010

Panini Comics, Stuttgart, 09/2011

PB, Comic, Superhelden, SF, Action, keine ISBN, 100/1295

Aus dem Amerikanischen von Josef Rother

Titelillustration von John Romita Jr.

Zeichnungen von Paul Pelletier, Salvador Espin, Jonboy Myers, Ed McGuinness, Dani Miki, Mark Farmer u. a.

www.paninicomics.de

www.gregpak.com/

www.parkerspace.com/

www.paul-pelletier.com/

<http://salvador-espin.deviantart.com/>

<http://jonboy007007.deviantart.com/>

<http://skage.deviantart.com/>

<http://eraserx.deviantart.com/>

<http://guru-efx.deviantart.com/>

www.sotocolor.com/

Während Lyra und She-Hulk mit allen Tricks gegen eine Armee Gamma-Monster kämpfen und endlich Verstärkung von einigen Kameraden erhalten, befindet sich Bruce Banner in einer virtuellen Welt, in der sein Leben einen glücklichen Verlauf nahm. Obwohl Victor von Doom behauptet, dass etwas nicht in Ordnung sei und er Bruce einen mysteriösen Eisenhandschuh aufnötigt, will dieser das Phänomen nicht untersuchen, da er ahnt, er könnte diese schöne, perfekte Welt verlieren. Doch dann passiert etwas ...

Derweil spitzt sich die Situation in der Realität zu: Eine Armee roter Hulks greift Washington an, der rote She-Hulk taucht auf – als Freundin oder Feindin? -, Dr. Samson sieht seinen Fehler ein und wendet sich von seinen Verbündeten, dem Leader und Modok, ab, die Basis der Intelligencia droht abzustürzen und Gamma-Energie freizusetzen ...

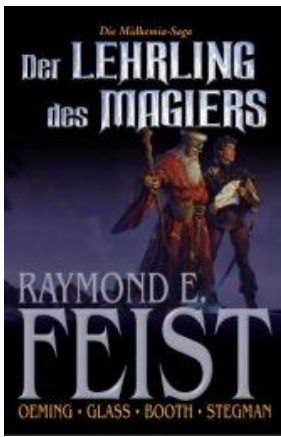
Man sollte die „Hulk“-Serie schon seit einer Weile verfolgen, um nachvollziehen zu können, was in Bd. 10 – „World War Hulks 2“ - passiert. Ständig wechseln die Szenarien, zahlreiche Figuren sind involviert, manche sogar mit einem oder mehreren Alter Egos. Wer mit den Charakteren und ihrem Hintergrund nicht vertraut ist, verliert sehr schnell den Überblick, wer wer ist und auf wessen Seite steht.

Die Geschichte beinhaltet gleich mehrere überraschende und tragische Höhepunkte. Beispielsweise wird die Identität des roten Hulk und des roten She-Hulk gelüftet, und ein Held, der fast seit Beginn der Serie ein Freund von Bruce Banner alias Hulk ist, gibt sein Leben, um eine Katastrophe zu verhindern. Nachdem jedoch schon viele andere Wegbegleiter des Titelhelden gestorben und wiederauferstanden sind, dürfen die Fans wenigstens hoffen, dass dies auch in seinem Fall eintreten wird.

Die Story endet offen, nachdem sich für Bruce Banner wieder einmal alles verändert hat. „Hulk 11“ wird zweifellos mit einem gewaltigen Showdown aufwarten, bei dem mehrere Hulks buchstäblich aufeinandertreffen.

„Hulk 10“ beinhaltet 4 Episoden aus verschiedenen Serien, d. h., es sind mehrere Künstler beteiligt, so dass die Illustrationen nicht homogen sind. Die Bandbreite reicht von karikaturhaft bis realistisch - was gefällt, ist Geschmackssache.

Der Band wendet sich an eingefleischte Fans und Sammler. Gelegenheitsleser schlagen besser einen Bogen um die aktuellen „Hulk“-Ausgaben, sofern sie nicht gewillt sind, die vorherigen und die noch kommenden Teile zu kaufen, denn diese sind notwendig, um der Storyline folgen zu können. (IS)



Raymond E. Feist, Michael Avon Oeming & Bryan J. L. Glass
(Bearbeitung)

Die Midkemia-Saga: Der Lehrling des Magiers 1

Raymond E. Feist's *Magician: Apprentice*, Marvel, USA, 2007

Panini Comics, Stuttgart, 11/2007

PB mit Klappbroschur, Graphic Novel im Comic-Format auf Kunstdruckpapier, High Fantasy, SF, 978-3-86607-503-0, 144/1695

Aus dem Amerikanischen von Kerstin Fricke

Titelillustration und Zeichnungen von Brett Booth, Ryan Stegman, Vinicius Andrade, Kieran Oates

www.paninicomics.de

www.crydee.com/

<http://michaeloeming.com/>

<http://demonpuppy.blogspot.com/>

<http://ryanstegman.blogspot.com/>

<http://raynstagman.deviantart.com/>

<http://www.klebs.com.br/estudio/vinicios.htm>

<http://kieranoats.deviantart.com/>

Tomas, der Sohn des Schmieds, und der Waisenjunge Pug sind die besten Freunde. Wie alle Knaben ihres Alters träumen sie von Abenteuern und der Chance, sich als Helden zu beweisen. An dem Tag, an dem sie zusammen mit anderen von den Meistern als Lehrlinge angenommen werden sollen, scheinen sich ihre Wege zu trennen, denn Tomas wird Schüler eines Schwertmeisters, während niemand Pug aufruft ...

... bis der Magier Kulgan auftaucht und ihn für sich beansprucht. Tatsächlich besitzt der Junge erstaunliche Kräfte, die selbst seinen Meister verblüffen, aber etwas blockiert ihre Entfaltung. Darüber droht Pug zu verzweifeln, aber Kulgan überzeugt ihn davon, nicht aufzugeben und andere Lernmethoden zu probieren. Als Prinzessin Carline von einem Troll angegriffen wird, zeigt Pug, wozu er fähig ist und wird in den Stand eines Junkers erhoben.

Aber Freude und Friede währen nicht lang. Pug und Tomas entdecken ein unbekanntes, gestrandetes Schiff. Ein einziger Mann hat das Unglück überlebt: ein Krieger, der eine fremde Sprache spricht und eine Rüstung aus seltsamen Materialien trägt. Die Vermutung, dass eine Invasion droht, liegt nahe, und wie groß die Gefahr wirklich ist, wird deutlich, als die Elbenkönigin persönlich Erkundigungen einholt ...

Raymond E. Feists mehrbändige „Midkemia“-Saga (im Original liegen 27 Romane vor, die von den dt. Verlagen häufig geteilt wurden) gehört zu den High Fantasy-Titeln, die in einem Atemzug mit J. R. R. Tolkiens „Der Herr der Ringe“ genannt werden. Erzählt wird die Geschichte zweier Planeten, die durch magische Tore, sogenannte Spalten, miteinander verbunden sind. Durch diesen reisen die Tsurani von Kelewan nach Midkemia, um die andere Welt zu unterwerfen und auszubeuten.

In der ersten Trilogie (bei Blanvalet als Tetralogie erschienen) zeigen sich die Invasoren erstmals, und die Jünglinge Pug und Tomas stehen im Mittelpunkt der Geschehnisse. Wie man es oft in der Fantasy findet, handelt es sich bei dem einen um einen Jungen aus angesehener Familie, der den Weg des Ritters einschlägt, während der andere unbekannter Herkunft und ein Außenseiter ist, der das Interesse eines Magiers auf sich zieht; eine glänzende Karriere auf der einen und ein geheimnisvoller, steiniger Weg auf der anderen Seite – und doch sind die beiden unzertrennliche Kameraden.

Daran ändert sich auch nichts, als Pug sein Herz an die schöne Prinzessin Carline verliert, die ihm gewogen ist, seit er sie vor dem Troll rettete. Als die Jungen mit dem Herzog ins Nachbarreich aufbrechen, um sich mit dessen Herrscher zu beraten, wie sie gegen die drohende Invasion vorgehen sollen, ist Carlines Kummer groß. In ihrer letzten gemeinsamen Nacht möchte sie sich Pug hingeben ...

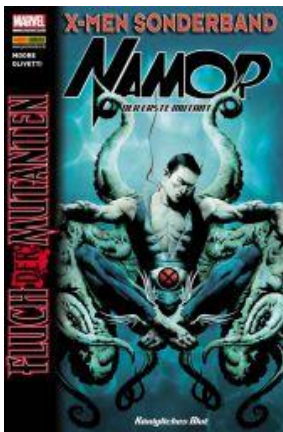
Der Comic „Der Lehrling des Magiers“ stellt das Setting, die wichtigsten Charaktere, den Hauptkonflikt und die kleineren Probleme der Protagonisten vor. Inwieweit die Adaption von Michael Aven Oeming („Red Sonja“) und Bryan J. L. Glass („Ship of Fools“) dem gleichnamigen Roman folgt bzw. die Handlung rafft, kann nur beurteilen, wer diesen gelesen hat. Die Leser von

Fantasy-Comics erhalten auf jeden Fall eine kurzweilige Lektüre, für die man keine Vorkenntnisse benötigt.

Einziger Wertmutschleimer sind die Zeichnungen. Während Brett Booth („Backlash“) sehr ansprechende und atmosphärisch passende Illustrationen beisteuerte, sind die von Ryan Stegman („Midnight Kiss“) im Vergleich weniger aufwändig und durch die knubbelig wirkenden Figuren gewöhnungsbedürftig. Der Wechsel der Zeichner erfolgt zudem mitten in der laufenden Geschichte und fällt dadurch besonders auf.

Das vorliegende Paperback enthält die US-Bände 1 – 6. Der angekündigte zweite Band mit den Episoden 7 – 12 ist jedoch nie in Deutschland veröffentlicht worden, und der Abschluss der Serie erscheint offenbar nur noch online bei Marvel USA. Schade, denn aufgrund dieser Entwicklung wird so mancher Sammler die Finger von dem Comic lassen, denn wer möchte schon (wieder) eine unvollständige Serie im Regal stehen haben ...

Ein kleiner Trost: „Der Holzzunge“, eine in sich abgeschlossene „Midkemias“-Story, wurde ebenfalls als Comic umgesetzt und von Panini zusammen mit Tad Williams' „Der brennende Mann“ in einem Band mit vergleichbarer Ausstattung angeboten. (IS)



Stuart Moore

Namor – Der erste Mutant: Königliches Blut

X-Men Sonderband

Namor: The First Mutant 1 – 4: Royal Blood, Part 1 – 4, Marvel, USA, 2010/11

Panini Comics, Stuttgart, 09/2011

PB, vollfarbige Graphic Novel im Comic-Format auf Kunstdruckpapier, Superhelden, SF, Horror, Urban Fantasy, Action, keine ISBN, 100/1295

Aus dem Amerikanischen von Michael Strittmatter

Titelillustration von Jae Lee

Zeichnungen von Ariel Olivetti, Andres Guinaldo u. a.

www.paninicomics.de

<http://theartofjaelee.com/>

<http://arielolivetti.com.ar/>

Nach Draculas Tod planen sein Sohn Xarus und dessen Anhänger, sich die Menschheit Untertan zu machen. Doch nicht nur auf dem Land tobt ein mörderischer Kampf, sondern auch unter Wasser. Namors versprengtes Volk wird von vampirischen Meeresbewohnern, den Aqueos, angegriffen.

Als Namor versucht, Draculas abgeschlagenen Kopf zu bergen, damit der Herr der Vampire reanimiert und mit seiner Hilfe das Blatt gewendet werden kann, erkennt er zu spät, dass er in eine gemeine Falle gelockt wurde. Das Blut eines Königs muss fließen, um die Atlanter und damit auch die Menschen zu retten ...

Namor ist nicht unbedingt einer der ‚ganz großen Helden‘ – präziser: Antihelden in den Augen der deutschen Comic-Leser. Zwar hatte und hat er immer wieder Auftritte z. B. bei den „Fantastic Four“ und den „Defenders“, aber mit seiner eigenen Serie konnte er sich hier nicht durchsetzen. Seit er in jüngster Zeit zu den „X-Men“ stieß, stieg Namors Popularität. In Folge entschloss sich Panini, die Storyline „Königliches Blut“ aus der neuen Reihe „Namor: Der erste Mutant“ als „X-Men Sonderband“ und Tie-in des laufenden „Vampir-Crossover“ zu veröffentlichen.

Ob man den Background kennt oder nicht, spielt für das Verständnis keine Rolle, denn die Story kann für sich stehen. Geschildert werden die Vorgänge unter der Insel Utopia: Namor sucht nach dem Kopf Draculas. Die X-Men, die nur geringe Handlungsanteile haben, hoffen, dass der Herr der Vampire sich mit ihnen gegen Xarus verbündet und man anschließend einen Waffenstillstand mit ihm aushandeln oder ihn erneut unschädlich machen kann.

Dieser Aspekt tritt in den Hintergrund zugunsten der Charakterisierung Namors. Er ist ein König, der sein Reich Atlantis, nicht aber seine Arroganz und Würde verloren hat. Obwohl er oft als Feind der Landbewohner auftrat - und trotzdem immer wieder zum Wohle der ganzen Welt agierte -, hat

er mittlerweile erkennt, dass sein Volk, die Menschen und die Mutanten zusammenarbeiten müssen, um die zahlreichen Bedrohungen, die ihnen allen gelten, abwenden zu können.

Mit seinem Entschluss, eine Allianz mit den X-Men einzugehen, schafft er sich nicht nur Freunde. Die Spannungen unter den Atlanten wachsen, nicht alle wollen ihm länger folgen, manche geben ihm sogar die Schuld daran, dass jetzt so viele Atlanter Opfer der vampirischen Aqueos wurden. Allerdings verlangt Namor nicht nur Gehorsam und Opferbereitschaft von seinem Volk für ‚die größere Sache‘, er selber ist jederzeit bereit, sein Leben zu geben, um andere zu retten.

Stuart Moore ist eine hervorragende Charakterzeichnung des Titelhelden gelungen, der unnahbar, kalt und überheblich wirkt, jedoch einem strengen Ehrenkodex folgt, der sein Verhalten legitimiert. Namor sitzt keineswegs auf seinem Thron und lässt andere die Kohlen aus dem Feuer holen, sondern steht in der ersten Reihe, wenn eine gefährliche Mission zu erledigen oder eine Schlacht zu schlagen ist. Was er von anderen fordert, gibt er freiwillig und mehr.

Abgerundet wird die dramatische Erzählung von den faszinierenden, fast schon fotorealistisch anmutenden Illustrationen von Ariel Olivetti, die außerdem sehr schön koloriert wurden, so dass man wirklich den Eindruck hat, die Handlung spiele unter Wasser.

Einige Flashbacks wurden offensichtlich von anderen Zeichnern erstellt, die man seltsamerweise nicht nannte. Dass der Hauptkünstler Unterstützung hatte, bestätigt allein das Cover von Bd. 4. Vermutlich aus Platzgründen mussten die Titelbilder von Teil 2 und 3 ‚entfallen‘ (eines findet sich als Backcover, das Variant-Cover wurde neben dem Vorwort abgedruckt) – schade, denn die Cover-Galerien sind immer ein schönes Extra.

Alles in allem stellen die ersten vier Teile der neuen „Namor“-Serie einen gelungenen Auftakt dar, den man auch ohne große Vorkenntnisse problemlos lesen kann. Die relativ abgeschlossene Storyline ist dramatisch, die Charaktere agieren überzeugend, die Illustrationen sind großartig. Man darf gespannt sein, wie es für Namor weiter geht, vor allem da durch die Interaktion mit den X-Men mehr Abwechslung möglich ist. (IS)



Zeb Wells

Das Ende der New Mutants

X-Men Sonderband – New Mutants 4

New Mutants (vol. 4) 15 – 19, Marvel, USA, 2010/11

Panini Comics, Stuttgart, 08/2011

PB, Comic, Superhelden, SF, Fantasy, Horror, Action, keine ISBN, 124/1495

Aus dem Amerikanischen von Michael Strittmatter

Titelillustration von Dave Wilkins

Zeichnungen von Leonard Kirk, Guru EFX

www.paninicomics.de

<http://leonardkirk.comicbloc.com/>

<http://guru-efx.deviantart.com/>

Nachdem die New Mutants tapfer für das Überleben ihrer Spezies gekämpft haben, schickt Cyclops das Team in Urlaub: Innere und äußere Verletzungen brauchen Zeit, um zu heilen. Auch muss die Kameradschaft gestärkt werden, seit sich neue Mitglieder anschlossen.

Das Idyll ist jedoch von kurzer Dauer, denn General Ulysses und seine Armee konnten aus dem Limbo entfliehen und suchen seither nach Magik und Pixie. Es gelingt ihnen, Letztere in das magische Reich zu entführen und dadurch die New Mutants zu provozieren, ihrer Freundin zu folgen. Schnell wird deutlich, dass der Gegner das Blutstein-Amulett vervollständigen und damit die Alten Götter herbei rufen will.

Als das Team die Basis angreift, stehen sie den Verbündeten des Generals gegenüber, Feinden, mit denen sie niemals gerechnet hätten. Auch sie sind Mutanten - und Bekannte von früher! Die New Mutants werden überwältigt und gefoltert. Sie scheinen am Ende zu sein, vor allem weil Magik ihre eigenen Ziele über das Wohl ihrer Freunde stellt ...

Nicht zum ersten Mal ist vom „Ende der New Mutants“ die Rede – und noch immer sind sie in der einen oder anderen Besetzung wieder zurückgekommen, anderenfalls wäre dies nicht schon die vierte Reihe; außerdem basiert „X-Force“ ursprünglich auf der ersten „New Mutants“-Serie.

Diesmal könnte jedoch etwas dran sein, denn die jungen Mutanten befinden sich in den Händen gefährlicher und skrupelloser Gegner, die keinen Grund haben, ihre Gefangenen am Leben zu lassen, nachdem sie ‚ihren Spaß‘ mit den Wehrlosen hatten. Doch so schnell gibt das Team selbst in den kritischsten Momenten nicht auf. Der Hoffnungsschimmer verglimmt jedoch, als Magik die Maske fallen lässt. Ob sie wirklich ihre Kameraden im Stich lassen will und diese ein tragisches Ende finden, wird der nächste packende Band verraten.

Wer die alten Hefte kennt (insbesondere das „Inferno“-Crossover, das auch die „Uncanny X-Men“ und „X-Factor“ mit einbezog), weiß, dass damals einige Fragen offen blieben, die nun beantwortet werden. Figuren, deren Schicksal lange ungewiss war, tauchen nun wieder auf. Der Kreis schließt sich.

Allein schon dass man sich an diese Lücke erinnerte und sie mit einer plausiblen Erklärung füllte, macht den Band zu einer großartigen Lektüre. Darüber verblasst sogar die frische Romanze, die nicht ganz unerwartet kam. Zudem beweist Zeb Wells mit diesem Genie-Streich, wie gut er sich im komplexen Marvel-Universum auskennt und dass nichts vergessen wird, selbst wenn Jahre vergehen.

Aber auch die Illustrationen rechtfertigen den Kauf des Bandes. Zwar reichen Leonard Kirks Zeichnungen nicht an die des Titel-Künstlers Dave Wilkins heran, aber man darf zufrieden sein mit den realistisch-idealistischen Bildern und einer atmosphärischen Kolorierung.

„New Mutants“ ist ein lesenswerter und ansprechend gezeichneter Spinn Off der „X-Men“. Bd. 4 endet mit einem gemeinen Cliffhanger, der die Wartezeit auf die Fortsetzung besonders lang erscheinen lässt. Fans und Sammler werden zugreifen, und auch Quereinsteiger haben es bei dieser Storyline leicht, Fuß zu fassen. (IS)



Judd Winick

Red Hood

Batman Sonderband 32

Red Hood: The Lost Days 1 - 6, DC, USA, 2010/2011

Panini Comics, Stuttgart, 09/2011

PB, vollfarbige Graphic Novel im Comicformat, SF, Action, Fantasy, 148/1695

Aus dem Amerikanischen von Steve Kups

Titelillustration und Zeichnungen von Pablo Raimondi, Farben: Brian Reber

www.paninicomics.de

www.frumpy.com/

www.pabloraibaldi.com/

<http://daikaiju.deviantart.com/>

Ra's Al Ghul ist stinksauer auf seine Tochter Talia, denn sie fand Jason Todd alias Robin II nach seiner Auferstehung von den Toten. Dieser Umstand wurde durch einen nicht näher erklärten Impuls ausgelöst, verursacht von Superboy Prime, der Schläge auf die Realität losließ. Jasons Geist ist in seinem Körper gefangen, und er ist zu Handlungen fähig, die seiner Verteidigung dienen.

Talia ist die einzige, die es schafft, Zugang zu Jasons Geist zu erlangen. Sie entwickelt Gefühle für ihn - wie einst zu seinem Mentor Batman. Dieser ist und bleibt ihre große Liebe, die Bruce Wayne aber nicht erwidert. So entschließt sie sich zu einem Wagnis: Sie setzt Jason dem Effekt der Lazarusgrube aus, jener Grube, die es ihrem Vater ermöglicht, immer wieder aus dem Reich des Todes auszubrechen und weiter zu leben.

Tatsächlich kommt der junge Mann wieder zu sich. Natürlich ist er reichlich verwirrt und empfindet großen Hass, sowohl seinem Mörder, dem Joker, wie auch Batman gegenüber. Rache ist alles, was er nun will. Talia hilft ihm dabei, indem sie ihn mit den größten Meistern ihres Faches zusammenbringt. Da gibt es Giftmischer, Bombenleger und Kampfsportexperten. Jason erfährt zudem während seiner ‚Trainingseinheiten‘ eine Menge über seine jeweiligen Lehrmeister. Sobald

diese sein moralisches Empfinden stören, tötet er sie kompromisslos mit ihren eigenen Waffen. Eines Tages gelingt es ihm endlich, seinen Mörder zu stellen ...

Die Story der Entstehungsgeschichte des Red Hood wird rasant erzählt. Dabei ist vor allem die Figur der geheimnisvollen Talia einfallsreich integriert worden. Spektakuläre Szenarien werden von einer gut durchgängigen Story unterstützt und versetzen den Leser in Jasons Welt. Er agiert dabei so wie ein Rächer, ganz ohne die moralischen Grundsätze, denen Helden wie Batman sich unterwerfen. Red Hood rottet das Übel der Welt aus. Dabei foltert und tötet er im Namen der ihm eigenen Gerechtigkeit.

Die großartigen, gewohnt gefälligen Zeichnungen unterstützen mit unglaublicher Ausdruckskraft die Erzählung. Die Qualität ist mittlerweile so gut geworden, dass sogar ein Drei-Tage-Bart sehr echt wirkt. Der Leser denkt: *Wo bleibt der Rasierapparat?* Und möchte dem Protagonisten zurufen: *Junge, du hast es echt mal wieder nötig!*

Fans von „Batman“ und den diversen Spinn Offs dürfen sich auf ein aufregendes, durchweg spannendes Abenteuer freuen mit künstlerisch hochwertigen Illustrationen. (PW)



Brian Reed

Die Wiedergeburt der Kriegerin

Red Sonja - Die Teufelin mit dem Schwert 7

Red Sonja - She Devil with a Sword 35 – 40, Dynamite Entertainment, USA, 2008

Nach den Erzählungen von R. E. Howard

Panini Comics, Stuttgart, 05/2011

PB mit Klappbroschur, vollfarbige Graphic Novel im Comicformat auf Kunstdruckpapier, Fantasy, 978-3-86201-058-5, 132/1695

Aus dem Amerikanischen von Bernd Kronsbein

Titelbild von Mel Ruby

Zeichnungen von Walter Geovani

www.paninicomics.de

www.redsonja.com/

www.savagebreakfast.com/

www.klebs.com.br/estudio/vinicios.htm

http://lambiek.net/artists/m/marcos_pablo.htm

www.paulrenad.com/

Red Sonja opferte sich im Kampf gegen Kulan Gath und rettete so die Welt. Allerdings erlauben ihr die Götter nicht, tot zu bleiben. Als Sonja, die Gemahlin des Fürsten Daniel Dorn, wird sie wiedergeboren, besitzt jedoch keine Erinnerung an ihre Vergangenheit.

Der Streit um Land mit dem Nachbarfürsten führt zu einer Tragödie: Gedungene Piraten ermorden Sonjas Liebsten und werfen die sterbende junge Frau über Bord. Erneut schlägt sie dem Schicksal ein Schnippchen und wird von Oisin, inzwischen ein alter Mann, der einst einen gefährlichen Pakt einging, gefunden und zur Kämpferin ausgebildet.

Als sie die Gelegenheit erhält, Rache an den Mördern ihres Mannes und der Dorfbewohner zu nehmen, erwacht die Seele der Kriegerin ...

Red Sonja ist gestorben, musste sich den Geistern jener, die durch ihre Hand fielen, stellen und wurde wiedergeboren. In ihrer Reinkarnation ist sie eine glücklich verheiratete Frau, die über das Anwesen ihres Mannes wacht, während dieser nach der mysteriösen Blutdynastie forscht. Sie muss erst schreckliches Leid erfahren, bevor sie zu der Kriegerin wird, die sie einst war. Oisin, dem sie mit einem gewissen Misstrauen begegnet, weiß mehr, als er ihr verrät, doch sie selber ahnt zunehmend, was ihre Bestimmung ist.

In sechs Episoden wird von kurzem Glück und einer Tragödie erzählt, von einem Konflikt, der weit tiefer reicht und nicht nur ein Stück Land betrifft, von Verrat und Rache – und der Rückkehr von Red Sonja. Ein neuer Feind wird eingeführt und durch die Suche nach der Blutdynastie, die die

Titelheldin vor ihrem Widersacher finden will, eine neue Queste eingeleitet. Dabei steht Red Sonja ihr alter Freund Oisin, der offenbar ein großes Geheimnis hütet, als Mentor zur Seite.

Die Erweckung der Heldin und das Glück, das sie bei der Realisierung ihrer Pläne hat, mag manchmal etwas konstruiert wirken, aber so leicht ist es nun mal auch in einem Comic nicht, Verstorbene auf glaubwürdige Weise zurückzuholen. Man wird sich über diesen Punkt jedoch nicht weiter Gedanken machen, sobald das neue Abenteuer läuft und Red Sonja wieder ganz die alte ist.

Die Geschichte wurde sehr gefällig von Newcomer Walter Geovani gezeichnet. Eine Cover-Galerie mit ansprechenden Pin-Ups rundet gelungen ab.

Hat man ein Faible für schöne Frauen und Fantasy, kommt man an „Red Sonja“ nicht vorbei. Die Serie bietet alles, was man sich wünscht: spannende und tragische Abenteuer in einer phantastischen Welt, geheimnisvolle Krieger, finstere Gegner und vor allem farbenfrohe, realistisch-idealistische Illustrationen. (IS)



Joe Quesada

Spider-Man: Ein besonderer Augenblick

Amazing Spider-Man 638 – 641, Marvel, USA, 2010

Panini Comics, Stuttgart, 08/2011

PB, Comic, Superhelden, SF, Mystery, Action, 978-3-86201-9, 156/1695

Aus dem Amerikanischen von Michael Strittmatter

Titelillustration von Paolo Rivera

Zeichnungen von Paolo Rivera, Joe Quesada, Danny Miki, Richard Isanove

www.paninicomics.de

www.joequesada.com/

www.paolorivera.com/

<http://koimando.deviantart.com/>

www.myspace.com/risanove

Nach dem Tod von Gwen Stacy, der großen Liebe von Peter Parker alias Spider-Man, einigen vorübergehenden Beziehungen (u. a. mit Felicia Hardy alias Black Cat) und reichlichem Hin und Her wurde aus ihm und Mary Jane Watson ein Paar. Sie haben sogar geheiratet und bekamen ein Kind, das jedoch entführt wurde (Mayday Parker erhielt mit „Spider-Girl“ eine eigene Serie, die in einer alternativen Zukunft angesiedelt ist). Der vermeintliche Tod MJs und ihre überraschende Rückkehr änderten vieles für das junge Paar, das schließlich durch Peters Demaskierung und ein Attentat in eine noch größere Krise trudelte. Um das Leben von Tante May zu retten, beschlossen beide, auf ihre Liebe zu verzichten, und gingen einen Handel mit Mephisto ein.

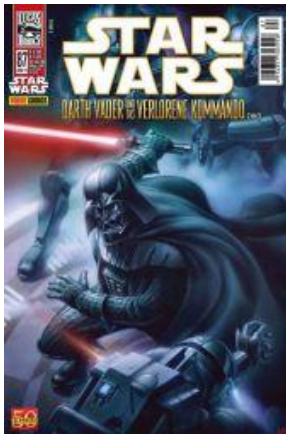
Seither ist nichts mehr, wie es einmal war. Peter und MJ gehen getrennte Wege, die sie jedoch nach einer Weile wieder zusammenführten. Aber gibt es eine zweite Chance für ihre Liebe? Zumal ein Zauber die Bevölkerung jene verhängnisvolle Demaskierung vergessen ließ – MJ ausgenommen, was sich vielleicht als Fehler herausstellt.

Joe Quesada fasst in „Spider-Man: Ein besonderer Augenblick“ in vier Teilen die wesentlichen Ereignisse der ganzen Tragödie zusammen und beantwortet einige offene Fragen. Eingebettet in eine Rahmenhandlung, in der sich Peter und MJ erinnern und aussprechen, sind Original-Zeichnungen aus den früheren Heften. Das verleiht der Erzählung einerseits einen ganz eigentümlichen Reiz, aber auf der anderen Seite wirkt die Story zu sehr zusammengesetzt und inhomogen.

Die Geschichte selber bietet eine Mischung aus Action, Drama und Romantik, konzentriert sich jedoch auf die Charaktere, ihre Motive und Gefühle. Wie so oft steht Spider-Man zwischen Peter und einer glücklichen Zukunft. Durch ihn geraten die Menschen, die ihm sehr viel bedeuten, in Gefahr. Darf er das riskieren? Und kann es MJ trotz des Wissens, wer Peters Alter Ego ist, an seiner Seite aushalten?

Nicht jede Entscheidung ist endgültig, schon gar nicht in einem Comic. Die aktuelle Entwicklung erlaubt es den Autoren und Zeichnern, neue Möglichkeiten auszuprobieren und den Leser zu überraschen.

Für „Spider-Man“-Fans und Sammler ist das Paperback ein *must have*. Wer sich nur gelegentlich einzelne Bände herauspickt und bloß oberflächlich mit der komplexen Geschichte des Titelhelden vertraut ist, wird es bei dieser Lektüre schwer haben, da sie voller Anspielungen steckt, zahlreiche Figuren auftreten und ständig zwischen Gegenwart und Vergangenheit hin und her gesprungen wird. Will man als Neuling in die Serie einsteigen, ist das vorliegende Paperback, das Vergangenes aufarbeitet und quasi einen ‚Neustart‘ in Aussicht stellt, jedoch gut geeignet. (IS)



Haden Blackman

Darth Vader und das verlorene Kommando

Star Wars 87

Star Wars: Darth Vader and the last Command 3 + 4, Dark Horse, USA, 2011

Panini Comics, Stuttgart, 07/2011

Comic-Heft, SF, keine ISBN, 52/395

Aus dem Amerikanischen von Michael Nagula

Titelillustration von Tsuneo Sada

Zeichnungen von Rick Leonardi, Tusche: Daniel Green, Farben: Wes Dzioba

www.paninicomics.de

www.starwars.com

www.lucasart.com

www.hadenblackman.com/

www.sandaworld.com/

http://lambiek.net/artists/l/leonardi_rick.htm

www.danielgreeneartist.com/

<http://stayinthelines.com/stayinthelines.com/>

Die Handlung spielt ca. 19 Jahre vor der Schlacht um Yavin:

Darth Vader befindet sich auf einer heiklen Rettungsmission, begleitet von Lady Saro. Er soll den Sohn seines größten Erzfeindes retten. Admiral Garoche Tarkin wurde von den Atoianern als Geisel genommen. Als sie die vermeintlichen Entführer aufspüren, behaupten diese, dass die ganze Stadt dem Imperium die Gefolgschaft geschworen habe. Da Vader natürlich keinerlei Ambitionen hegt, seinem Erzfeind einen Gefallen zu tun, ist er angesichts dieser Äußerungen alarmiert.

Der Sohn scheint, genau wie sein Vater, sein eigenes Süppchen zu kochen. Lord Vader ist jedoch nicht gewillt, sich in seine Suppe spucken zu lassen. Immerhin hat er selber einen ausgeklügelten Plan aufgestellt, um sich die Gunst des Imperators zu sichern. Obwohl er ein Tyrann geworden ist, der Angst und Schrecken unter die Wesen des Imperiums bringt, scheint doch noch ein wenig von Anakin Skywalker übrig zu sein.

In seinen Träumen wird er wieder zu dem Mann der er einst gewesen ist. Immer öfter erscheint ihm Padmé und zeigt ihm, wie die Welt hätte sein können, wenn es den Umsturz nie gegeben hätte.

Darth Vader zeigt sich wieder einmal von seiner dunkelsten Seite. Grausam, herrschsüchtig und rechthaberisch agiert er, wie gewohnt, und lässt seine Untergebenen zittern. Lady Saro ist nicht die, die sie zu sein scheint, und so wendet sich das Blatt erneut. Die informative Geschichte erhält zusätzlich interessante Impulse. Folglich wird die Fortsetzung mit Spannung erwartet.

Zusätzlich zur Story um Darth Vader gibt es die „Star Wars“-Timeline. So können Fans die einzelnen Hefte, Bücher, Filme und Serien sowie Sonderbände in einen zeitlichen Konsens setzen. Ein witziger Comic, sowie zahlreiche Leserbriefe und Informationen rund um das „Star Wars“-Universum bewirken, dass die Neugier gestillt wird. Alle Fans werden dieses Heft gern durchblättern und ihrer Sammlung einverleiben. Möge die Macht mit euch sein! (PW)



Henscher (Szenario)
Die Last unserer Siege
Der Verbannte 1

Le Banni 1 - Le Poids de nos Victoires, Frankreich, 2010

Egmont Ehapa, Köln, 10/2010

HC-Album, Ehapa Comic Collection, Fantasy, 978-3-7704-3417-6, 48 + 8 Artwork Gallery/1395

Aus dem Französischen von Martin Budde

Titelillustration und Zeichnungen von Tarumbana

www.ehapa-comic-collection.de

<http://lambiek.net/artists/t/tarumbana.htm>

Die Zeiten, da Alester der Kühne mit seiner Söldnertruppe, den Wolfsbrüdern, die Länder des Reiches einte und gegen alle Widerstände ein einziges Königreich erschuf, in dem Recht und Frieden herrschten, sind lange vorbei. Der König und seine Gefährten sind alt geworden, die Freundschaftsbande zerbrochen.

Krank und im Sterben ruft Alester seinen tapfersten Streiter von damals zu sich, den unbeugsamen Hektor, der in Ungnade gefallen und verbannt worden war. Denn das Land braucht einen Erben, und nur die alten Männer wissen, dass es einen rechtmäßigen Nachfolger gibt, während andere Mächte, voller Rachedurst und Ehrgeiz, bereits ihre Hände nach der Krone ausstrecken.

Die Grundgeschichte klingt sehr klassisch und ist anfangs etwas verwirrend, doch gelingt es Henscher bald, ein kompaktes, spannendes Szenario zu entwerfen.

Der Ansatz, die Helden jenseits ihrer Blüte zu zeigen, als alte Männer, die den Preis für ihre Siege gezahlt haben und doch keine Ruhe finden können, wenn sie das Errungene schützen und halten wollen, ist ungewöhnlich und gut dargestellt. Die Figuren schaffen es bereits im ersten Band, mehr als reine Scherenschnitte zu sein, und die verschiedenen Erzählfäden wachsen rasch und spannend zusammen. Henscher vermag es, auf den knapp 50 Seiten sowohl die Vergangenheit seiner Figuren zu beleuchten als auch viel Handlung in der Gegenwart darzustellen.

Die oft nahezu monochromen, stilsicheren und wie Gemälde wirkenden Zeichnungen von Tarumbana fangen die Stimmung der Geschichte perfekt ein. Auch wenn es keinen Mangel an etwas zu klassischen und durchaus brutalen Kampfszenen gibt - bei einer Erzählung über heldenhafte Krieger letztlich zu erwarten -, so werden diese durch stimmungsvolle, ja, auch gefühlvolle Szenen sehr gut ergänzt.

Die naturalistische Darstellung der Protagonisten ist überzeugend; weder gibt es perspektivische Schwächen noch auffällig sich wiederholende Posen oder Ausdrücke, was Tarumbanas Personen überaus angenehm macht. Die reduzierten Hintergründe lassen Raum für die Charaktere, einige größere, wenngleich nie seitenfüllende Panoramabilder gleichen dieses Phänomen der ‚leeren Räume‘ wieder aus.

Die Erzählweise ist flüssig und dynamisch, die Geschichte spannend und macht, da sie mit einem Cliffhanger endet, neugierig auf die nächsten Bände dieser Serie.

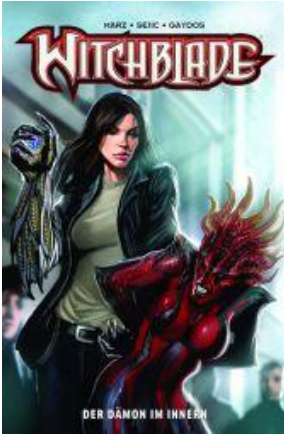
Wer ist der Erbe, den Alester und Hektor zu schützen versuchen? Welchen Preis zahlen sie noch für die Eroberung des Heiligtums der Ephysia in ihrer Jugend? Wird es ihnen gelingen, den Thron zurück zu erhalten?

Die Aufmachung des Hardcover aus dem Ehapa Verlag lässt nichts zu wünschen übrig.

Das Cover mit einem schön gemachten Glanzelement zeigt zwar eine Szene, die in der Geschichte gar nicht vorkommt und demnach in die Irre führt, doch fällt das nicht weiter ins Gewicht.

Druck, Papier und Farben sind sehr gut.

An die Geschichte selber schließen sich noch sieben Seiten mit einer (unkommentierten) Art-Gallery an, die – als Skizzen und ausgearbeitete Farbbilder - Personen und Orte aus dem Comic zeigt. (BvdB)



Ron Marz, Saurav Mohapatra

Der Dämon im Innern

Witchblade 5

Witchblade 137 – 141 + Witchblade Annual 2, Top Cow, USA, 2010/11

„Witchblade“ und „Darkness“ wurden erdacht von Marc Silvestri, David Wohl, Brian Haberlin, Michael Turner und Garth Ennis

Panini Comics, Stuttgart, 08/2011

PB mit Klappbroschur, vollfarbige Graphic Novel im Comicformat auf Kunstdruckpapier, Superhelden, Horror, Splatter, Urban Fantasy, Erotik, keine ISBN, 132/1695

Aus dem Amerikanischen von Gerlinde Althoff

Titelillustration und Zeichnungen von Stjepan Sejic, Michael Gaydos, Tony Shasteen, Matt Haley u. a.

www.paninicomics.de

www.topcow.com

<http://ronmarz.com/>

<http://nebezial.cgsociety.org/gallery/>

<http://nebezial.deviantart.com/gallery/>

www.michaelgaydos.com/

www.theillustrator.com/

www.matthaley.com/

<http://atiyehcolors.blogspot.com/>

www.marcsilvestriart.com

www.haberlin.com

www.aspencomics.com

<http://garthennis.net/>

Sara Pezzinis Schwester wurde ermordet und die kleine Hope, die Tochter von Sara und Jackie Estacado, von dem Cyborg Aphrodite IV entführt. Das Kind zu finden, hat höchste Priorität für die Eltern, aber Sara muss auch ihren Job als Polizistin erledigen. Der Kummer und die Sorgen belasten zudem ihre Beziehung zu Patrick Gleason, ihrem Partner und Lebensgefährten.

Auch die Psychologin, die Sara aufsuchen muss, kann ihr nicht wirklich helfen, zeigt aber überraschenderweise Verständnis, denn sie ist ebenfalls Mutter und hat Schlimmes erlebt. Sie schreibt Sara diensttauglich, und neue Gegenspieler lassen nicht lange auf sich warten.

Sara und Patrick werden in ein Museum gerufen, wo ein Mann durch einen antiken Dolch starb. Das junge Mädchen, das ohnmächtig am Tatort gefunden wurde, weiß mehr.

In einem Apartmenthaus schien ein Monster gewütet zu haben, doch angeblich hat niemand etwas gesehen. Die Zeichnungen zweier Kinder führen die Ermittler auf die richtige Spur.

„Witchblade 5“ beinhaltet mehrere Einzelepisoden, die in den Kontext des aktuellen „Artifacts“-Crossovers eingebunden sind. Um hier nichts vorwegzunehmen, nimmt man Bezug auf die Geschehnisse in „Artifacts 1“, das die Ermordung von Saras Schwester Julie und die Entführung Hopes sowie das Zusammentreffen der Besitzer von Objekten der Macht schildert, beginnt aber keine neue Storyline.

Trägerin eines Artifacts ist eine junge Nekromantin, die hier erstmals mit Sara zusammentrifft, sich ihr anvertraut und ihrerseits von der Witchblade erfährt. Auch Jackie, der Träger der Darkness, hat einen Auftritt. Tatsächlich kompliziert seine Vaterschaft das fragile Familienglück von Sara, Patrick und Hope, wenngleich zwischen beiden keine Gefühle im Spiel zu sein scheinen und sie nur durch Hope und gemeinsame Gegner eine gewisse Verbundenheit entwickelt haben. In einer Nebenrolle zu sehen ist ferner Argent aus „Hunter-Killer“. Alle Erzählungen können für sich stehen, auch die Bildergeschichte, die die Konflikte der wichtigsten Charaktere in eine mittelalterliche Fantasy-Welt verlagert.

Dadurch und durch das Wirken mehrerer Zeichner ist der Band jedoch alles andere als homogen, denn die Inhalte und Stile sind sehr verschieden. Was am besten gefällt, muss jeder Leser für sich entscheiden. Zweifellos stellt das ‚Mittelalter-Märchen‘ die anderen Beiträge in den Schatten, insbesondere die Szenen, in denen Sara die jüngste Tragödie zu verarbeiten versucht.

Positiv ist, dass man den Band auch ohne Vorkenntnisse problemlos lesen kann. Von daher eignet er sich auch für Quereinsteiger, die einen ersten Eindruck von der Reihe gewinnen wollen oder/und durch Schwester-Serien („Artifacts“, „Angelus“ etc.) auf den Titel aufmerksam wurden. Für treue Sammler ist das Paperback natürlich ein Muss. (IS)



Jeff Parker

Die Helden von Morgen

X-Men: Erste Entscheidung 1

X-Men: First Class 1 – 8, Marvel, USA, 2006/07

Panini Comics, Marvel Deutschland, Stuttgart, 05/2011

PB, Comic, Superhelden, SF, Fantasy, Action, 978-3-86201-167-4, 196/1995

Aus dem Amerikanischen von Jürgen Petz

Titelillustration von Marko Djurdjevic

Zeichnungen von Roger Cruz, Victor Olazaba, Val Staples

www.paninicomics.de

www.parkerspace.com/

www.sixmorevodka.com/

www.rogercruzbr.blogspot.com/

<http://rogercruz.deviantart.com/>

www.mvcreations.com/

<http://valstaples.deviantart.com/>

Fraglos gehören die „Uncanny X-Men“ und ihre zahlreichen Spinn Offs zu den Top-Titeln von Marvel, aber erst seit ihrem Relaunch mit „Giant Sized X-Men 1“, in dem ein neues, internationales Team junger Erwachsener vorgestellt wurde. Dieses ließ nach einiger Zeit auch das Interesse an der „Classic Series“ und der Original-Besetzung erwachen, die sich schon bald unter dem Namen „X-Factor“ neu formierte. Später schlossen sich Cyclops, Marvel Girl, Beast, Angel und Iceman den verschiedenen „X“-Teams an.

2006 entwarf Jeff Parker („Exiles“, „The Age of the Sentry“) mit „X-Men: First Class“ frische, zeitgemäße Abenteuer für das erste Team, das Professor Xavier zusammenstellte. Diese X-Men sind Teenager, die noch sehr viel lernen müssen, sich amüsieren und auch mit anderen Jugendlichen zusammen sein wollen. Natürlich kommt die Romantik nicht zu kurz.

Für die zeichnerische Umsetzung konnte Roger Cruz („Youngblood“, „X-Calibre“) gewonnen werden. Die Illustrationen wirken zwar recht comichaft, sind nun aber wieder frei von den Manga-Elementen, die den Stil des Künstlers in den 1990er Jahren zunehmend prägten. Ganz an die Qualität der Cover-Illustrationen von Marko Djurdjevic (am Ende des Bandes findet man eine achtseitige Galerie) reichen die Zeichnungen von Roger Cruz leider nicht heran, aber es gibt durchaus einige sehr schöne Szenen.

Für knapp EUR 20.- bekommt der Leser fast 200 Seiten Spannung, Action, Drama, Romantik und Spaß geboten. Die acht Stories können einzeln für sich stehen, wurden wohl auch so konzipiert, denn die erste Geschichte wird von Iceman erzählt, der seinen Eltern in einem Brief in beschönigter Form von seinem Leben im Xavier-Institut und von einem Abenteuer erzählt. Danach wird eine neutrale Perspektive gewählt, die sogar überwiegend ohne Erzähler auskommt und rein von den Bildern und Dialogen lebt.

Das schöne an Team-Abenteuern ist die Interaktion der Figuren. Es gibt viele Kombinationsmöglichkeiten, die immer wieder neue Wendungen zulassen und für Abwechslung sorgen. Hinzu kommen diverse Gast-Stars, die aus anderen bzw. ihren eigenen Serien bekannt sind, in diesem Fall Magneto, Juggernaut, Dr. Strange, Thor, Quicksilver, Scarlet Witch u. a.

In den vorliegenden Storys müssen die jungen Mutanten das Rätsel um ein Wesen lösen, das sich bedroht fühlt und dessen Kontaktversuche als Angriff aufgefasst werden. Anschließend wird aus einem Urlaub eine gefährliche Jagd, nachdem sich ein renommierter Wissenschaftler durch ein Experiment in eine Echse verwandelte. Danach schlägt es die Teenager in die Alpträume Professor Xaviers und in das Reich der Dämonen. Im Kampf gegen einen Eisriesen erhalten sie Hilfe von dem Donnergott Thor. Plötzlich bringt ein falsches X-Men-Team die Gruppe in Misskredit.

Wer eine attraktive Schwester hat, sorgt sich um ihre Sicherheit, so auch Quicksilver, als sich Scarlet Witch und Angel näher kommen. Schließlich wird Professor Xavier vermisst, und seine Studenten folgen ihm in den Dschungel, wo sich ein mysteriöser Tempel als Todesfalle entpuppt.

Die Erzählungen werden sich in erster Linie an junge Leser, die ungefähr im selben Alter sind wie diese „X-Men“ und die deren Probleme und Wünsche nachvollziehen können, aber auch an neue Fans, die zeitgenössische Abenteuer lesen wollen, ohne den Ballast von mehreren hundert Heften mitzuschleppen – für den Einstieg ins Marvel-Universum ideal! Den langjährigen Sammlern bieten die Geschichten ebenfalls frische Unterhaltung und einen Hauch Nostalgie.

Alles in allem kann man das Paperback als einen gelungenen Auftakt-Band bezeichnen, der durch mehrere in sich abgeschlossene Storys erfreut und neben der Action die Charakterentwicklung nicht vernachlässigt. (IS)

Manga



Ryusui Seiryoin/Eiji Otsuka **Detective Ritual 1**

Tantei Gishiki Vol.1, Japan, 2004

Tokyopop, Hamburg, 04/2011

TB, Manga, Mystery-Krimi, 978-3-8420-0134-3, 176/650

Aus dem Japanischen von Yuki Kowalsky

Titelillustration und Zeichnungen von Chizu Hashii

4 Farbseiten

www.tokyopop.de

www.bbbcircle.com/

www.interq.or.jp/ol/chizu/

Der JDC (Japan Detective Club) ist eine spezielle Detektiveinheit. Seine Mitglieder sind dazu berechtigt, bei Mordermittlungen immer Informationen anzufordern. Teilweise ist das eine ziemlich öde Angelegenheit für die meisten Detektive, da nicht jeder Mordfall, wie bei „Detektiv Conan“, ein Mysterium enthält.

Doch auch so supertolle Detektive wie Jonosuke Ryugu machen Fehler. Dies zeigt sich jedoch erst, als eine neue Gruppe von Ermittlern auf den Plan tritt. Und zwar die drei vom BDC (Volunteer Detective Club - warum B statt V erfährt man nicht). Im Gegensatz zum JDC streicht dieser neue Club keine Belohnungen ein. Seine Angehörigen arbeiten freiwillig und wenden sehr kuriose Methoden bei ihren Ermittlungen an.

Gleichzeitig bekommen die Detektive vom JDC alle Einladungen zum sogenannten „Detective Ritual“, um in den Ritterorden aufgenommen zu werden. Nur der Gründer selbst weiß alles über dieses Ritual; die anderen tapen im Dunkeln. Selbst den Kindern vom BDC werden Einladungen überbracht. Jetzt liegt es an ihnen, das Rätsel zu lösen.

Die drei Personen, die diesen Manga entwickelt haben, nennen sich Ryusuiseiryoiniejitsukachizuhashii. Es wird einfach so getan, als ob es sich um eine Person handelt. Auf der letzten Seite wird verraten, dass der Illustrator Chizu Hashii gleichzeitig Fischhändler ist.

Der Charakter Toru Sasayama aus „Detective Ritual“ taucht auch in den Mangas „Tjuujinkaku Tantei Psycho“, auch „MPD Psycho“ genannt, von Eiji Otsuka und in „Kurosagishitai Takuhaibin“ von Housui Yamazaki und Eiji Otsuka auf.

Die Zeichnungen sind an manchen Stellen sehr einfach gehalten, wie bei „Professor Layton“. An anderen Stellen wiederum, besonders wenn es um das Auffinden von Opfern geht, sehr detailliert. Jede Figur für sich, was die Detective beider Seiten betrifft, sieht sehr speziell aus. Es handelt sich um eine kunterbunte Mischung aus verrückten Persönlichkeiten, was auch grafisch zum Ausdruck gebracht wird. Es ist, als ob man „Detektiv Conan“ mit „One Piece“ oder „Soul Eater“ gekreuzt hätte.

Im Team des BDC befinden sich Appare Garando, der sich selbst erhängt, um seinen Kopf leer zu machen, damit die Stimme des Himmels ihm die nötigen Informationen gibt (Detektiv himmlische Unterwerfung). Keine Angst, er stirbt dabei nicht! Die zweite im Team ist Zuruko Mecha, die ein seltsames Buch bei sich trägt, in einer Schrift, die nur sie lesen kann. Das Buch heißt ‚Kanningu‘, was übersetzt soviel wie Betrug, Täuschung bedeutet. Es dient als Orakel und sagt ihr alle zukünftigen Fälle und die Namen der Täter voraus (Entziffer-Detektivin). Der letzte im Team ist Yutaka Maniya. Er trägt die ganze Zeit einen Gag-Ball und nimmt diesen nur ab, um eine Leiche zu küssen. Auf diese Weise sagt ihm die Leiche, wie sie gestorben ist (Kussermittlungs-Detektiv).

„Detective Ritual“ ist alles in allem ein sehr spannender Manga, der noch viele Rätsel um dieses sogenannte und Titel gebende Detective Ritual offen lässt. Da die Detektive nur eine Karte mit dem Zeichen des Ritterordens bekommen, ist das einzige, was klar ist, dass die Informationen irgendwo im Zeichen zu finden sind.

Der Manga gehört zum Mystery-Genre und ist an ein Publikum ab 13 Jahre adressiert. Wer Fan von Mysterien und Rätseln ist, sollte sich diesen Manga nicht entgehen lassen. (RW)



Myriam Engelbrecht (Hrsg.)

Lemongrass

Fireangels Verlag, Dachau, 03/2003

SC-Album in Deutsch und Englisch, Artbook, westl. Manga, Boys Love, Fantasy, 978-3-939309-12-3, 176/2500

Titel- und Innenillustrationen von Aziell, Diana „Crow“ Liesaus, Delusion, Eru Nuo, SlippedDee, Laura „Zel“ Carboni

Leseempfehlung: Ab 18 Jahre!

www.fireangels.net

<http://aziell.deviantart.com/>

www.fireangels.net/ArtistsCrow13.php

www.fireangels.net/ArtistsDelusion.php

<http://fireangels.net/ArtistsEruNuo.php>

<http://slippeddee.deviantart.com/>

<http://laurazel.deviantart.com/>

„Lemongrass“ ist das zweite Artbook vom Fireangels Verlag. Diesmal wurden die Bilder von mehreren westlichen Zeichnerinnen veröffentlicht: Aziell, Delusion, Diana „Crow“ Liesaus, Eru Nuo, SlippedDee und Laura „Zel“ Carboni.

Fireangels hat bei diesem Artbook einen ganz bestimmten Aufbau gewählt. Erst kommt eine Charakterübersicht des jeweiligen Künstlers, danach dessen Zeichnungen, und zum Schluss folgt noch ein Interview, das z. B. verrät, wie die Künstlerinnen zu Zeichnerinnen – von Boys Love-Motiven - wurden.

Jede der Mangaka benutzt bestimmte Arbeitsmittel und zeichnet in einem Stil, die ihre Werke einzigartig machen. So arbeitet beispielsweise Aziell viel mit dem Computer, wodurch ihre Bilder von der Qualität her sehr an die von Games wie „Final Fantasy“ erinnern.

Delusion zeichnet gern Fantasy-Wesen und hat in ihrer Biografie sogar ein Selbstportrait von sich eingefügt. Sie arbeitet ebenfalls am PC.

Crow benutzt Aquarellfarben und Buntstifte, wodurch ihre Bilder sehr manga- und comicartig wirken. Zudem gibt es bei ihr kein bestimmtes Genre, sondern die Zeichnungen können jedes Thema beinhalten.

Eru Nuo kennt man von den Zeichnungen zu „in maiorem dei gloriam 1 + 2“. Die meisten ihrer Zeichnungen stammen aus einer ihrer Serien; sie zeigen die Charaktere Raidon und Isaac, welche anscheinend Söldner oder Soldaten sind.

SlippedDee legte ebenfalls Illustrationen von Charakteren aus ihrer Serie vor, die beiden Bishonen Aristo (yummie!) und Gilbert. Sie hat auf der Info-Seite ein Foto ihres Arbeitsplatzes veröffentlicht, so dass man einen Blick auf ihre Arbeitsmittel werfen kann.

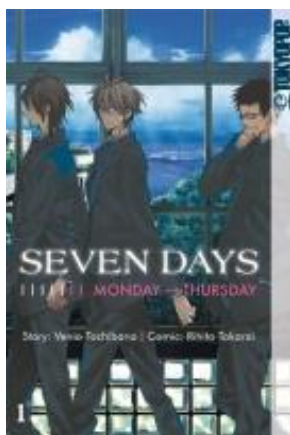
Zel zeichnet eigentlich Comics für „Winx Club“ und Pixies. Sie bezeichnet sich selbst als ‚Dr. Jekyll und Mr. Hyde‘ ... Da sie am Tage süße Elfen für Kinder und Jugendliche zeichnet. Doch in der

Nacht kommen die ganzen homoerotischen Zeichnungen zustande. Im Vergleich zu anderen Künstlern/innen haben ihre Figuren sehr prägnante Gesichtszüge. Auch sie hat kein bestimmtes Genre, sondern zeichnet was ihr gerade einfällt.

Was super ist: dass die Seiten nicht sofort rausfallen, im Vergleich zum ersten Artbook „Bi-Color“. Man merkt, dass sich der Verlag stetig verbessert.

Das Artbook spricht vor allem Frauen, Homosexuelle und Künstler im Bereich Manga an. Es handelt sich bei „Lemongrass“ um ein Boys Love-Artbook, und es ist ab 18 Jahre erhältlich.

Am besten man überzeugt sich von den Einzigartigen Zeichnungen selber. Also einfach mal reinschnuppern (schnüffelschnüff). (RW)



Venio Tachibana

Seven Days 1

Seven Days: Monday -> Thursday, Japan, 2007

Tokyopop, Hamburg, 10/2010

TB, Manga, Boys Love, Romance, 978-3-8420-0046-9, 162/695

Aus dem Japanischen von Matthias Wissnet und Josef Shanel

Titelillustration und Zeichnungen von Rihito Takarai

1 Farbseite

www.tokyopop.de

<http://g-t.main.jp/>

Shino ist ein attraktiver junger Mann, der leichtes Spiel bei den Mädchen hat. Doch trotz seines guten Aussehens flüchten die Freundinnen nach einer Weile vor ihm. Das liegt vor allem an seinen Manieren. Er besitzt nämlich nicht gerade viele davon. Zudem wirkt er irgendwie immer gelangweilt. Zwar versucht ihm Koike, seine Klassenkameradin und platonische Freundin, auf diese Fehler aufmerksam zu machen, doch Shino sieht nicht wirklich ein, dass er sich ändern sollte. Seiner Meinung nach treibt er kein falsches Spiel mit den Mädchen, sondern gibt sich so, wie er ist. Es ist nicht sein Problem, wenn diese nicht mit seiner Art klar kommen.

Eines Tages lernt er Seryo kennen. Dieser hat den Ruf, dass er jede Woche eine neue Freundin hat, also immer nur von Montag bis Sonntag mit jemandem zusammen ist. Das Mädchen, das ihm am Montag als erste eine Liebeserklärung macht, wird seine neue Freundin. Eine ganz einfache Regelung, über die jeder Bescheid weiß. Trotzdem versucht jedes Mädchen, sein Herz zu erobern. Oder vielleicht gerade deswegen. Als Shino ihm an einem Montagmorgen zufälligerweise vor der Schule begegnet, reden sie eine Weile. Natürlich auch über dieses Thema. Spontan schlägt Shino vor, dass Seryo es einfach mal mit ihm probieren soll. Vielleicht klappt es mit einem Mann besser. Dies meint er eigentlich nur im Scherz, doch als Seryo ihn auf ein Date einlädt, gerät Shino ganz schön ins Schwitzen ...

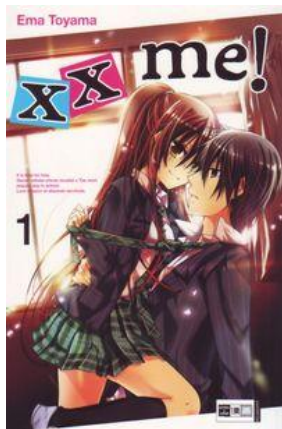
Venio Tachibana ist ein Autor oder eine Autorin von Boys Love-Novels und -Mangas. Er oder sie hat u. a. Titel wie „Love Water“ und „Shy Novels 187“ geschrieben. Rihito Takarai, der oder die für die Illustration zuständig ist, hat z. B. die Illustrationen zu den „Prince of Tennis“-Doujinshis „Hokanko“ und „Hana no Mizu Shiro“ gefertigt. Da Boys Love meist von Frauen für Frauen geschrieben und gezeichnet wird, liegt die Vermutung nahe, dass es sich um Künstlerinnen handelt.

In „Seven Days“ sehen die Figuren alle ein wenig traurig oder verträumt aus. Sowohl Frauen als auch Männer sind gleichermaßen attraktiv, was eigentlich eher selten in Boys Love-Mangas der Fall ist. Meistens gibt es nur ein oder zwei Frauen, die ganz gut aussehen oder nur angedeutet werden. Bei diesem Zweiteiler verlieren auch die weiblichen Nebenfiguren nichts von ihrer Attraktivität. Die männlichen Figuren haben eine schlanke Figur und androgyne Gesichtszüge, zumindest die beiden Hauptfiguren. Die Art ihres Zusammenkommens macht den frischen Wind in den Zeichnungen aus. Es wird in keinsten Weise übertrieben dargestellt. Das Cover wirkt wie ein Screenshot aus einem Anime.

Auch die Story ist mal etwas ganz anderes. Shino und Seryo denken, sie stünden auf Frauen, aber durch diesen ‚Scherz‘ entdecken beide die gegenseitige Anziehung zueinander. Und sie merken,

was ihnen die ganze Zeit bei den Frauen gefehlt hat: einfach die Dinge so zu akzeptieren, wie sie sind, ohne dem anderen ein falsches Ich zu präsentieren und den Traumprinzen zu mimen.

„Seven Days“ ist ein romantischer Boys Love-Manga für Genre-Fans ab 15 Jahre. Die gelungene Teamarbeit von Venio Tachibana und Rihito Takarei machen den Zweiteiler so einzigartig. (RW)



Ema Toyama

xx me! 1

Watanashi nix x shinasai! Vol. 1, japan, 2009

EMA, Köln, /2011

TB, Manga, Romance, Comedy, Drama, 978-3-7704-7465-3, 168/650

Aus dem Japanischen von Antje Bockel

www.manganet.de

<http://emaema.sakura.ne.jp/>

Ema Toyama wurde am 23. Mai 1981 in Tokyo geboren. Sie debütierte im September 2003 mit „Angel Egg“ in der Anthologie „Nakayoshi“. Auch ihre weiteren Werke wurden in Magazinen des Kodansha Verlags veröffentlicht. Die Reihen der Mangaka wenden sich in erster Linie an sehr junge

Leserinnen zwischen 8 und 15 Jahre. Bisher wurde noch keiner der rund ein Dutzend Titel als Anime umgesetzt.

In Deutschland sind die Serien „Mamacolle“ und „An deiner Seite“ erhältlich. „xx me!“ ist Ema Toyamas neuester Streich, von dem in Japan bislang sieben Bände vorliegen und weitere in Planung sind.

Niemand ahnt, dass die Außenseiterin mit dem durchdringenden Blick - Yukino Himuro - Handy-Romane schreibt und identisch mit der beliebten Autorin Yupina ist. Als sie den Gesprächen ihrer Mitschülerinnen entnimmt, dass diese sich romantische Entwicklungen und nicht nur Kameradschaft wünschen, ist sie verunsichert: Zwar verdankt sie dem intensiven Beobachten ihres Umfelds eine Menge Ideen, aber ihr fehlen Erfahrungen in der Liebe. Wie soll sie über etwas schreiben, von dem sie keine Ahnung hat?

Zufällig entdeckt Yukino, dass der gutaussehende und beliebte Schülersprecher Shigure Kitami gar nicht so nett ist, wie er tut. Mit diesem Wissen erpresst sie ihn. Shigure ist alles andere als begeistert davon, dass Yukino von ihm lernen will, wie Liebe funktioniert, und lässt kein Mittel aus, um das Mädchen zu entmutigen. Die eifersüchtigen Schülerinnen lassen sich leicht manipulieren, doch Yukino hat keine Angst ...

Handy-Romane sind schon seit einigen Jahren in Japan sehr populär. Durch „xx me!“ erfährt man nun auch in Deutschland von der Begeisterung, die zeitgenössische Autoren mit ihren Geschichten auslösen, deren Kapitel man bequem am Handy lesen kann.

Von diesem neuen Motiv einmal abgesehen, bedient sich Ema Toyama gängiger Archetypen und Konflikte: So handelt es sich bei Yukino um die typische Außenseiterin, die ein Geheimnis hütet, das sie mit Shigure zusammen bringt. Auch er ist nicht der, der er vorgibt zu sein. Sie mögen sich nicht einmal, kommen einander durch Yukinos Experimente jedoch erwartungsgemäß näher. Natürlich weckt das bei den anderen Mädchen die Eifersucht, aber so leicht ist Yukino nicht durch Mobbing aus der Ruhe zu bringen, so dass sich Shigure schon mehr anstrengen muss, um das Mädchen loszuwerden, das ihn total verwirrt.

Aus diesen Motiven webt die Mangaka eine amüsante Love-Comedy im Schüler-Milieu, die eigentlich nur dadurch überrascht, dass Yukino – vorerst – der aggressivere Part ist und sie sich gegen Shigure und ihre Klassenkameraden zu verteidigen weiß (in „An deiner Seite“ war die Hauptfigur ein schüchternes Mädchen, das nie von anderen beachtet, dann jedoch gemobbt wurde; erst durch den Beistand zweier Jungen und zweier Internet-Kontakte fand sie aus ihrem Schattendasein heraus und wurde selbstbewusster).

Die Illustrationen sind niedlich und ergänzen gelungen die Handlung.

„xx me!“ ist nicht unbedingt an sehr junge Leserinnen adressiert, denn Yukinos Verhalten ist keineswegs selbstverständlich, und Mädchen, die in vergleichbarer Weise auf Jungen losgehen würden, würden diese nur verschrecken und dem eigenen Ansehen schaden. Von daher möchte man die Serie einem Publikum empfehlen, das wenigstens 13 Jahre alt ist und zwischen Fiktion und Realität zu unterscheiden weiß. (IS)



Yuki Shimizu

ZE 3, Japan, 2006

EMA, Köln, 08/2010

TB, Manga, Boys Love, Yuri, Mystery, Urban Fantasy, Romance, Drama,
978-3-7704-7295-6, 200/650

Aus dem Japanischen von Stefan Hofmeister

Leseempfehlung: Ab 18 Jahre!

www.manganet.de

Noch immer grollt Genma seinem Vater, der ihn und die Mutter einst aus dem Haus warf und der offenbar nur an einer einzigen Person hing: Himi. Nun ist der Vater gestorben, und alles, was ihm gehörte, fiel an Genma – auch Himi, an dem sein neuer Besitzer all seinen Verdross auslässt. Himi hat keine andere Wahl, als zu gehorchen, denn er ist ein Kami, eine Papierpuppe, die der Puppenmacher Waki angefertigt hat und die ihrem Kotodama dienen muss. Obwohl Genma ihn unfreundlich behandelt und zum Sex zwingt, weicht Himi nicht von seiner Seite. Die anderen Kotodama und Kami sehen dies mit Skepsis, vor allem Raizo, der nicht vergessen kann, was Genma Kon antat. Als Genma endlich erkennt, wie viel ihm Himi bedeutet, ist es zu spät ...

Nachdem sich die ersten beiden Bände von „ZE“ auf die Beziehung von Raizo und Kon konzentrierten, stehen diesmal Genma und Himi im Mittelpunkt. Yuki Shimizu erzählt eine Tragödie, die mit vielen erotischen Szenen gespickt ist, in der auch sanfte Gewalt angewendet wird, so dass man den Band ausschließlich einem erwachsenen Publikum empfehlen kann, das mit diesen Abbildungen umzugehen weiß.

Die humorigen Momente treten früh in den Hintergrund. Rückblenden beleuchten, was vor Jahren geschah, so dass man Genmas und Himis Handeln nach und nach zu verstehen beginnt. Gleichzeitig eskaliert die Situation, und der Band endet mit einem Cliffhanger, der offen lässt, ob Genma wieder jemanden verloren hat, der ihm viel bedeutete – oder ob es eine zweite Chance für ihn gibt.

Die Zeichnungen sind sehr explizit und überlassen kaum etwas der Phantasie. Die komplizierten Beziehungen, die Genma zu den Personen seines Umfelds unterhält, dominieren eine Handlung, die zunehmend interessanter wird. In Folge wartet man gespannt auf die Fortsetzung. (IS)

